



MASTERARBEIT | MASTER'S THESIS

Titel | Title

Verfügbare CAT-Tools auf dem Markt und deren Auswirkungen
auf den Arbeitsprozess von Übersetzer*innen

verfasst von | submitted by

Mira Ferrari

angestrebter akademischer Grad | in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Master of Arts (MA)

Wien | Vienna, 2026

Studienkennzahl lt. Studienblatt | Degree
programme code as it appears on the
student record sheet:

UA 070 348 331

Studienrichtung lt. Studienblatt | Degree
programme as it appears on the student
record sheet:

Masterstudium Translation Italienisch Deutsch

Betreut von | Supervisor:

Assoz. Prof. Mag. Dr. Dagmar Gromann BSc

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Personen bedanken, die mich während der Entstehung dieser Masterarbeit unterstützt haben. Mein besonderer Dank gilt meiner Betreuerin, Frau Professorin Gromann, für ihre fachliche Unterstützung sowie ihre Begleitung während des gesamten Forschungs- und Schreibprozesses. Ebenso möchte ich mich bei allen Interviewpartner*innen bedanken, die sich Zeit für die Teilnahme an den Interviews genommen und durch ihre Erfahrungen und Einschätzungen einen wesentlichen Beitrag zu dieser Arbeit geleistet haben. Darüber hinaus danke ich meiner Familie und meinen Freund*innen für ihre Unterstützung, ihre Geduld und ihre Motivation während meines Studiums und insbesondere in der Abschlussphase dieser Masterarbeit. Schließlich möchte ich allen danken, die mich auf meinem akademischen und beruflichen Weg begleitet und unterstützt haben.

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	4
1 Einleitung.....	5
1.1 Forschungsfrage und Grundannahmen.....	6
1.2 Motivation und Zielsetzung.....	7
2 Grundlagen des Fachübersetzens	10
2.1 Der Einfluss der Globalisierung auf das Übersetzen	12
2.2 Prozess und Akteur*innen des Fachübersetzens	16
2.3 Technologische Hilfsmittel im Übersetzungsprozess	18
2.4 Vor- und Nachteile der Technologisierung des Fachübersetzens.....	22
3 Computergestützte Übersetzung	25
3.1 Die Entstehung und Entwicklung von CAT-Tools	25
3.2 Grundfunktionalitäten von CAT-Tools.....	27
3.3 Einbindung von CAT-Tools in den Übersetzungsprozess	31
3.4 Vergleich Verfügbarer CAT-Tools auf dem Markt.....	34
4 Kompetenzprofile von Fachübersetzer*innen	42
5 Aktueller Stand der Forschung	48
6 Methodik.....	54
6.1 Zielgruppe.....	55
6.2 Entwicklung des Interviewleitfadens	55
6.3 Durchführung der Interviews.....	57
6.4 Auswertungsverfahren: Qualitative Inhaltsanalyse	57
7 Ergebnisse	59
7.1 Beruflicher Hintergrund und professionelle Einordnung.....	59
7.2 Einstellung gegenüber technischen Hilfsmitteln und CAT-Tools.....	61
7.3 Verwendete CAT-Tools	62
7.4 Einsatz und Integration Maschineller Übersetzung	63
7.5 Veränderungen im Arbeitsprozess im Laufe der Zeit	64
7.6 Effizienz, Konsistenz und Qualität der Übersetzungen	65
7.7 Recherchearbeit	66
7.8 Vorteile, Nachteile und Herausforderungen.....	67
7.9 Einfluss auf Kreativität und Entscheidungsfindung	68
7.10 Berufliche Entwicklung und Zukunftsperspektiven	69
7.11 Empfehlungen für Berufseinsteiger*innen.....	70
8 Diskussion.....	72

9	Fazit	77
	Literaturverzeichnis	79
	Anhang 1: Interviewleitfaden.....	85
	Anhang 2: Anonymisierte Interviewtranskripte.....	87
	Anhang 3: Kategoriensystem der qualitativen Inhaltsanalyse	137
	Abstract (Deutsch).....	139
	Abstract (Englisch).....	140

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:

Dreistufiges beispielbasiertes computergestütztes Übersetzungsmodell (Sin-wai 2015: 37)..... 32

Abbildung 2:

Fünfstufiges technologieorientiertes Übersetzungsverfahrenmodell (Sin-wai 2015: 39)..... 33

1 Einleitung

Der technologische Fortschritt hat in den letzten Jahren zahlreiche Bereiche beeinflusst, darunter auch das Fachübersetzen. Insbesondere der Arbeitsprozess von Fachübersetzer*innen hat sich durch den verstärkten Einsatz digitaler Technologien und Tools verändert. Der Einsatz von technologischen Tools ist vor allem beim Fachübersetzen eine Voraussetzung geworden und damit ist der Entscheidungsprozess der Übersetzer*innen wegen “der Funktionsweise der Translationstechnologie“ verändert (Sandrini 2017: 139). Die technologische Entwicklung hat Auswirkungen sowohl auf den Übersetzungsprozess als auch auf die Kenntnisse der Übersetzer*innen selbst (vgl. Krüger 2016). In der Übersetzungsbranche sind folglich Übersetzer*innen verpflichtet, sich ständig über die technologischen Entwicklungen fortzubilden. Vor allem spielen Computer-Assisted Translation (CAT) Tools im Bereich Fachübersetzen eine sehr wichtige Rolle. Diese Tools wurden genau entwickelt, um die Arbeit von Übersetzer*innen zu erleichtern und die Übersetzung effizienter und schneller zu machen (Rothwell et al. 2023: 2). Prinzipiell sind die sprachlichen und kulturellen Entscheidungen immer dem*der Übersetzer*in überlassen, während CAT die wiederholenden und technischen Aspekten des Übersetzungsprozesses, wie etwa die Textformatierung, übernimmt (Rothwell et al. 2023: 11). Die Entstehung und Grundfunktionalitäten von CAT-Tools werden im dritten Kapitel genauer erklärt.

Die Vielfalt und Komplexität der CAT-Tools auf dem Markt ist oft verwirrend und ihre Funktionalitäten können sowohl Vorteile als auch Nachteile mit sich bringen (Rothwell et al. 2023: 2). Die vorliegende Arbeit will untersuchen, wie sich die Vielfalt, Wahl und Art der CAT-Tools auf den Arbeitsprozess der professionellen Übersetzer*innen auswirken. Als Methode für die empirische Analyse wurde das Interview mit professionellen Übersetzer*innen gewählt. Es wird dazu analysiert, welche und wie viele unterschiedliche CAT-Tools Translator*innen in Ihrem beruflichen Alltag verwenden und bevorzugen.

In den nächsten zwei Abschnitten werden die Forschungsfrage und Grundannahmen, die Motivation und Zielsetzung dieser Masterarbeit erläutert. Im zweiten Kapitel wird der Bereich Fachübersetzen vorgestellt, in dem Themen wie der Einfluss der Globalisierung auf den Übersetzungsbereich behandelt werden. Es wird ein allgemeiner Überblick über die Akteur*innen in dieser Branche sowie eine Erklärung des Übersetzungsprozesses geboten. Darüber hinaus werden die technologischen Mittel vorgestellt, die während des Übersetzungsprozesses verwendet werden, sowie die Vor- und Nachteile der Technologie im

Bereich der Fachübersetzung. Das dritte Kapitel behandelt, wie bereits zuvor erwähnt, das Thema der CAT-Tools. Es beginnt mit der Erläuterung der Geschichte und Entwicklung im Laufe der Jahre bis hin zur Beschreibung der Grundfunktionalitäten von CAT-Tools. Es wird dann die Einbindung dieser Tools im Übersetzungsprozess erläutert. Schließlich wird ein Überblick über die aktuellen CAT-Tools auf dem Markt und ein Vergleich zwischen diesen geboten. Das vierte Kapitel beschäftigt sich mit der Kompetenzprofile der Fachübersetzer*innen und im fünften Kapitel wird der aktuelle Stand der Forschung präsentiert: Es werden ausgewählte aktuelle Studien zitiert, die thematisch mit der vorliegenden Arbeit in Zusammenhang stehen. Im sechsten Kapitel folgt die Erklärung der Methodik, die für die empirische Analyse dieser Masterarbeit gewählt wurde. Die Ergebnisse werden dann im siebten Kapitel vorgestellt und im achten Kapitel diskutiert. Die Schlussfolgerungen dieser Masterarbeit werden am Ende, im neunten Kapitel, gesammelt.

1.1 Forschungsfrage und Grundannahme

Der Fokus dieser Masterarbeit liegt auf der Verwendung von CAT-Tools seitens Übersetzer*innen. Es soll untersucht werden, welche Auswirkungen der Einsatz von diesen technischen Hilfsmitteln auf den Arbeitsprozess der Übersetzer*innen hat. Die Forschungsfrage wird in diesem Kontext in zwei Hauptfragen gegliedert, die folgendermaßen lauten:

- Welche und wie viele unterschiedliche CAT-Tools verwenden Fachübersetzer*innen in ihrem beruflichen Alltag?
- Wie wirkt sich die Vielfalt, Wahl und Art der CAT-Tools subjektiv aus Sicht der Übersetzer*innen auf ihren Arbeitsprozess aus?

Aus den Forschungsfragen ergeben sich prinzipiell folgende Grundannahmen, die als Grundlage für die empirische Analyse dieser Masterarbeit dienen:

1. Die Art der Berufstätigkeit von Übersetzer*innen beeinflusst die Wahl und Anzahl von technischen Hilfsmitteln.

Auf dem Markt findet man heutzutage zahlreiche CAT-Tools. Die Wahl des richtigen Tools hängt von verschiedenen Faktoren ab. Meistens sind die Gründe der Wahl subjektiv, z.B. bei freiberuflichen Übersetzer*innen. Das gewählte CAT-Tool wird die Bedürfnisse und die Vorlieben von Übersetzer*innen befriedigen. Bei Übersetzer*innen, die als Angestellte in einem Übersetzungsbüro arbeiten ist die Situation unterschiedlich. In diesem Fall wird das

vom Büro gewählte Tool verwendet und das kann oft zu Schwierigkeiten bei der Arbeit der Übersetzer*innen führen. Dazu kann manchmal die Wahl des Tools auch von Kund*innen und Art der Übersetzung abhängen.

2. Die Nutzung von CAT-Tools kann aufgrund der verschiedenen Funktionen und Benutzeroberfläche Schwierigkeiten bereiten, die oft zu einer Dekontextualisierung des Textes führen.

Seit der Entwicklung und Verbreitung von computergestützter Übersetzung auf dem globalen Markt wird die Nutzung von CAT-Tools im Fachbereich immer mehr als selbstverständlich und unerlässlich betrachtet. Im Fachbereich Translation ist die Nutzung von CAT-Tools eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Übersetzungsprozess (vgl. Doherty 2016). Trotzdem, wenn man keine spezifische Ausbildung in Bezug auf die Nutzung der Tools bekommen hat oder es einfach nicht gewöhnt ist mit diesen Tools zu arbeiten, kann die Nutzung den Übersetzungsprozess und das -ergebnis negativ beeinflussen (vgl. O'Brien et al. 2017). Auch die Haltung gegenüber der Technologie ist von Person zu Person sehr unterschiedlich. Übersetzer*innen, die ihr Studium vor einigen Jahren abgeschlossen haben sind bei der Nutzung dieser Software erleichtert in Vergleich zu Übersetzer*innen, die ihre professionelle Karriere begonnen haben, als noch kein komplexes Tool existierte. Daher ist es in dieser Masterarbeit interessant zu untersuchen, wie sich die Einstellungen professioneller Übersetzer*innen in Bezug auf die Nutzung von CAT-Tools unterscheiden.

1.2 Motivation und Zielsetzung

Das Thema der vorliegenden Arbeit ist für alle Personen, die in der Übersetzungsbranche tätig sind, relevant. Die Ergebnisse dieser Masterarbeit können potenziell für Übersetzer*innen und Studierende von Interesse sein, die bereits im Bereich Fachübersetzen arbeiten oder ein Masterstudium in diesem Bereich besucht haben, weil hier interessante Aspekte über die konkrete Arbeit der Translator*innen besprochen werden. Insbesondere stellt diese Masterarbeit eine allgemeine Bewertung über die heutige Nutzung der Technologie im Bereich Übersetzen, in diesem Fall die Nutzung von CAT-Tools, durch eine empirische Analyse dar. Die Ergebnisse können nicht nur für professionelle Übersetzer*innen oder Studierende interessant sein, sondern auch für Entwickler*innen von CAT-Tools, um Verbesserungen vornehmen zu können. Dazu fördert diese Masterarbeit eine kritische Meinung über die notwendige technische Weiterbildung von Übersetzer*innen und die Nutzung von technischen Hilfsmitteln, die bestimmte Aspekte wie die oft verwirrende

Schnittstelle und die Segmentierung des Textes die Benutzerfreundlichkeit beeinflussen können. Darunter gibt es auch die zahlreichen Optionen, die oft unbekannt sind und nicht immer den Übersetzungsprozess erleichtern. Daher soll untersucht werden, wie sich die Vielfalt, Art und Weise der derzeitigen CAT-Tools auf dem Markt auf den Arbeitsprozess auswirken und wie professionelle Übersetzer*innen diese wahrnehmen und einschätzen.

O'Brien (2012) spricht über die Human-Computer Interaction (HCI), die Interaktion zwischen Menschen und Computern, und über die Herausforderungen und den Einfluss der Technologie auf Übersetzer*innen. Damit erklärt sie wie heutzutage Translation eine Form von HCI geworden ist. In diesem Fall wird der Begriff Translation Computer Interaction (TCI) verwendet. O'Brien (2012) weist auch darauf hin, dass die technologische Entwicklung eine tiefe Verwandlung im Bereich Translation mit sich gebracht hat, daher müssen ständige Fortschritte erwartet und akzeptiert werden (vgl. O'Brien 2012). Die Frage ist daher, ob die technologischen Fortschritte an die Bedürfnissen der Translator*innen wirklich angepasst werden. Aus diesem Grund wurde für die empirische Analyse der vorliegenden Arbeit das Interview als Methode gewählt. Das Ziel ist es, persönliche Meinungen über die Nutzung von CAT-Tools und die verschiedenen CAT-Tools auf dem Markt seitens professionellen Übersetzer*innen zu analysieren. Vor allem werden die Auswirkungen, die diese Tools auf die Arbeit von Übersetzer*innen haben, berücksichtigt. Die Ergebnisse können demzufolge für Programmierer*innen interessant sein sowie für Übersetzer*innen und Student*innen, die ein Masterstudium mit dem Schwerpunkt Fachübersetzen besuchen. Wie O'Brien (2012) betont, muss die Technologie als Unterstützung des Menschen dienen und nicht ein Hindernis darstellen. Das bedeutet nicht, dass die Nutzung technologischer Hilfsmittel am meisten als negativ betrachtet werden muss. Sogar vielmehr, dass man sich dessen bewusst sein muss, dass noch Verbesserungen durchgeführt werden müssen, um eine immer bessere Menschen-Computer Interaktion zu gestalten. Die Nutzung von CAT-Tools ist für Übersetzer*innen gängige Praxis, weshalb deren Nutzung eine konkrete Unterstützung während des Übersetzungsprozesses darstellen soll (vgl. O'Brien 2012).

Auch Cooper (2004) führte dieses Problem an: „While programmers know a lot about the functional design of software and have their own personal preferences regarding design, they rarely know about designing with the end-user in mind“ (Cooper, 2004: 22). Deswegen wäre eine Zusammenarbeit zwischen Programmierer*innen und professionellen

Übersetzer*innen optimal für die Herstellung eines passenden Tools, das die praktischen Bedürfnisse von Translator*innen befriedigen kann.

Noch ein wichtiger Aspekt, der in diesem Kontext zu berücksichtigen ist, ist die akademische Ausbildung. O'Brien (2012) wie auch Pym (2011) betonen tatsächlich, dass im akademischen Bereich über den Einfluss der Technologie auf den Übersetzungsprozess noch wenig gesprochen wird und, dass mehrere praktische Untersuchungen in diesem Feld durchgeführt werden sollten (vgl. O'Brien 2012; Pym 2011). Es wird immer wichtiger heutzutage, dass an der Universität nach der Theorie mehr praktische Lehrveranstaltungen über die konkrete Nutzung von CAT-Tools angeboten werden. Praktika während des Masterstudiums zum Beispiel sind in diesem Fall sehr hilfreich. Somit könnten Student*innen schon langsam aus Praktika erfahren, was dieser Beruf konkret bedeutet. Die vorliegende Arbeit soll dazu beitragen, darüber zu überlegen, welche wichtige Aspekte und Themen an Universitäten mit dem Schwerpunkt Fachübersetzen behandelt werden sollten. Insbesondere unter Berücksichtigung, dass dieser Bereich sich kontinuierlich aus technologischer Sicht weiterentwickelt.

2 Grundlagen des Fachübersetzens

Das Fachübersetzen ist eine von vielen Translationsformen. Der Begriff Fach, in diesem Fall, bezieht sich auf eine spezifische Form der Übersetzung, die mit fachlichen Texten zu tun hat. Während literarische Übersetzung zum Beispiel eine dokumentarische Funktion hat, ist das Fachübersetzen mehr funktionsorientiert (Schreiber 2006: 50). Das Fachübersetzen wird von Sandrini (2016) als „eine besondere Form der Fachkommunikation, die interlingual bzw. interkulturell abläuft“ geschildert (Sandrini 2016: 158). Die Fachkommunikation ist deswegen die erste Grundlage in diesem Translationsbereich. Mit dem Begriff Fachkommunikation wird die Übermittlung des Wissens (Wissenstransfer) durch einerseits die verständliche Aufbereitung von Fachinhalten für Lai*innen und andererseits den direkten Austausch von Wissen zwischen Expert*innen. Das Übersetzen stellt hier eine interlinguale und interkulturelle Bearbeitung der fachlichen und spezifischen Informationen des Ausgangstextes dar. Es handelt sich dabei um einen interlingualen und transkulturellen Austausch, wodurch Fachinformationen über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg vermittelt werden (vgl. Sandrini 2016: 160). Das Verständnis des Ausgangstextes erfordert also nicht nur allgemeine Sprachkenntnisse, sondern auch die Fähigkeit zur fachlichen Kommunikation. Diese Fähigkeit ermöglicht es, bestimmte Textarten und Ausdrucksweisen im jeweiligen fachlichen Kontext korrekt zu interpretieren. Fachwissen spielt dabei eine entscheidende Rolle (Sandrini 2016: 165).

Fachtexte sind in vielen Bereichen auffindbar und unterscheiden sich für die Textart. Lehr- und Handbücher sind z.B. im Wissenschafts- oder Rechtsbereich zu finden, Bedienungsanleitungen im technischen Bereich oder noch Beipackzettel von Medikamenten im Medizinbereich. Für die Übersetzung dieser Textart ist natürlich eine präzise terminologische Arbeit erforderlich, aber es ist ebenso wichtig, die kulturellen Aspekte jedes Landes zu berücksichtigen. Die Vielfalt der Kulturen zwischen Ländern ist oft signifikant. Fachübersetzung erfordert daher eine umfangreiche Vorbereitungsarbeit seitens Übersetzer*innen (Lee-Jahnke 2006: 57).

Zwei wichtige Aspekte, die z.B. während der Analyse des Ausgangstextes berücksichtigt werden sollten sind die Zielgruppe und die Textfunktion. Das Publikum kann je nach Branche und Art des Textes entweder aus Fachleuten bestehen, die bereits über bestimmte Kenntnisse verfügen oder aus Nicht-Fachleuten, die sich für das Thema interessieren und beispielsweise, in Fällen von Gebrauchsanweisungen oder Beipackzetteln,

spezifische Informationen benötigen. Daher ist es wichtig, je nach dem Publikum über die Art und Weise der Kommunikation nachzudenken. Dieser Aspekt hängt folglich mit der Funktion des Textes zusammen (vgl. Lee-Jahnke 2006: 68).

Fachtexte enthalten normalerweise viele Wiederholungen und weisen hochspezifische Terminologien auf, die an die Bedürfnisse der Kund*innen angepasst werden müssen. Zudem muss diese Terminologie während des gesamten Projekts konsistent verwendet werden. Aus diesem Grund nutzen professionelle Übersetzer*innen, die im wissenschaftlichen und technischen Bereich tätig sind, computergestützte Übersetzungswerkzeuge (CAT-Tools) (vgl. Talaván 2016: 71). Die Übersetzung von wissenschaftlichen und technischen Texten weist spezifische Merkmale auf, wie die Bedeutung des thematischen Bereichs, die Verwendung von Fachterminologie und die Vielfalt der Textarten, die von Übersetzer*innen besondere Kompetenzen erfordern. Diese umfassen fundierte Kenntnisse des jeweiligen Fachgebiets, den effektiven Einsatz der Terminologie und die Kompetenz in den relevanten technischen Bereichen. Darüber hinaus teilt das Fachübersetzen mit anderen Übersetzungsformen allgemeine Ziele wie die orthografische und grammatische Korrektheit, stilistische Angemessenheit und Textkohärenz (vgl. Talaván 2016: 72).

Fachübersetzer*innen sollten in der Regel folgende Aspekte beachten: Wahrheit, Gültigkeit und Zuverlässigkeit der Informationen, Prägnanz und Vermeidung von unnötigen Wörtern, Präzision und Klarheit der Ausdruck (vgl. Talaván 2016). Die Beachtung dieser Aspekte bzw. Regel ist aber oft mit folgenden Herausforderungen verbunden, denn das Themengebiet kann die Lesbarkeit und das Verständnis des Ausgangstextes beeinflussen (vgl. Talaván 2016). Wenn der Inhalt sehr komplex ist, erfordert die Übersetzung ein tiefes Verständnis des Themengebiets und somit eine sorgfältige Recherche von Informationen und Dokumentationen seitens Übersetzer*innen; die Fachübersetzung unterscheidet sich von anderen Arten der Translation durch die verwendete spezifische Terminologie, die oft das Verständnis und die Interpretation der Begriffsbedeutung im Ausgangstext erschweren. Schließlich ist der Dokumentationsprozess besonders in technischen und wissenschaftlichen Bereichen für die Übersetzung grundlegend. Er erfordert die Nutzung spezifischer Ressourcen wie Enzyklopädien, Datenbanken, Fachbücher, Wörterbücher und parallele Texte. Wenn die Dokumentation nicht ausreicht, ist die Hilfe von Expert*innen im jeweiligen Fachgebiet notwendig (vgl. Talaván 2016: 73f).

Die verschiedenen Phasen des Arbeitsprozesses werden üblicherweise nicht nur von einer Person ausgeführt. Durch die Spezialisierung des Arbeitsmarktes und die Globalisierung haben sich auch die Berufsbilder im Laufe der Zeit differenziert. Wegen dem großen Übersetzungsbedarf in vielen Bereichen haben sich folglich verschiedene Rollen entwickelt wie Auftraggeber*in, Übersetzungsagentur, Projektmanager*in, Übersetzer*in, Terminolog*in, Revisor*in (vgl. Sandrini 2016: 166). Eine nähere Beschreibung von diesen Berufsbildern erfolgt dann im Unterkapitel 2.2.

In den folgenden Unterkapiteln werden bestimmte Themen behandelt, die sowohl eine theoretische Grundlage als auch eine kritische Meinung beinhalten. Im Folgenden werden der Einfluss der Globalisierung auf das Übersetzen, der Prozess und die Akteur*innen des Fachübersetzens, die technologischen Hilfsmittel im Übersetzungsprozess sowie die Vor- und Nachteile der Technologisierung behandelt.

2.1 Der Einfluss der Globalisierung auf das Übersetzen

Eine universale Definition von Globalisierung ist nicht vorhanden, da dieses Phänomen mit den verschiedenen Epochen und historischen Perioden eng verbunden ist. Für jeden Fachbereich gibt es unterschiedliche Argumentationen von zahlreichen Theoretiker*innen und diesbezüglich steht auch viele Literatur zur Verfügung. Dennoch ist zum Zweck dieser Masterarbeit interessant zu beobachten, welche Einflüsse die Globalisierung in der heutigen Zeit, besonders im translatorischen Bereich mitgebracht hat. Der Schwerpunkt verlagert sich daher auf das Ende des 20. und den Beginn des 21. Jahrhunderts.

Um eine deutlichere Idee zu haben könnten folgende Änderungen zwischen der Vergangenheit und dem 21. Jahrhundert in Betracht gezogen werden, die von Sandrini (2004) dargestellt wurden: „Die Industriegesellschaft ist heute eine Informationsgesellschaft geworden, Nationalökonomien sind Globalökonomien geworden, von einer Zentralisierung kommt man zu einer Dezentralisierung, Hierarchien werden Netzwerke“ (Sandrini 2004: 174). Bei der Industriegesellschaft war das Herstellen von Gütern zum Beispiel im Vordergrund. Heute kann man von einer Informationsgesellschaft sprechen, wo die Produktion und der Austausch von Informationen einen zentralen Punkt weltweit darstellen. Weltweit wird das Prinzip einer globalen Ökonomie bevorzugt, dadurch ist eine Zentralisierung der Ökonomie in einer globalisierten Welt nicht mehr möglich; eine dezentrale Organisation steht also im Mittelpunkt. Der Austausch zwischen unterschiedlichen

Ländern und die guten Netzwerke haben dann eine solide Basis für eine große globale Kooperation geschaffen (vgl. Sandrini 2004: 174f.).

Mehr denn je ist unsere Welt heutzutage im Wandel begriffen. Die Verbindung zwischen Themen wie Ökonomie, Gesellschaft und Kultur hat neue Rahmenbedingungen für das 21. Jahrhundert geschaffen. Die Globalisierung ermöglicht die Bewegung von Menschen, Gütern, Dienstleistungen, Kulturen und Ideen sowie die Internationalisierung der Wirtschaft. Dieses Phänomen kann auch als Folge von erzwungenen Migrationen aufgrund von Konflikten oder Katastrophen auftreten. Die Globalisierung hat dazu den Austausch zwischen Menschen aus verschiedenen Teilen der Welt gefördert, die zuvor keinen Kontakt gehabt hätten. Menschen wurden daher immer mehr mit Mehrsprachigkeit und Multikulturalität konfrontiert (vgl. Orlando & Gerber 2021: 203f.).

Die Weltwirtschaft konnte erst am Ende des 20. Jahrhunderts dank der neuen Infrastrukturen, die durch die Informations- und Kommunikationstechnologien bereitgestellt wurden, wirklich global werden (vgl. Bielsa 2009: 24). Die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und technologischen Veränderungen haben die Rolle von Translator*innen über die Jahre hinweg weltweit beeinflusst. Vor allem seitdem neue große Märkte in Ost-Europa, Russland, China, Indien und Brasilien am Anfang der 90er Jahren geöffnet haben, ist die Nachfrage nach Translation gestiegen und somit den Umfang der zu übersetzenden Informationen und Dateien (vgl. Orlando & Gerber 2021:203). Die wirtschaftlichen und politischen Bereiche zum Beispiel würden ohne Translation nicht funktionieren; die Vereinten Nationen und die Internationalen Organisationen sind ein Beispiel dafür (vgl. Kadrić & Kaindl 2016: 1):

Der Bedarf an Translation (...) ist enorm und bildet ein wirtschaftlich relevantes Marktsegment. Unser Zeitalter der Globalisierung ist somit zweifellos auch das Zeitalter der Translation. Migrationsströmen, immer engere wirtschaftliche Verflechtungen und Bevölkerungswachstum werden den Bedarf an Translation in Zukunft sogar noch ansteigen lassen. (Kadrić & Kaindl 2016: 1)

Übersetzer*innen spielen somit die Rolle der Vermittler*innen, die eine Botschaft transkulturell (über Kulturen hinweg) vermitteln. Translation wird nicht mehr als eine rein sprachliche Aktivität gesehen, sondern „als eine handlungsgeleitete, sozial bedingte sowie gesellschaftlich relevante Aktivität“ (Sandrini 2001: 219). Translation kann als eine Form globaler Kooperation gesehen werden: „Translation stellt eine globale Dienstleistung dar, die den Austausch von Information zwischen Kultur und Sprachräumen ermöglicht und fördert“ (Sandrini 2001: 223).

Das Übersetzungsvolumen ist immer schneller gestiegen, deswegen wurde ein Markt für translatorische Dienstleistungen mit neuen Formen der Translation geschaffen, wie zum Beispiel die mehrsprachige technische Dokumentation oder die Softwarelokalisierung, die eine starke kulturelle Adaptation benötigen (vgl. Sandrini 2004). Auf diese Weise, in diesem Kontext ist es notwendig, die GILT-Branche zu erklären. Das Akronym GILT kommt aus dem Englischen und beschäftigt sich mit der kulturellen Anpassung und Übersetzung von Dokumenten unterschiedlicher Natur. Das Akronym ist in vier Teilbereiche unterteilt und steht für Globalisierung (Globalization), Internationalisierung (Internationalization), Lokalisierung (Localization) und Translation (Drewer & Ziegler 2014: 30). Laut Schmitz (2002: 376) „Globalisierung umfasst alle Aktivitäten eines Unternehmens im Hinblick auf die Vermarktung eines Produktes oder einer Dienstleistung außerhalb des nationalen Marktes“. Das Hauptziel der Globalisierung besteht darin, in diversen regionalen Märkten erfolgreich zu agieren, wobei besondere Aufmerksamkeit den dort herrschenden technischen, ökonomischen und rechtlichen Rahmenbedingungen gewidmet wird. Die Globalisierung muss normalerweise im Zusammenhang mit der betriebswirtschaftlichen und kommerziellen Unternehmensführung betrachtet werden (vgl. Schmitz 2002: 376). Wenn ein Unternehmen entscheidet, auf globaler Ebene zu arbeiten, ist vor allem ihre kaufmännische Abteilung betroffen. Diese Entscheidung hat bedeutende Konsequenzen, darunter die Verkürzung der Produktionszeiten. Die Konkurrenz zwischen Unternehmen ist weltweit sehr hoch, deswegen müssen die Produkte so schnell wie möglich auf den Markt gebracht werden. Dieser Zeitdruck wird durch die Notwendigkeit betont, das Originalprodukt und alle seine lokalisierten Varianten gleichzeitig einzuführen (vgl. Drewer & Ziegler 2014: 31). In diesem wirtschaftlichen Kontext benutzen die Unternehmen die Methode Simultaneous Shipment (SimShip), d.h. die zeitgleiche Auslieferung der Produkte in den Zielländern. Diese Methode wird auch im Bereich Übersetzen benutzt, da Dokumenten bei Produktauslieferung gleichzeitig in mehreren Sprachen auf dem Markt verfügbar sein müssen. Der Zeitdruck für Übersetzer*innen steigt folglich, wie für Unternehmen, erheblich an (vgl. Drewer & Ziegler 2014: 31).

Die Internationalisierung betrifft die technische Entwicklung von Produkten und Dienstleistungen, um deren Anpassung an verschiedene Märkte zu erleichtern. Dies umfasst die Berücksichtigung unterschiedlicher technischer Standards, kultureller Besonderheiten, gesetzlicher Vorschriften und Sprachvarianten. Das Ziel der Internationalisierung besteht darin, Produkte zu entwickeln, deren Versionen für regionale Märkte schnell und mit wenig Aufwand erstellt werden. Auf diese Weise ist eine enge Kooperation mit den Abteilungen, die

sich mit der Anpassung des Produktes an die Märkte beschäftigen, notwendig (vgl. Schmitz 2002: 376). Bezüglich der textuellen Produktbestandteile wird empfohlen, sprachspezifische Bezeichnungen auf der Produktoberfläche möglichst zu vermeiden. Grafiken, Symbole und Farben sollten weitgehend kulturneutral gestaltet sein. Texte sollten zudem gut übersetzbar sein, was insbesondere bedeutet, dass sie verständlich und konsistent formuliert werden. (vgl. Drewer & Ziegler 2014: 33).

Zum Schluss ist die Lokalisierung der Prozess der Anpassung von Produkten oder Dienstleistungen an regionale Märkte, die unterschiedliche Sprachen und Kulturen haben. Das Ziel der Lokalisierung besteht darin, Produktversionen zu erstellen, die sowohl technisch als auch sprachlich und kulturell für die jeweiligen Märkte angemessen sind. Textliche Inhalte werden übersetzt und nicht-textliche Inhalte angepasst. Die Lokalisierung ist daher eine Aufgabe von Übersetzer*innen und Lokalisierungsfachleuten (vgl. Schmitz 2002: 376).

Das Web spielt, für die gegenwärtige Globalisierung, eine wesentliche Rolle. In diesem Sinn hat die Technologie eine Basis für die Verbreitung von Informationen geschaffen und somit eine vernetzte Gesellschaft. Mit der technologischen Entwicklung des Webs ist heutzutage eine Zusammenarbeit zwischen Unternehmen unterschiedlicher Länder kaum wegzudenken. Die technologische Entwicklung ist an diesem Zeitpunkt für Übersetzer*innen besonders wichtig geworden, da sie auch virtuell mit dem eigenen Computer, statt immer nur vor Ort, arbeiten können (vgl. Bielsa 2021). Mit der Globalisierung wird daher jeder Kontakt zwischen Menschen, Unternehmen, Organisationen usw. vereinfacht. Übersetzer*innen und Dolmetscher*innen arbeiten in einem zunehmend globalisierten und digitalisierten Umfeld und müssen daher ständig die Notwendigkeit bewältigen, sich an eine Vielzahl von beruflichen Kontexten anzupassen. Die Herausforderungen, die die Globalisierung für die Translationsbranche mit sich bringt, erfordern von den Fachleuten eine äußerst hohe Flexibilität, um ihre Aufgabe als Sprachmittler*innen effektiv erfüllen zu können. Ihre Aufgabe ist von wesentlicher Bedeutung und ermöglicht die Kommunikation zwischen Menschen unterschiedlicher Kulturen und Sprachen (Orlando & Gerber 2021:202).

2.2 Prozess und Akteur*innen des Fachübersetzens

Verschiedene Akteur*innen sind am Übersetzungsprozess beteiligt, die neben der zentralen Rolle von Übersetzer*innen zu berücksichtigen sind. Übersetzer*innen sind daher nicht die einzigen Akteur*innen, die sich um den Übersetzungsprozess kümmern.

Wie Heidrich und Schubert (2020) erklären, stehen die beteiligten Akteur*innen im Vordergrund des Arbeitsprozesses. Diese können in zwei Kategorien eingeteilt werden: die Produzent*innen und die Rezipient*innen bzw. Zielgruppen, die die Übersetzung (Produkt der Fachkommunikation) verstehen müssen. Zur ersten Kategorie gehören primäre Akteur*innen wie Fachübersetzer*innen und technische Redakteure, welche sich beruflich mit der fachlichen Kommunikation beschäftigen. Daneben gibt es sekundäre Akteur*innen, d.h. alle Personen, die die Erstellung der Übersetzung fördern, und bei diesem Prozess hilfreich sind, wie z.B. Auftraggeber*innen, Terminolog*innen und Expert*innen (Heidrich und Schubert 2020:14).

Nachfolgend werden die Schritte aufgelistet und beschrieben, die normalerweise in einem Übersetzungsprozess ablaufen, einschließlich der beteiligten Akteur*innen. Diese Beschreibung spiegelt jedoch nicht automatisch in jedem einzelnen Fall den Übersetzungsprozess zu 100% wider, sondern stellt ein Referenzbeispiel dar, da jeder Fall anders sein kann.

Ein Übersetzungsprozess beginnt normalerweise mit einem*einer Auftraggeber*in, der*die das zu übersetzende Material erstellt oder erhält (vgl. Gouadec 2007). Das Material wird zusammen mit einem Translationskit an Übersetzer*innen geschickt, der z.B. zusätzliche und wichtige Informationen über das Projekt sowie Stilvorgaben und Formatierungsanweisungen enthält und wird sorgfältig überprüft. Alle Anforderungen zur Qualitätssicherung werden umgesetzt, wie z.B. Konsolidierung von Rohmaterialien, Sammlung wiederverwendbarer Ressourcen, Terminologie und Übersetzungsspeichern (vgl. Gouadec 2007: 59). Falls mehrere Übersetzer*innen in einem Übersetzungsprojekt beteiligt sind, kann der*die Projektmanager*in einen Arbeitsplan erstellen, in dem die Aufgaben, die Fristen und die Ressourcen genau festgelegt werden. Während der Analyse des zu übersetzenden Materials soll sich der*die Übersetzer*in alle unklaren Punkte notieren, die mit dem*der Auftraggeber*in diskutiert und geklärt werden können. Eventuell können zusätzliche Zweifel und Unklarheiten über das Thema und den fachlichen Bereich durch die Hilfe von Expert*innen und Kolleg*innen oder durch die Suche von Informationen im Internet geklärt

werden (Gouadec 2007: 17). Nachdem der*die Übersetzer*in geschätzt hat, wie lange die Arbeit dauern kann, unterbreitet er*sie dem*der Auftraggeber*in ein endgültiges Angebot mit dem Kostenvoranschlag. Auftraggeber*innen, Übersetzer*innen und Revisor*innen müssen eine abschließende Vereinbarung über allgemeine Geschäftsbedingungen, Fristen und Bezahlung der Arbeit treffen (Gouadec 2007: 68). Fristen und Abgabetermine müssen richtig berechnet werden ausgehend von der Länge des Textes, der terminologischen Recherche, dem Übersetzungsprozess und dem Korrekturlesen. Übersetzer*innen und Revisor*innen übernehmen dann das Ausgangsmaterial und, falls mehrere Übersetzer*innen beteiligt sind, werden die Aufgaben laut dem vereinbarten Plan verteilt (Gouadec 2007: 70). Der*die Auftraggeber*in kann eine oder mehrere Übersetzungsversionen anfordern, um eine gemeinsame Zustimmung über die beste Version zu finden. Diesbezüglich ist es wichtig, in Bezug auf die verschiedenen Aspekte der Übersetzung (Sprachstil, Terminologie, Phraseologie) einverstanden zu sein. Dazu kann der*die Auftraggeber*in eine deutlichere Idee über das Endprodukt bekommen (Gouadec 2007: 74).

Übersetzer*innen sollen folgende wesentliche Qualitätskontrollen während und am Ende des Translationsprozesses durchführen: Sie sollen überprüfen, dass das ganze Material (Ausgangstext) und die relevanten Informationen richtig übersetzt wurden; dass das Sprachregister, der Stil, die Grammatik und Terminologie sowie Syntax und Phraseologie korrekt sind; dass der Text kohärent ist (Gouadec 2007: 76). Im Laufe des Translationsprozesses muss dann die zweite Kategorie, die Rezipient*innen, berücksichtigt werden: „Da Fachkommunikation immer dem Erreichen bestimmter Ziele dient, wie z.B. dem Anleiten zu einer Anschlusshandlung, müssen die beteiligten bzw. intendierten Rezipienten die Produkte der Fachkommunikation in erster Linie verstehen“ (Heidrich & Schubert 2020:14). Zweck des Übersetzungsproduktes ist tatsächlich die Verständlichkeit des Textes, damit Rezipient*innen alle Informationen richtig verstehen und anwenden können. Wenn das passiert, hat die Kommunikation erfolgreich funktioniert und das Ziel ist erreicht (Heidrich & Schubert 2020:15). Nachdem die Übersetzung fertig ist, führen Revisor*innen die Revision durch. Während der Revision soll überprüft werden, dass all die Qualitätskontrollen seitens Übersetzer*innen durchgeführt wurden und, dass die Übersetzung kohärent ist. Falls diese mangelhaft ist, muss der*die Revisor*in den*die Übersetzer*in fragen, den Text zu bearbeiten bzw. korrigieren. Seitens Revisor*innen können z.B. Sätze oder Abschnitte restrukturiert, verändert und vervollständigt werden, um den Qualitätsstandard zu halten (Gouadec 2007: 78). Sobald auch die Revision fertig ist, wird sie dem*der Auftraggeber*in für die letzte Überprüfung und die Veröffentlichung weitergeleitet. Normalerweise schreiben

zum Schluss Auftraggeber*innen, Übersetzer*innen und Revisor*innen dazu eine Post-Mortem-Analyse des Übersetzungsprozesses, wobei die Stärken und Schwächen des Prozesses dokumentiert werden. Diese Analyse ist für zukünftige Referenzen, Kooperationen und Verbesserungen wichtig (Gouadec 2007: 83).

2.3 Technologische Hilfsmittel im Übersetzungsprozess

Schon seit langer Zeit gibt es Zugriff auf technologische Hilfsmittel, die im Alltag verwendet werden. Die Technologie hat außerdem die Methodik und Prozesse der Arbeit in verschiedenen Bereichen geprägt, einschließlich im Übersetzungsbereich. In diesem Kapitel folgt ein Überblick über die technologischen Hilfsmittel, die im professionellen Alltag von Übersetzer*innen zum Einsatz kommen.

Die Vielzahl technologischer Hilfsmittel im Bereich des Übersetzens kann heutzutage sowohl verwirrend als auch komplex erscheinen. Verwirrend deshalb, weil je nach Art der Übersetzungsaufgabe unterschiedliche Tools zum Einsatz kommen. Komplex wiederum, wenn es an einer soliden technischen Grundlage oder an einer spezifischen Schulung im Umgang mit diesen Werkzeugen fehlt. Hilfsmittel können nicht nur nach dem Grund und der Suchanfrage differenziert werden, sondern auch direkt nach der Art des Hilfsmittels. Nord (2002: 225) weist darauf hin, dass „es kein Werkzeug gibt, das auf die spezifischen Recherchebedürfnisse von Übersetzer[*inne]n zugeschnitten ist“. Daher kann auch die Entscheidung sehr persönlich sein und das liegt oft daran, dass Kontexte und Themen eines Textes unterschiedlich sind.

Das Kompetenzprofil des Europäischen Master Übersetzen (EMT) (2022) umfasst verschiedene aktualisierte Kompetenzbereiche, darunter Sprache und Kultur, Übersetzen, Technologie sowie persönliche, interpersonelle und Dienstleistungskompetenz. Im Rahmen dieser Arbeit werden jedoch nur die ersten drei Bereiche im Detail behandelt, während die übrigen Kompetenzen nicht vertiefend analysiert werden. Unter der Übersetzungskompetenz wird auch die Recherchekompetenz erwähnt. Im Hauptkompetenzbereich Übersetzen heißt es: „Die Studierenden sind in der Lage Relevanz und Zuverlässigkeit von für die Übersetzung erforderlichen Informationsquellen zu recherchieren und zu beurteilen“ (EMT 2022: 8). Daher stammt die Wichtigkeit der Recherche, sowohl für die Bedeutung und Übersetzung der einzelnen Fachtermini als auch für die Phraseologie und den Kontext selbst. Technologie wird tatsächlich als dritte Kompetenz erwähnt. Mit dieser Kompetenz werden alle Kenntnisse umfasst, die für die Anwendung der Übersetzungstechnologien während des

Übersetzungsprozesses eingesetzt werden (EMT 2022: 9). Folgende technologische Hilfsmittel werden zum Beispiel in den EMT-Kompetenzrahmen aufgelistet: Suchmaschinen, Textanalysewerkzeuge, korpusbasierte Tools, computergestützte Übersetzungssysteme (CAT), Qualitätssicherungstools, Machine Translation Systeme (MT-Systeme), Workflow-Management-Tools (EMT 2022: 9).

Technologische Hilfsmittel können anfangs für die allgemeine Recherche der Informationen und die terminologische Recherche bezüglich des betroffenen Themas eingesetzt werden. Wie Austermühl (2016) feststellt, stellt das Web das wichtigste Recherchemittel im Übersetzungsprozess dar, nicht nur zur Vertiefung des inhaltlichen Verständnisses des Ausgangstextes, sondern auch im Hinblick auf den Zugang zu Wörterbüchern und weiteren Nachschlagewerken. Viele der heute verwendeten Wörterbücher sind online verfügbar und können entweder direkt genutzt oder zur Offline-Verwendung heruntergeladen werden. Es gibt unterschiedliche Hilfsmittel je nach Informationsbedarf. Austermühl (2016: 204) bietet hierzu eine Auswahl und Beispiele von Ressourcen, die im Übersetzungsprozess eingesetzt werden können. Nachschlagewerke wie Wikipedia sind beispielsweise frei zugänglich und werden häufig genutzt, um den Kontext und die Grundlagen eines spezifischen, insbesondere technischen Themas zu verstehen. So bekommt der*die Übersetzer*in schnell und einfach die gewünschten Informationen. Das gleiche gilt für das Verständnis eines besonderen Fachwortschatzes, z.B. im Bereich Medizin oder Mechanik. In diesem Fall kommen online Sachwörterbücher für die jeweiligen Definitionen, zur Hilfe:

[...] Diese erlauben zum einen eine Begriffsbestimmung (was ist etwas?) und zum anderen eine Begriffsabgrenzung (was ist es nicht?) und fördern somit sowohl ein umfassenderes Verständnis des semantischen Umfeldes von Fachausdrücken als auch die lexikalische Präzision bei ihrer Verwendung. (Austermühl 2016: 205)

Nach einer ersten Recherche für das Verständnis von Fachtermini und dem Kontext folgt die Phase der Produktion, in der man mehr Unterstützung für die korrekte Weiterleitung der Elemente und Informationen des Ausgangstextes in die Zielsprache braucht. Hierbei spricht man von Produktions-/Stilwörterbücher, die (stilistische) Informationen über die Verwendung eines Ausdruckes liefern. Das Duden-Stilwörterbuch ist ein Beispiel dafür. Noch hilfreicher in diesem Sinn sind auch Hilfsmittel wie Linguee, ein öffentliches einfach nutzbare Translation Memory. Diese Übersetzungen stammen aus mehrsprachigen Internetseiten wie der Webseite der Europäischen Union oder internationaler Organisationen sowie aus Korpora im Allgemeinen. Austermühl (2016: 207f.) beschreibt Korpora als wichtige Ressource im

Übersetzungsprozess. Diese enthalten vor allem politische, wirtschaftliche und juristische Texte von Behörden, Institutionen und Organisationen in mehreren Amtssprachen. Vor allem handelt es sich um politische, wirtschaftliche, Rechtstexte von Behörden, Institutionen oder Organisationen, die mit vielen Amtssprachen zu tun haben.

Ein anderes Hilfsmittel, sind Terminologiedatenbanken. Es handelt sich dabei um zwei oder mehrsprachigen Sammlungen von Begriffen, die aber außer der Beschreibung des Begriffs zusätzlich spezifische Informationen enthalten. Unter diesen Informationen gibt es z.B. Genus, Numerus, Äquivalenzen, Fachgebiet und Bilder. Viele Terminologiedatenbanken werden von internationalen Organisationen veröffentlicht und ständig aktualisiert, weswegen sie sehr zuverlässige Quellen sind (Austermühl 2016: 206).

Fachübersetzen ist eine Branche, in der einzelne Arbeitsprozesse zunehmend durch digitale Technologien unterstützt und teilweise automatisiert werden. Diese Automatisierung betrifft insbesondere repetitive Teilaufgaben und dient vor allem der Produktivitätssteigerung. Sie wird durch computergestützte Übersetzungssysteme (CAT-Tools) realisiert, die bestimmte Schritte des Übersetzungsprozesses unterstützen, jedoch nicht den gesamten Übersetzungsprozess ersetzen (Austermühl 2016: 203). Trotz dieser technologischen Unterstützung behalten Übersetzer*innen die zentrale Kontrolle über den eigentlichen Übersetzungsprozess, da die Textproduktion weiterhin manuell erfolgt. CAT-Tools sind das Haupthilfsmittel für Fachübersetzer*innen und dienen dazu, Zeit zu ersparen und die Konsistenz und Kohärenz des Textes zu verbessern (Kenny 1999: 68). Die entscheidende Komponente eines CAT-Tools ist das Translation Memory-System (Übersetzungsspeicher). Sobald ein Segment des Ausgangstexts übersetzt wird, wird es in der Datenbank (Translation Memory) gespeichert. Falls ein gleiches oder ähnliches Segment im gleichen Text oder in zukünftigen Texten erscheint, wird das übersetzte Segment im Zieltext von System automatisch vorgeschlagen. Der*die Übersetzer*in kann dann selbst überlegen, den Vorschlag zu akzeptieren, bearbeiten oder abzulehnen (Kenny 1999: 74). Translation Memories können aber auch mit Hilfe eines Alignment-Tools aufgebaut werden. In diesem Fall werden Übereinstimmungen (Matches) zwischen Segmenten von Ausgangstexten und deren übersetzten Zieltexten herstellt. Alignment-Tools sind in meisten Fällen, oft schon Teil eines CAT-Tools (Kenny 1999: 74). Translation Memories werden auch in Lokalisierungstools eingesetzt. Lokalisierungstools werden prinzipiell für Übersetzungen von Computerprogrammen verwendet (Austermühl 2016: 213). Sie beschäftigen sich mit der Übersetzung und Bearbeitung von Softwarebenutzeroberflächentexten wie Menübefehle, Dialogfelder, Warnmeldungen und der Anpassung von graphischen Elementen. Diese Texte

werden dann in zu übersetzenden Kategorien eingeteilt wie z.B. Menu, Dialog, String Table (Reineke & Schmitz 2005: 74).

Maschinelle Übersetzung wird zunehmend als Hilfsmittel in der Fachübersetzung eingesetzt und spielt eine immer größere Rolle im Übersetzungsprozess. Das Ziel der maschinellen Übersetzung besteht darin, einen Text aus der Ausgangssprache vollständig automatisch in die gewünschte Zielsprachenform zu übertragen (Schwanke 1991: 54). Die Anforderungen an ein Übersetzungsprogramm hängen stark vom jeweiligen Verwendungszweck ab. Das System dient in erster Linie als Zeitersparnis, aber abgesehen vom Kontext und Übersetzungsart ist eine Überarbeitung von professionellen Übersetzer*innen nötig (Wittpahl 2018: 196). Wie Koehn (2010) anführt, wird die maschinelle Übersetzung für unterschiedliche Zwecke verwendet. Er unterscheidet zum Beispiel drei Hauptkategorien der maschinellen Übersetzung, die unterschiedliche Zwecke haben: die Übersetzung zur inhaltlichen Erschließung fremdsprachiger Texte („Assimilation“), die Übersetzung für die Veröffentlichung von Texten in verschiedenen Sprachen („Dissemination“) sowie die Übersetzung von E-Mails, Nachrichten oder Chats mit dem Ziel der Kommunikation („Communication“) (Koehn 2010: 20). Für professionelle Übersetzer*innen kann vor allem maschinelle Übersetzung dazu dienen, eine erste Rohfassung zu liefern, die dabei hilft, den allgemeinen Inhalt und die Terminologie des Ausgangstextes besser zu erfassen (Heid 2013: 303). Neben dem wirtschaftlichen Nutzen bietet dann die MÜ im allgemeinen einen gesellschaftlichen Vorteil, denn sie kann die Kommunikation über Sprachbarrieren hinweg erleichtern und dadurch mehr Menschen Zugang zu Wissen und Information ermöglichen (Wittpahl 2018: 197).

Noch zu erwähnen sind die elektronischen Hilfsmittel, die von professionellen Übersetzer*innen täglich verwendet werden. Dank elektronischer Kommunikation können Übersetzer*innen zeit- und ortsunabhängig arbeiten und dabei Kosten sparen. Dokumente werden heutzutage elektronisch gespeichert und somit online und per Mail versendet. Der Informationsaustausch und die Kommunikation zwischen Expert*innen und Übersetzer*innen wird dann z.B. über Diskussionsforen, Chats und Videotelefonie ermöglicht (vgl. Beste 2006: 88).

2.4 Vor- und Nachteile der Technologisierung des Fachübersetzens

Nach einem Blick auf die technologischen Hilfsmittel, die normalerweise für den Übersetzungsprozess benutzt werden, werden in Folge die Vor- und Nachteile der Technologisierung im Übersetzungsbereich besprochen. Es gibt natürlich viele Standpunkte zu diesem Thema, die zum Nachdenken über die Rolle der Technologie und ihre Beziehung zu den Übersetzer*innen anregen.

Obwohl die Technologisierung, wie in zahlreichen anderen Disziplinen, auch im Bereich des Übersetzens mit Schwierigkeiten und potenziellen Nachteilen verbunden ist, stellt sie einen unvermeidlichen Bestandteil der aktuellen und zukünftigen Arbeitsrealität dar, mit dem sich Fachkräfte auseinandersetzen müssen. Hierzu ein Zitat von Risku (2016), das die Idee von Technologie als Kooperation widerspiegelt:

Ziel der Tool-Entwicklung sind die Schaffung von Hilfsmittel für kooperatives Handeln, die Vereinfachung von Arbeitsprozessen und Informationsflüssen, die Unterstützung der Verfügbarkeit adäquater Informationen und die Schaffung von ausreichend Raum für flexible Lösung. (Risku 2016: 24)

Auch laut der Norm DIN EN ISO 17100 (2015: 24) wird Übersetzungstechnologie als Unterstützung im Arbeitsprozess von Übersetzerinnen verstanden. Sie umfasst eine Reihe von Werkzeugen, die von Übersetzerinnen, Revisor*innen und weiteren Beteiligten zur Erleichterung ihrer Arbeit eingesetzt werden. Es ist bemerkenswert, dass die Rolle der Übersetzer*innen trotz fortschreitender Technologisierung nicht in den Hintergrund tritt und das Konzept der Kooperation dabei zunehmend in den Vordergrund rückt.

Technologie wird im Arbeitsprozess häufig als unterstützendes Element betrachtet. Krüger (2019: 30) listet zum Beispiel folgende positive Auswirkungen auf: „hohe Produktivität, Prozessstandardisierung, dokumentübergreifenden Konsistenz“. Produktivität und Prozessstandardisierung sind in diesem Zusammenhang dahingehend zu verstehen, dass die technologische Unterstützung zur Vereinfachung, Beschleunigung und effizienteren Organisation des Übersetzungsprozesses beiträgt. Alle erforderlichen Unterlagen können mithilfe des Computers effizient gesammelt und bei Bedarf erneut verwendet werden. In diesem Zusammenhang ist auch der Einsatz von Korpora relevant, die online verfügbar sind und in CAT-Tools integriert werden können. Das Web ist in der Tat das Grundelement für die Suche jeder Information und das Schaffen eines Wissens. Technologie übernimmt und beschleunigt die Routineaufgaben der Translator*innen (Aufgaben wie Archivierung, Recherche und Vorschlag von Fachtermini und Ausdrücken) und hilft bei komplexen

Arbeiten, den Fokus und das Ziel nicht zu verlieren. Technologie ist außerdem ein wichtiges Kommunikationswerkzeug; Informationen werden dank der Technologie schnell und einfach verbreitet, die physische Distanz zwischen Menschen weltweit stellt kein Problem mehr dar, dazu wird der soziale Austausch und das Bekanntheit von Kolleg*innen gefördert und erweitert (Risku 2016: 24ff.).

Zu den potenziellen negativen Auswirkungen der Technologisierung, die besonders bei der Verwendung von computergestützter Übersetzung (CAT-Tools) auftreten, zählen zum Beispiel die satzbasierte Segmentierung des Ausgangstextes, welche zu einer übermäßigen Fokussierung auf einzelne Sätze führen kann und somit den gesamtheitlichen Textzusammenhang beeinträchtigt (Krüger 2019: 30). Weitere Aspekte wie zum Beispiel die Strategien für die Gestaltung der Übersetzung und Sinnkonstruktionen seitens professionellen Übersetzer*innen können von der Technologie nicht ersetzt werden. Die Entscheidung zwischen Lösungsalternativen fällt dann immer Übersetzer*innen zu, sowie die Überprüfung der Qualität und Genauigkeit des Textes (Krüger in Ahrens 2019: 30).

Ein aufschlussreicher Beitrag zur Forschung im Bereich der CAT-Tools stammt von Drexler (2016), die in ihrer Studie zentrale Aspekte dieses Themas untersucht hat. Durch ihre empirische Studie untersucht sie zuerst, durch Gespräche mit professionellen Übersetzer*innen, Elemente wie die Benutzerfreundlichkeit von CAT-Tools, wobei insbesondere fünf CAT-Tools (SDL Trados, Wordfast, Across, MemoQ und XTM) verglichen werden (Drexler 2016: 18). Zweitens wird untersucht, wie Übersetzer*innen Einheitlichkeit und Kreativität in ihren Übersetzungen wahrnehmen, um herauszufinden, ob CAT-Tools den Übersetzungsprozess, auf sprachlicher Ebene, positiv oder negativ beeinflussen (Drexler 2016: 18). Die Umfrageergebnisse zur Kreativität und Einheitlichkeit der Übersetzung zeigen, dass für die meisten Übersetzer*innen Einheitlichkeit und Konsistenz des Textes wichtiger als Kreativität ist. Nur Übersetzer*innen, die im Marketingbereich tätig sind, legen besonderen Wert auf kreative Übersetzungen, während im technischen, rechtlichen und medizinischen Bereich bevorzugen Übersetzer*innen meist konsistente und einheitliche Übersetzungen (Drexler 2016: 90). Die Ergebnisse zeigen dazu, dass sich Übersetzer*innen dessen bewusst sind, dass CAT-Tools die Zeit ersparen können, trotzdem sind die meisten Übersetzer*innen mit CAT-Tools nicht zufrieden, vor allem, was die Benutzerfreundlichkeit der Software betrifft (Drexler 2016: 91). Folgende Gründe wurden von Übersetzer*innen genannt, die zu einer negativen Beurteilung dieser Tools gebracht haben: fortgeschrittenes Alter, langjährige Gewohnheiten, negative Erfahrungen, die

Komplexität und hohen Kosten der Übersetzungstechnologie und manchmal die Sprachkombinationen (Drexler 2016: 91).

Ein weiteres Thema, das oft als Nachteile der Technologisierung in der Übersetzungsbranche beschrieben wird ist die rasante Entwicklung und Zugänglichkeit der maschinellen Übersetzung. Der weitverbreitete Einsatz von Systemen der maschinellen Übersetzung (MÜ) ist vor allem darauf zurückzuführen, dass dadurch viel Zeit und Arbeit eingespart wird (Schmidhofer 2020: 93). Dagegen kann aber die MÜ nicht in jedem Kontext und für alle Zwecke verwendet werden. In vielen Fällen werden die Kreativität und die Strategien für die Gestaltung des Zieltextes von professionellen Übersetzer*innen gefragt, daher ist eine Post-Editing-Arbeit notwendig (Schmidhofer 2020: 94).

Bei der Analyse von Pro und Kontra der Technologisierung im Bereich Fachübersetzen, geht es also weder darum, den Einsatz und die Rolle von Translator*innen zu schmälern, noch um die technologischen Entwicklungen und deren Auswirkungen auf die Arbeit der Übersetzer*innen, sondern vielmehr darum, zu beurteilen, wie das Potenzial beider heute und in der Zukunft besser genutzt werden kann.

3 Computergestützte Übersetzung

Dieses Kapitel befasst sich mit computergestützten Übersetzungssystemen (CAT-Tools) und ihrer Bedeutung im professionellen Übersetzungsprozess. Zunächst wird die Entstehung und Entwicklung von CAT-Tools dargestellt. Anschließend werden ihre wichtigsten Grundfunktionalitäten sowie ihre Einbindung in den Übersetzungsprozess erläutert. Abschließend erfolgt ein Überblick über ausgewählte, derzeit verfügbare CAT-Tools auf dem Markt.

3.1 Die Entstehung und Entwicklung von CAT-Tools

Das Kapitel beginnt mit einem Überblick über die Entstehungsgeschichte der CAT-Tools. Es beleuchtet, wie diese technologischen Hilfsmittel entwickelt wurden und welche Fortschritte sie bis heute gemacht haben. Damit wird eine essenzielle historische Grundlage geschaffen, die für die folgenden Argumentationen von zentraler Bedeutung ist.

Die Entwicklung technologischer Hilfsmittel im Bereich Übersetzen beginnt mit der Einführung von Computern. Die ersten computergestützten Werkzeuge waren tatsächlich elektronische Wörterbücher (Sandrini 2005: 205). Die schnelle technologische Entwicklung, mit besonderem Bezug auf computergestützte Übersetzung, ist aber auch eng mit der stetig wachsenden Anzahl an Dokumenten verbunden, die in verschiedene Sprachen übersetzt werden müssen. Ein prägnantes Beispiel hierfür findet sich in den 1950er Jahren, als während des Kalten Krieges tausende Dokumente aus der russischen in die englische Sprache übersetzt wurden (vgl. Craciunescu et al. 2004).

Die ersten technologischen Ansätze zur Nutzung von Computern als Übersetzungsunterstützung basierten jedoch auf Konzepten der maschinellen Übersetzung. Warren Weaver, ein amerikanischer Mathematiker ist der Vater des Konzepts maschineller Übersetzung (vgl. Craciunescu et al. 2004). Im Jahr 1949 veröffentlichte Weaver seine Ideen über die Anwendung des Computers für den Übersetzungsprozess und so hatten die amerikanischen Universitäten die Recherche in diesem Feld begonnen. Nach einigen Jahren wurden die ersten maschinellen Übersetzungsprogrammen entwickelt, die sich auf bilinguale Wörterbücher basierten und als Ergebnis verschiedene Übersetzungsäquivalenten in die gewählte Sprache vorschlugen (vgl. Craciunescu et al. 2004). Die Recherche und technologischen Entwicklungen in diesem Bereich wuchsen ständig und mit großer Erwartung und im Jahr 1969 entstand die ersten Konzepte von Terminologiedatenbanken,

eine der Hauptfunktionen der heutigen CAT-Tools: Die ersten Konzepte für CAT-Tools als Unterstützung im Übersetzungsprozess wurden daher entwickelt, wobei diese sich deutlich von der maschinellen Übersetzung unterschieden, und einen neuartigen Ansatz darstellten (vgl. Sandrini 2005). Das Ziel bestand nicht länger darin, eine vollständig automatische Übersetzung ohne die Mitwirkung von Übersetzer*innen zu realisieren, sondern vielmehr ein Programm zu entwickeln, das ihre Arbeit erleichtert und optimiert.

Ende der 1970er-Jahre wurde das Konzept des Translation Memory zunehmend konkretisiert, vor allem durch die Arbeiten von drei Forschern, die maßgeblich zur technologischen Entwicklung dieser Zeit beitrugen: Arthern, Melby und Kay (Sin-Wai 2015: 5). Trotzdem war die Computer-Hardware in der damaligen Zeit noch sehr begrenzt und die Algorithmen waren für eine bilinguale Datenbank und das Alignment von Korpora noch nicht geeignet; auf diese Weise war die Zeit von den 60er bis den 80er Jahren noch eine Erkundungsphase (Sin-Wai 2015: 5).

Im Jahr 1984 wurden die ersten Unternehmen gegründet: Trados in Deutschland und Star Group in der Schweiz (Sin-Wai 2015: 5). Beide Unternehmen hatten in den darauffolgenden Jahren eine große Auswirkung auf die Entwicklung von CAT-Tools. Die ersten Unternehmen entstanden im europäischen Raum. Die Vermarktung von CAT-Tools und ihre regionale Expansion begann erst dann 1992 mit dem ersten System von Trados auf dem Markt. Nach der Verbreitung mehrerer Systeme bleibt aber Trados noch Vorreiter des Marktes. Die Entwicklungen schreiten rasch voran: Neue und verbesserte Funktionen werden eingeführt, verschiedene Dateiformate unterstützt und das Angebot an verfügbaren Sprachen kontinuierlich erweitert. Computergestützte Übersetzungssysteme, die vor 1993 erstellt wurden, unterstützten entweder ein DOS- oder OS/2 System, aber seit dem Jahr 1993 wurden zum ersten Mal die Windows-Versionen erstellt, die dann den Markt beherrscht haben (vgl. Sin-Wai 2015).

Die Fortschritte bei Übersetzungshilfsmitteln sowie die Entwicklung und Konkretisierung von Übersetzungssoftware haben den Übersetzungsmarkt zweifellos tiefgreifend verändert und erweitert. Darüber hinaus haben die kontinuierlichen Qualitätsverbesserungen dieser Produkte durch Softwarehersteller*innen und Übersetzungsunternehmen maßgeblich zu kulturellen Forschungsprojekten beigetragen. Softwarehersteller*innen beginnen folglich über den Begriff Lokalisierung und die kulturelle Anpassung der Software nachzudenken, was das Interesse des Übersetzungsproduktes noch mehr erhöht (Aytaş 2016: 113). In diesem Zusammenhang ist es bemerkenswert, wie sich

nach der Einführung von CAT-Tools auch andere Branchen, wie beispielsweise die Lokalisierungsindustrie, weiterentwickelt haben.

Seit dem Jahr 2004 wurden weltweit zahlreiche weitere Systeme auf den Markt gebracht, die sich durch unterschiedliche Funktionen und Preiskategorien auszeichnen. Diese Systeme können dabei sowohl serverbasiert als auch cloud- oder webbasiert sein (vgl. Sin-Wai 2015). Im Folgenden werden die Unterschiede zwischen diesen Systemen näher erläutert und ein Überblick über die aktuell verfügbaren Tools auf dem Markt präsentiert. Da die technologische Entwicklung in diesem Zeitraum schnell ist, gibt es heute keine wesentlichen Unterschiede zwischen den verschiedenen Hersteller*innen, weshalb ein großer Konkurrenzkampf auf dem Markt herrscht.

Die Entstehung und Weiterentwicklung der computergestützten Übersetzung hat die Auffassung der translatorischen Methoden komplett verändert und modernisiert. Mit der Verfügbarkeit neuer Übersetzungstechnologien hat sich auch das Berufsbild von Übersetzerinnen grundlegend verändert. Sprachliche Kompetenzen allein reichen heute nicht mehr aus, um den Anforderungen des Übersetzungsmarktes gerecht zu werden. Neben einer hohen sprachlichen Qualifikation werden zunehmend technologische Kompetenzen erwartet, darunter der sichere Umgang mit CAT-Tools, Recherchetechniken und Textverarbeitungsprogrammen. Diese Entwicklung wirkt sich zugleich auf die Ausbildung von Übersetzer*innen aus, die verstärkt digitale und technologische Kompetenzen vermitteln muss (Aytas 2016: 117).

3.2 Grundfunktionalitäten von CAT-Tools

Um die Nutzung von CAT-Tools in der heutigen Zeit zu analysieren, ist es zunächst erforderlich, deren Funktionalitäten zu untersuchen und umfassend zu erläutern, um einen klaren Überblick über deren Einsatzmöglichkeiten zu erhalten.

Der Begriff CAT-Tool, abgeleitet aus dem Englischen Computer Aided Translation, bezeichnet eine Übersetzungssoftware, die im Wesentlichen auf einem Übersetzungsspeicher (Translation Memory) sowie dateibasierten Terminologiesystemen basiert. Der Einsatz dieser Tools ist vor allem für Fachtexte geeignet, in denen typischerweise zahlreiche Wiederholungen vorkommen (Pišl 2013: 100 f.). Heutzutage lassen sich diese Arbeitsmittel in drei Kategorien einteilen: Client-Server-Tools, webbasierte Tools und Stand-Alone-Tools (Choudhury & McConnell 2013: 9).

Die Client-Server-Tools wurden vor den web- und cloudbasierten Tools entwickelt. Sie basieren auf einem zentralen Server, der mit der Kund*innensoftware interagiert und gleichzeitig auf den Computern der Übersetzer*innen installiert ist (vgl. Choudhury & McConnell 2013). Diese Tools bieten eine Vielzahl von Funktionen, darunter Translation-Memory-Systeme, Glossare, Werkzeuge zur Dokumentenverwaltung, Rechtschreibprüfung und in einigen Fällen Projektmanagement-Tools. Dennoch weisen diese Tools im Vergleich zu neueren Technologien einige Nachteile auf, wie beispielsweise die hohen IT-Kosten, die durch die Wartung des Servers, dessen Aktualisierung sowie die potenziell erforderliche Neuinstallation der Software auf weiteren Computern entstehen. Viele dieser Tools sind zudem ausschließlich Windows-basiert, was für zahlreiche Anwender*innen heutzutage ein Problem darstellen kann (vgl. Choudhury & McConnell 2013). Es sollte jedoch berücksichtigt werden, dass diese Systeme Ende der 1990er-Jahre entwickelt wurden, als Betriebssysteme wie Mac OS X, Android oder iOS noch nicht existierten. Darüber hinaus wurden diese Tools speziell für professionelle Übersetzer*innen konzipiert. Aufgrund ihrer inzwischen veralteten Benutzeroberflächen könnten sie jedoch für jüngere Übersetzer*innen schwer verständlich und schwierig in der Anwendung sein (Choudhury & McConnell 2013: 16).

Nach den Client-Server-Tools entstanden die webbasierten Tools, welche die Client-Server-Tools nahezu vollständig abgelöst haben (vgl. Choudhury & McConnell 2013). Diese bieten den Vorteil, mit sämtlichen Betriebssystemen kompatibel zu sein. Durch spezifische Anwendungen sowie Technologien wie HTML5 und JavaScript ermöglichen sie zudem die Nutzung auf mobilen Geräten. Die Projektverwaltung erfolgt cloudbasiert, was es den Nutzer*innen erlaubt, von verschiedenen Geräten aus und zu unterschiedlichen Zeiten zu arbeiten, ohne Datenverlust befürchten zu müssen. Darüber hinaus stellen diese Tools eine webbasierte Projektmanagement-Schnittstelle sowie ein vollständig webbasiertes Bearbeitungssystem bereit (Choudhury & McConnell 2013: 16 f.).

Zur letzten Kategorie gehören die Stand-Alone-Tools, die offline genutzt werden können. Diese Softwarelösungen werden nach dem Kauf über eine Lizenz auf dem eigenen Computer installiert und finden vor allem bei freiberuflichen Übersetzer*innen Anwendung, die in der Regel offline und eigenständig arbeiten. Beispiele für die am häufigsten verwendeten Tools in dieser Kategorie sind MemoQ und SDL Trados (Choudhury & McConnell 2013: 19).

Der Übersetzungsprozess mit einem CAT-Tool beginnt mit dem Import des zu übersetzenden Textes. Die Software unterteilt den Text in Segmente, die von Übersetzer*innen bearbeitet werden. Während des Übersetzens speichert das System die

Sprachpaare der Ausgangs- und Zielsprache. Bei identischen oder ähnlichen Segmenten in zukünftigen Texten schlägt die Software die bereits gespeicherten Übersetzungen vor. Die Übersetzer*innen können die vorgeschlagenen Übersetzungseinheiten entweder direkt übernehmen oder sie an den jeweiligen Kontext anpassen (vgl. Pišl 2013: 100). Grundlage dieses Prozesses ist das Translation Memory, das bereits übersetzte Segmente speichert und bei identischen oder ähnlichen Textstellen wieder zur Verfügung stellt. Dadurch können insbesondere bei Fachtexten Konsistenz und Effizienz im Übersetzungsprozess verbessert werden (vgl. Pišl 2013: 101).

Die Sprachpaare der Ausgangs- und Zielsprache werden als Translation Units (TUs) bezeichnet. Während Segmente in der Regel aus vollständigen Sätzen bestehen, können TUs auch aus einem einzelnen Wort, mehreren Sätzen oder beispielsweise dem Inhalt einer Tabelle bestehen. Nach jeder Übersetzung werden mehrere TUs gespeichert, wodurch das Translation Memory kontinuierlich wächst. Der Algorithmus der Software ermittelt die Übereinstimmungen (Matches) zwischen dem jeweiligen Segment und den Translation Units (TUs). Ein Exact Match liegt vor, wenn ein TU zu 100 % mit dem Segment übereinstimmt, beispielsweise hinsichtlich Wörter, Interpunktion und Formatierung oder wenn es sich um einen bereits früher übersetzten, wiederholten Satz handelt. Bei Full Matches sind die beiden Segmente identisch, jedoch bestehen Unterschiede zum Beispiel in Bezug auf Ziffern, Daten oder Namen. Die letzten Übereinstimmungen werden als Fuzzy Matches bezeichnet und beziehen sich auf Segmente, die nur teilweise übereinstimmen. Für jedes Match wird ein Prozentsatz der Übereinstimmung angegeben, sodass der*die Übersetzer*in genau erkennen kann, in welchem Maße die beiden Segmente übereinstimmen (vgl. Hartley 2008: 117 ff.). Diese Funktion trägt erheblich zur Steigerung der Produktivität bei und es wird gleichzeitig viel Zeit gespart.

Eine weitere interessante Funktion, die heutzutage bei allen CAT-Tools verfügbar ist, ist das Alignment von Texten. Bei diesem Prozess werden die Segmente des Ausgangstextes mit den entsprechenden Segmenten der Übersetzung verknüpft und anschließend als Übersetzungseinheiten im Translation Memory gespeichert. Dieser Vorgang kann durch einen Algorithmus automatisch durchgeführt werden; das Ergebnis muss jedoch zwingend von der*dem Übersetzer*in überprüft und gegebenenfalls manuell korrigiert werden, bevor es endgültig im Translation Memory gespeichert wird. Auch während des Übersetzungsprozesses erfolgt das Alignment automatisch. Jedes Mal, wenn ein Segment übersetzt und anschließend bestätigt wird, wird die entsprechende Übersetzungseinheit (TU) in das Translation Memory

übertragen. Beim automatischen Alignment von zwei Texten berücksichtigt der Algorithmus verschiedene Kriterien, wie beispielsweise den Dokumentenaufbau, d. h. ob die Position der Segmente in beiden Texten übereinstimmt und ob die Segmente die gleiche Länge aufweisen (ein Segment kann beispielsweise mehrere Wörter enthalten, wodurch der Satz insgesamt länger erscheinen kann). Es gibt Fälle, in denen ein Ausgangssegment in zwei oder mehrere Segmente im Zieltext übersetzt wird. Der Algorithmus sollte in der Lage sein, diese Fälle zu erkennen; dennoch ist eine menschliche Überprüfung in jedem Fall notwendig (vgl. Rothwell et al. 2023: 40 ff.). Korpora die aus alignierten Bitexten entstehen (viele von diesen kommen aus dem Internet) werden oft zum Trainieren von MÜ-Systemen verwendet. Im CAT-Tools werden parallele Korpora durch das Alignment ebenfalls erstellt, die für neue Projekte sehr nützlich sein können (vgl. Rothwell et al 2023: 53).

Der Begriff Translationsprozess umfasst heute nicht mehr nur die eigentliche Übersetzung, sondern schließt zahlreiche weitere Aufgaben mit ein. In Übersetzungsbüros oder großen Unternehmen sind beispielsweise viele Fachkräfte am Translationsprozess beteiligt, und die CAT-Tools sind so strukturiert, dass der gesamte Prozess sorgfältig geplant und überwacht wird. Die Leitung des Projekts obliegt selbstverständlich dem*der Projektmanager*in. Diese*r ist dafür verantwortlich, die Aufgaben zwischen den verschiedenen Mitarbeiter*innen zu verteilen, die ordnungsgemäße Durchführung der Arbeiten sicherzustellen und die Zeitfristen für die Fertigstellung des Projekts zu überwachen (Rothwell et al 2023: 130 ff.). Das Translations-Management-System unterstützt den*die Projektmanager*in bei der Verwaltung des Projekts von Beginn an. Mit dieser Funktion können folgende Aufgaben erledigt werden: der Aufbau des Projekts mit allen relevanten Details wie dem Namen des Projekts und des Kunden, die Verwaltung der verschiedenen Projektphasen, die Integration der Translationsressourcen (wie TMs und Terminologie) sowie die Zuweisung von Aufträgen. Die Abkürzung TMS steht sowohl für Terminology Management System als auch für Translation Management System, weshalb es wichtig ist, diese beiden unterschiedlichen Systeme nicht zu verwechseln. Das Terminologie-Management-System (TMS) befasst sich tatsächlich mit der Verwaltung von Terminologie, der Speicherung und Aktualisierung von Fachbegriffen in einer Termbank. Dieses System dient somit als Aufbewahrungsort für spezifische Terminologie. Mitarbeiter*innen haben Zugang zum Projekt und bekommen ihr eigenes Paket mit ihren persönlichen Aufgaben. Eine Übersicht über die Fristen, die Fortschritte und die Kosten ist auch durch das System möglich (Rothwell 2023:132).

Erwähnenswert ist die zusätzliche Funktion der Qualitätssicherung, im Englischen Quality Assurance (QA), die typischerweise am Ende des Übersetzungsprozesses eingesetzt wird. Ihr Hauptziel besteht darin, die Qualität der Übersetzung sicherzustellen, indem Konsistenz sowie die korrekte Verwendung von Terminologie und Sprache überprüft werden (vgl. Petrova 2019). In der Vergangenheit wurde die Qualitätssicherung von Übersetzer*innen manuell durchgeführt, was die subjektive Komponente des Menschen besonders hervortreten ließ. Qualitätssicherungs-Tools stellen daher einen modernen Ansatz dar, um diese subjektive Komponente zu minimieren (Petrova 2019: 89). Innerhalb kürzester Zeit können QA-Tools eine Vielzahl von Fehlern identifizieren und korrigieren, darunter Rechtschreibfehler, Abweichungen im Sprachregister, Zeichensetzungsfehler sowie Fehler bei Zahlen, Internetlinks und Tags. Zudem ermöglichen diese Tools die Erstellung eines Berichts, der im Excel-Format exportiert und anschließend an Mitarbeiter*innen weitergeleitet werden kann (Petrova 2019: 91 ff.).

3.3 Einbindung von CAT-Tools in den Übersetzungsprozess

In computergestützte Übersetzungssysteme wurden zahlreiche Funktionen entwickelt, damit die automatische Verarbeitung des Ausgangstextes mit minimalem menschlichem Eingriff ermöglicht wird. Die Konzepte von CAT-Tools sollen die Wünsche und Ziele von professionellen Übersetzer*innen bei der Übersetzung widerspiegeln (Sin-wai 2015: 32). Diese Konzepte werden zum Beispiel von Sin-wai (2015) wie folgt benannt: Kontrollierbarkeit und Anpassbarkeit, das ganze System soll mit seinen Einstellungen kontrollierbar und anpassbar sein; Kompatibilität, die Dateiformate müssen mit dem System und den sprachlichen Anforderungen kompatibel sein; Emulation und Simulation der Arbeit des menschlichen Übersetzers; Zusammenarbeit zwischen dem System und Übersetzer*innen und Produktivität des Übersetzungsprozesses, um qualitativ hochwertige Übersetzungen erstellen zu können (Sin-wai 2015: 32).

Unterschiedliche Übersetzungsverfahren wurden in der humanen Übersetzung von Übersetzungswissenschaftler*innen konzipiert. Diese Modelle unterscheiden sich für Textsorte und Übersetzungszweck und variieren von zweistufigen bis hin zu achsstufigen Modellen. Im Bereich der computergestützten Übersetzung wird dieser Prozess als technologiegestütztes Übersetzungsverfahren bezeichnet (Sin-wai 2015: 33). Interessant zu erwähnen sind zwei unterschiedliche Beispiele von Modellen, die für die humane Übersetzung konzipiert sind und trotzdem auch im Bereich computergestützte Übersetzung

dargestellt werden können. Das erste Modell ist ein Beispiel von einem dreistufigen Modell von Delisle (1988). Laut Delisle erfolgt im Allgemeinen die Entwicklung einer Übersetzungsäquivalenz in drei Phasen: das Verstehen, die Dekodierung der sprachlichen Zeichen und deren Bedeutung, die Umformulierung, Überlegung und Neuformulierung von Konzepten, die Überprüfung des Textes und die Auswahl einer geeigneten Übersetzungslösung (vgl. Delisle 1988: 53 ff.). Bei der Anwendung eines CAT-Tools wird der Ausgangstext durch die Übersetzungsspeicher und die Termdatenbank verarbeitet, um Übereinstimmungen und Übersetzungen von Fachtermini zu erzeugen, bevor der Zieltext vervollständigt wird, wie in Abb. 1 dargestellt.

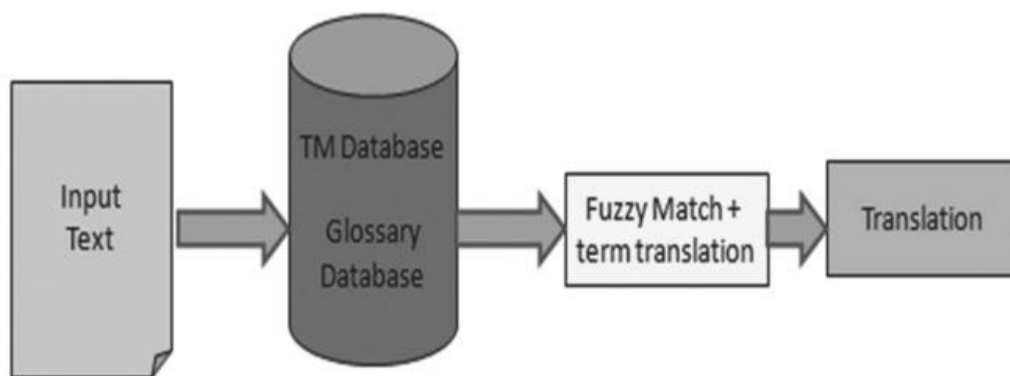


Abb. 1: Dreistufiges beispielbasiertes computergestütztes Übersetzungsmodell nach Sin-wai (2015: 37)

Ein anderes Modell ist das fünfstufige Modell von Al Shabab (1996). In der ersten Phase wird der Ausgangstext bearbeitet, in der zweiten Phase wird der Ausgangstext interpretiert und in der dritten Phase erfolgt die Interpretation des Textes in der Zielsprache. Die vierte Phase besteht darin, den Ausgangstext zu übersetzen und somit den Zieltext zu formulieren. In der fünften Phase wird der Zieltext überarbeitet (Al Shabab 1996: 52). Auch in diesem Fall findet das Beispielmodell eine Darstellung in der Übersetzungsprozess durch CAT-Tools, dazu wird normalerweise in der computergestützten Übersetzung ein fünfstufiges Modell, wie in Abb. 2 dargestellt, als Prozedere bevorzugt. Die erste Phase ist eine Initiierungsphase: das Anmelden im System, das Erstellen eines Profils und einer Projektdatei werden durchgeführt, die Produktspezifikationen werden dann festgelegt. Die zweite Phase ist eine Datenvorbereitungsphase, wobei die Terminologie und die Übersetzungsspeicherdatenbanken erstellt werden. Die dritte Phase ist die Datenverarbeitungsphase, wo die Datenanalyse und danach die Vorübersetzung durch die Nutzung von systeminternen oder externen

Wörterbüchern erfolgen. Die vierte Phase ist die Datenbearbeitungsphase und umfasst die interaktive Bearbeitung des Textes durch die Anwendung des CAT-Tools. In der fünften Phase erfolgt die Aktualisierung der Datenbanken (vgl. Sin-wai 2015: 38 f.).

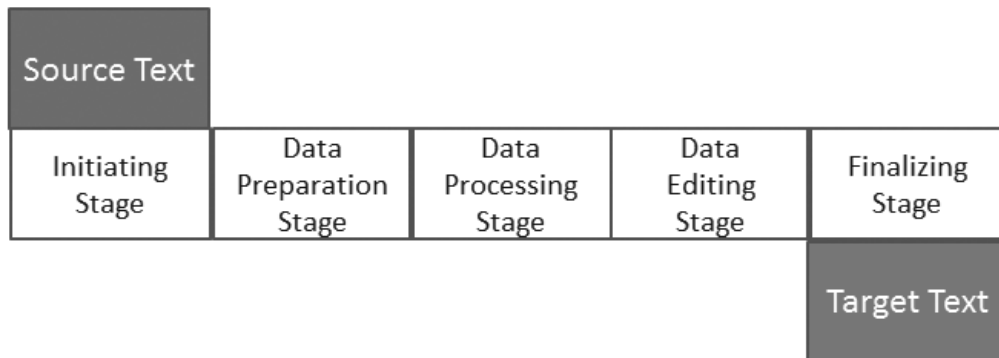


Abb. 2: Fünfstufiges technologieorientiertes Übersetzungsverfahrensmodell nach Sin-wai (2015: 39)

Der Workflow eines Übersetzungsprojektes durch die Anwendung von CAT-Tools erfolgt in meisten Fällen wie folgt: Der*die Projektmanager*in schickt zuerst den Übersetzer*innen das zu übersetzende Material. Der erste Schritt, sobald das Material vorhanden ist, ist die Erstellung einer Terminologiedatenbank und eines Übersetzungsspeichers (Sin-wai 2015: 62). Der*die Projektmanager*in kann in jeder Zeit den Übersetzungsprozess und die Arbeit der Übersetzer*innen überwachen. Beim Übersetzen können Übersetzer*innen die schon gespeicherten Terminologieeinträge wiederverwenden und gleichzeitig neue Termini und Ausdrücke zur Übersetzungsspeicher und Termdatenbank hinzufügen. Sobald die Übersetzung fertig ist, wird sie an den*die Projektmanager*in zurückgeschickt. Der*die Projektmanager*in aktualisiert dann den Projektstatus und, falls es keine Korrekturen oder Änderungen nötig sind, markiert er*sie das Projekt als abgeschlossen (vgl. Sin-wai 2015: 63).

3.4 Vergleich Verfügbarer CAT-Tools auf dem Markt

Computerunterstützte Übersetzung (CAT) umfasst eine Vielzahl an Werkzeugen und Ressourcen zur Optimierung, Automatisierung und Verwaltung von Übersetzungsprozessen. CAT-Tools sind vielseitig einsetzbar und eignen sich für die Bearbeitung unterschiedlichster Texte, darunter wissenschaftliche, technische, wirtschaftliche und amtliche Dokumente (Marchenko et al. 2020: 325). Die Kompetenz im Umgang mit diesen Technologien sowie die Fähigkeit, deren praktische Anwendbarkeit im jeweiligen Kontext und in Bezug auf spezifische Texte kritisch zu beurteilen, zählen zu den zentralen Qualifikationsanforderungen für Fachübersetzer*innen auf dem heutigen Arbeitsmarkt (Marchenko et al. 2020: 325).

Ein zentrales Diskussionsthema unter Übersetzer*innen ist, welche Software sich für spezifische Anwendungen am besten eignet, welche Kosten damit verbunden sind und welche Faktoren bei der Auswahl eine Rolle spielen (McKay 2006: 80).

Die bevorzugte technische Ausstattung für freiberufliche Übersetzer*innen besteht häufig aus einem Desktop-Computer mit Windows-Betriebssystem und der Nutzung von Microsoft Office. Dennoch kommen auch Mac OS X- oder Linux-Systeme erfolgreich zum Einsatz (McKay 2006: 85). Bei der Auswahl eines geeigneten Computersystems sollten die Anforderungen an zusätzliche Software berücksichtigt werden. Einige marktführende Translation-Memory-Systeme wie Trados und Wordfast unterstützen zwar offiziell nicht Mac OS, können jedoch mit gezielten Anpassungen in vielen Fällen auch ohne zusätzliche Software auf diesem Betriebssystem genutzt werden (McKay 2006: 85).

Der Wettbewerb zwischen den Anbietern auf dem heutigen Markt ist deutlich sehr groß. Etablierte Marktführer genießen oft einen erheblichen Vorteil, den konkurrierende Unternehmen schwer aufholen können (Abdelaty 2018: 27). Professionelle Fachübersetzer*innen nutzen heute eine Vielzahl desktop- und cloudbasierter CAT-Tools. Zu den etablierten Lösungen zählen unter anderem Trados, memoQ und Wordfast. Im Gegenteil webbasierte CAT-Tools ermöglichen Übersetzer*innen keinen Zugriff auf ihre lokal gespeicherten Übersetzungsspeicher und Terminologiedatenbanken. Die Verwendung lokal gespeicherter Terminologiedateien trägt aber wesentlich zur Qualitätssicherung bei, da sie Konsistenz gewährleistet und vorhandene Terminologearbeiten wiederverwendet (Moran et al. 2014: 102 f.).

SDL Trados, MemoQ und DejaVusind Beispiele von desktopbasierte Tools und werden auf einem Computer oder Server installiert. Sie bieten eine Reihe von Funktionen an: zur Verwaltung von Translation Memorys und Terminologiedatenbanken, zur Ausführung

spezifischer Aufgaben sowie zur Organisation von Übersetzungsprojekten. Für berufliche und akademische Zwecke erweisen sich cloudbasierte Softwarelösungen als besonders geeignet. Zu den bekanntesten gehören SmartCAT, Memsource und MateCAT. Die direkte Verarbeitung auf dem Server und der standortunabhängige Zugriff von jedem Computer aus sind die Besonderheiten dieser Tools (Marchenko 2020: 327).

Im Folgenden werden einige der bekanntesten CAT-Tools auf dem heutigen Markt vorgestellt und ihre Besonderheiten beschrieben.

RWS (Hersteller von SDL Trados Studio) bietet mit Trados Studio eines der weltweit etablierten CAT-Tools im Bereich der computergestützten Übersetzung an (vgl. RWS o. J.). Es begann seine Tätigkeit zunächst als Sprachdienstleister, bevor es sich ab 1989 auf die Entwicklung von Softwarelösungen spezialisierte. Trados (TRAnslation&DOcumentation Software) wurde 1984 in Stuttgart von Jochen Hummel und Iko Knyphausen als Sprachdienstleistungsunternehmen (LSP) gegründet, um sich für anstehende Übersetzungsprojekte von IBM zu bewerben (vgl. Garcia 2005). In dieser Zeit entwickelten die Gründer ein ausgeprägtes Interesse an computergestützten Übersetzungstechnologien, in einer Phase, in der Translation-Memory-Systeme zunehmend an Bedeutung gewannen. Sie erkannten frühzeitig das Potenzial digitaler Technologien für den Übersetzungsprozess und spezialisierten sich gezielt auf Projekte, die eine hohe Affinität zur Softwareentwicklung erforderten (vgl. Garcia 2005). Hummel und Knyphausen prägten die Entwicklung der computergestützten Übersetzung Mitte der 1980er Jahre. Deutschland war hierfür das ideale Land, da es eine Schnittstelle zwischen führenden europäischen Technologien, insbesondere im Bereich der digitalen Innovation, und dem US-amerikanischen Umfeld darstellte, in dem sich Übersetzung und technologische Entwicklungen überschneiden (vgl. Garcia 2005). Im Jahr 1990 wurde MultiTerm als erstes Produkt veröffentlicht, gefolgt von Translator's Workbench im Jahr 1992, wodurch der Wettbewerb in der Branche zunahm. Trados erkannte früh die Bedeutung der Windows-Plattform und passte seine Software entsprechend an. MultiTerm wurde demzufolge 1992 für Windows optimiert (vgl. Garcia 2005). Es kann jedoch festgestellt werden, dass Trados, auch wenn es nicht von allen Übersetzer*innen favorisiert wird, eine dominante Marktposition im Bereich der Translation-Memory-Systeme innehat. Ein Beleg für diese Vormachtstellung ist die Tatsache, dass konkurrierende Systeme zunehmend auf die Kompatibilität mit Trados ausgerichtet sind, während Trados selbst keine Notwendigkeit mehr sieht, Anpassungen an andere Softwarelösungen vorzunehmen (vgl. Garcia 2005).

Trados stellt das führende Tool im Bereich der Translation-Memory-Systeme dar und ist vermutlich das am häufigsten von Übersetzungsagenturen nachgefragte Programm (vgl. RWS o. J.). Es wird innerhalb von Microsoft Word verwendet, weshalb eine aktuelle Version von MS Word erforderlich ist, um Trados zu nutzen. Im Vergleich zu vielen freiberuflich tätigen Übersetzer*innen wird Trados als relativ kostspielig angesehen. Wie viele andere Translation-Memory-Programme ist auch Trados nicht immer intuitiv zu erlernen und kann zusätzliche Schulungen erfordern, die über die mitgelieferten Lernmaterialien hinausgehen (McKay 2006: 82 f.). Zu den wichtigsten Funktionalitäten von SDL Trados Studio gehören das Translation Memory (TM), das Terminologiemanagement, die maschinelle Übersetzung (MT) sowie die generative Übersetzung. Durch die Kombination dieser Technologien unterstützt das Programm Übersetzer*innen bei der effizienten Bearbeitung von Übersetzungsprojekten und trägt gleichzeitig zur Konsistenz und Qualität der Übersetzungen bei. Darüber hinaus unterstützt SDL Trados Studio die maschinelle Übersetzung sowie generative KI-Funktionen, die den Übersetzungsprozess ergänzen und die Nachbearbeitung maschinell erzeugter Übersetzungsvorschläge erleichtern. Ergänzt werden diese Funktionen durch integrierte Werkzeuge zur Qualitätssicherung, zur Verwaltung umfangreicher Übersetzungsprojekte sowie zur Bearbeitung zahlreicher Dateiformate. Zudem kann die Software sowohl lokal als Desktop-Anwendung als auch cloudbasiert genutzt werden, wodurch eine flexible Zusammenarbeit innerhalb von Übersetzungsprojekten ermöglicht wird (vgl. RWS o. J.).

MemoQ ist auch ein Translation Memory-System und wurde von der ungarischen Firma Kilgray entwickelt (vgl. Abdelaty 2018). Eine Besonderheit von MemoQ ist, dass die im Translation Memory gespeicherten Begriffe und Fachausdrücke auch dann berücksichtigt werden, wenn der Satz nicht exakt wiederholt wird (Abdelaty 2018: 33). MemoQ stellt beim Übersetzen zudem wichtige Hinweise zur Verfügung, wie unübersetzte Segmente, Fehler in Zahlen, Tag-Fehler, doppelte Leerzeichen, fehlende oder falsche Satzzeichen sowie Fragezeichen. Funktionen wie Layout, Lieferoptionen, Anzeige, Qualitätsprüfung, Bearbeitung, Export von ein- oder zweisprachigen Texten, Korrektur früherer Übersetzungen im TM usw. werden von MemoQ bereitgestellt (Abdelaty 2018: 33 f.). MemoQ zeichnet sich insbesondere durch seine kollaborative Arbeitsumgebung aus, die eine effiziente Zusammenarbeit innerhalb von Übersetzungsprojekten ermöglicht. Eine besondere Funktion stellt LiveDocs dar, mit der bereits vorhandene zweisprachige Dokumente sowie Referenzmaterialien genutzt und in den Übersetzungsprozess eingebunden werden können. Dadurch lassen sich frühere Übersetzungen effizient wiederverwenden und konsistente

Übersetzungsergebnisse erzielen. Darüber hinaus unterstützt memoQ den Import und Export von Projekten anderer CAT-Tools und bietet dadurch eine hohe Kompatibilität mit verschiedenen Übersetzungsumgebungen (vgl. memoQ o. J.).

Déjà Vu wurde 1993 als eine der frühen professionellen CAT-Lösungen entwickelt und stellte insbesondere im Bereich der freiberuflichen Übersetzung eine Alternative zu anderen Translation-Memory-Systemen dar. Im Gegensatz zu modular aufgebauten Lösungen verfolgte Déjà Vu einen integrierten Ansatz, bei dem verschiedene Funktionen wie Translation Memory, Terminologiemanagement, Filter und Alignment in einer einzigen Arbeitsumgebung kombiniert wurden (vgl. Garcia 2005). Auch heute verfügt Déjà Vu über zentrale Funktionalitäten moderner CAT-Tools. Dazu gehören insbesondere die Verwaltung und Wiederverwendung von Übersetzungseinheiten mithilfe von Translation Memories, die Integration von Terminologiedatenbanken sowie Funktionen zur Unterstützung des Projekt- und Qualitätsmanagements. Eine Besonderheit von Déjà Vu stellt die Kombination verschiedener sprachlicher Ressourcen innerhalb einer einzigen Arbeitsumgebung dar. Darüber hinaus bietet die Software Funktionen wie AutoWrite und DeepMiner, durch die vorhandene Übersetzungen und Referenzmaterialien analysiert und für neue Übersetzungsprojekte nutzbar gemacht werden können. Zusätzlich unterstützt Déjà Vu verschiedene Dateiformate und ermöglicht die Bearbeitung komplexer Übersetzungsprojekte innerhalb einer einheitlichen Oberfläche (vgl. Atril o. J.). Durch diesen integrierten Aufbau richtet sich Déjà Vu insbesondere an Übersetzer*innen, die eine umfassende Arbeitsumgebung mit verschiedenen Funktionen innerhalb einer einzigen Anwendung bevorzugen (vgl. Atril o. J.).

Wordfast ist eine CAT-Tool-Familie, die verschiedene Lösungen zur Unterstützung des Übersetzungsprozesses anbietet (vgl. Wordfast o. J.). Die Software weist hinsichtlich Benutzeroberfläche und Funktionalität Ähnlichkeiten zu Trados auf. Die Version Wordfast Classic ist direkt in Microsoft Word integriert und wird innerhalb der Anwendung ausgeführt (McKay 2006: 83). Im Unterschied zu anderen CAT-Tools handelt es sich bei dieser Version nicht um eine eigenständige Software, sondern um ein Add-on für Microsoft Word. Diese Eigenschaft macht das Tool besonders zugänglich und hilfreich für Einsteiger*innen, die noch keine Erfahrungen mit CAT-Tools haben (Marchenko 2020: 328). Zu den zentralen Funktionalitäten von Wordfast gehören Translation-Memory-Systeme, Terminologiemanagement sowie Funktionen zur Verwaltung und Wiederverwendung bereits übersetzter Segmente. Darüber hinaus ermöglicht die Software die Erstellung und Nutzung von Translation Memories durch Alignment-Funktionen und unterstützt verschiedene

Dateiformate. Eine Besonderheit stellt Wordfast Anywhere dar, eine webbasierte Lösung, die den Zugriff auf Übersetzungsressourcen unabhängig von einer lokalen Installation ermöglicht und dadurch eine flexible Arbeitsweise unterstützt. Aufgrund seiner einfachen Bedienbarkeit und der unterschiedlichen verfügbaren Versionen richtet sich Wordfast insbesondere auch an freiberufliche Übersetzer*innen, die eine flexible und leicht zugängliche CAT-Lösung benötigen (vgl. Wordfast o. J.).

Across, eine in Deutschland entwickelte Software, stellt ein weiteres professionelles CAT-Tool dar, das einen Übersetzungseditor, eine Translation-Memory-Engine, ein Terminologiesystem sowie verschiedene Funktionen für das Projektmanagement vereint (vgl. Across Systems GmbH o. J.). Ähnlich wie viele andere Programme bietet Across unterschiedliche Versionen und Lösungen für verschiedene Anwendungsszenarien an. Im Gegensatz zu vielen anderen Tools handelt es sich bei Across um eine eigenständige Anwendung, die unabhängig von Programmen wie Microsoft Word betrieben wird (McKay 2006: 84). Zu den zentralen Funktionalitäten von Across gehören die Verwaltung und Wiederverwendung von Übersetzungseinheiten mithilfe von Translation Memories, die Pflege von Terminologiedatenbanken sowie integrierte Funktionen zur Qualitätssicherung. Darüber hinaus unterstützt die Software die Organisation komplexer Übersetzungsprojekte und ermöglicht die Zusammenarbeit verschiedener Akteur*innen wie Übersetzer*innen, Lektor*innen und Projektmanager*innen innerhalb einer gemeinsamen Arbeitsumgebung. Durch diesen integrierten Ansatz eignet sich Across insbesondere für professionelle Übersetzungsumgebungen und Unternehmen mit umfangreichen Übersetzungsprozessen (vgl. Across Systems GmbH o. J.).

Transit ist ein Übersetzungsmanagementsystem, das von STAR entwickelt wurde und auf einem Translation-Memory-System basiert (vgl. STAR Group o. J.). Es umfasst einen integrierten Übersetzungseditor, der eine gleichzeitige Bearbeitung mehrerer Dateien ermöglicht und eine anpassbare Benutzeroberfläche bietet. Zudem ist Transit mit der Terminologieverwaltungssoftware TermStar verbunden, wodurch die Verwaltung und konsistente Anwendung von Fachterminologie innerhalb von Übersetzungsprojekten unterstützt wird. Die flexiblen Dateiformatfilter ermöglichen die Bearbeitung verschiedener Dokumenttypen und können an unterschiedliche Anforderungen angepasst werden (vgl. Esselink 2000: 371). Darüber hinaus verfügt Transit über zentrale Funktionen moderner CAT-Tools, darunter die Wiederverwendung bereits übersetzter Segmente mithilfe von Translation Memories, die Verwaltung terminologischer Ressourcen sowie Funktionen zur Unterstützung komplexer Übersetzungsprojekte. Durch die Kombination von

Übersetzungsspeicher, Terminologiemanagement und Projektverwaltung richtet sich Transit insbesondere an professionelle Übersetzungsumgebungen und Unternehmen mit umfangreichen mehrsprachigen Kommunikationsprozessen (vgl. STAR Group o. J.).

OmegaT (vgl. OmegaT o. J.) ist ein leistungsstarkes, desktopbasiertes Übersetzungswerkzeug, das sowohl offline als auch kollaborativ über die Teamfunktion genutzt werden kann. Im Gegensatz zu vielen kommerziellen CAT-Tools handelt es sich bei OmegaT um eine Open-Source-Software, deren Quellcode den Nutzer*innen zugänglich ist und die kostenlos verwendet werden kann (vgl. Moran et al. 2014: 104). Das Programm kann unabhängig von Microsoft Word genutzt werden und ist mit verschiedenen Betriebssystemen wie Windows, Mac OS und Linux kompatibel. Zudem unterstützt OmegaT unterschiedliche Dateiformate, unter anderem aus freien Office-Anwendungen wie OpenOffice.org (vgl. McKay 2006: 84). Zu den zentralen Funktionalitäten von OmegaT gehören die Nutzung eigener Translation Memories und Terminologiedatenbanken sowie die Wiederverwendung bereits übersetzter Segmente innerhalb neuer Projekte. Darüber hinaus ermöglicht die Software die Verwaltung von Übersetzungsprojekten und unterstützt durch die Teamfunktion die Zusammenarbeit mehrerer Beteiligter. Aufgrund seines Open-Source-Ansatzes bietet OmegaT insbesondere Nutzer*innen, die eine flexible und anpassbare Lösung bevorzugen, eine Alternative zu kommerziellen CAT-Tools (vgl. OmegaT o. J.).

Matecat stellt ein webbasiertes CAT-Tool dar, das als kostenlose Open-Source-Lösung entwickelt wurde. Das Projekt entstand aus einer Zusammenarbeit zwischen dem internationalen Forschungszentrum Fondazione Bruno Kessler, dem Übersetzungsunternehmen Translated sowie weiteren akademischen Partnern mit dem Ziel, eine zugängliche und innovative Umgebung für den professionellen Übersetzungsprozess bereitzustellen (vgl. Matecat o. J.). Zu den zentralen Funktionalitäten von Matecat gehören die Nutzung von Translation Memories, die Verwaltung eigener Übersetzungsressourcen sowie die Integration maschineller Übersetzung in den Übersetzungsprozess. Darüber hinaus unterstützt die Plattform verschiedene Dateiformate, bietet Funktionen zur Projektanalyse und Qualitätssicherung und ermöglicht die Zusammenarbeit mehrerer Beteiligter innerhalb einer webbasierten Arbeitsumgebung. Eine Besonderheit von Matecat stellt die Kombination aus einem kostenlosen Online-CAT-Tool und der Integration moderner Übersetzungstechnologien dar (vgl. Matecat o. J.).

Tarasenko et al. (2020) analysieren die Nutzung von CAT-Tools an verschiedenen Universitäten weltweit (in Europa, Amerika und Asien) sowie in Übersetzungsbüros. Untersucht werden sowohl die Integration verschiedener CAT-Systeme in

Ausbildungsprogramme für Übersetzer*innen als auch deren Anwendung auf dem Markt für Übersetzungsdienstleistungen (Tarasenko et al. 2020: 360). Insbesondere wurden die Ausbildungsprogramme bei Universitäten mit dem Schwerpunkt Übersetzungstechnologien von den Jahren 2018 und 2019 analysiert. Die Analyse betrifft 69 Universitäten weltweit und zeigt, dass der Schwerpunkt im Bereich Übersetzungstechnologien vor allem auf dem Studium von CAT-Tools liegt (Tarasenko et al. 2020: 364). Es wird untersucht, welche CAT-Tools an ausländischen Universitäten und welche von Übersetzungsbüros verwendet werden (Tarasenko et al. 2020: 362).

Die Forschungsergebnisse zeigen, dass oft Studierende nicht nur mit einer, sondern mit mehreren Software arbeiten und die CAT-Tools, das an den untersuchten Universitäten insgesamt 14 verschiedene CAT-Tools verwendet werden: Die meisten Universitäten benutzen SDL Trados, MemoQ und Memsource; nur einige Universitäten benutzen folgende Softwares: OmegaT, Déjà Vu, Wordfast Classic, Wordfast Anywhere, MateCat, Across, Transit NXT, Wordbee, XTM, MetaTaxis, LogiTerm (Tarasenko et al. 2020: 366). In der Liste erscheinen auch drei Tools, die nicht desktopbasiert sind, sondern cloudbasiert: Memsource, Wordfast Anywhere und MateCat. Diese computergestützten Übersetzungssysteme sind erst seit relativ kurzer Zeit auf dem Markt für Softwarelösungen verfügbar, sind jedoch immer mehr beliebt sowohl bei freiberuflichen Übersetzer*innen als auch bei Übersetzungsdienstleistern (Tarasenko et al. 2020: 366). Die umfassende Erforschung cloudbasierter CAT-Systeme ist insbesondere auf deren hohe Funktionalität für Übersetzungsprojekte, die geringen Kosten, die nutzerfreundliche Webbrowser-Anwendung ohne verpflichtete Installation auf dem eigenen Gerät sowie die Verfügbarkeit kostenloser Versionen, zurückzuführen (Tarasenko et al. 2020: 368).

Trados bleibt dennoch, trotz der relativ hohen Kosten, die am häufigsten genutzte Software in 94 % der im Rahmen der Studie (Tarasenko et al. 2020) betrachteten Universitäten. Die verbreitete Nutzung ist auch auf die hohe Akzeptanz des Systems unter professionellen Übersetzer*innen zurückzuführen (Tarasenko et al. 2020: 366). Auch bei Übersetzungsbüros ist SDL Trados das beliebteste Tool und wird von mehr als 80% der Agenturen benutzt. Dabei sind memoQ und Across noch sehr populäre Softwaresysteme (Tarasenko 2020: 369). Die meisten Übersetzungsagenturen verwenden dennoch mehrere Tools und immer häufiger setzen sie neben desktopbasierte Tools auch cloudbasiertes Software ein (Tarasenko 2020: 369). Viele Übersetzungsagenturen bieten dazu Dienstleistungen zur Lokalisierung von Softwareprodukten und Websites an, daher müssen

sie über entsprechende Tools verfügen: SDL Passolo ist ein Beispiel dafür und eine der am häufigsten verwendeten Software im Bereich Lokalisierung (Tarasenko et al. 2020: 370).

Die Ergebnisse zeigen dazu, dass obwohl eine Software wie OmegaT unter Übersetzer*innen nicht sehr populär und beliebt ist, hat fast jede siebte Universität dieses System für das Studium ausgewählt. Die kostenlose Lizenz ermöglicht in der Tat den Erhalt und die Nutzung der Software (Tarasenko et al. 2020: 368).

4 Kompetenzprofile von Fachübersetzer*innen

Die fortlaufende Transformation der Übersetzungsbranche konfrontiert sowohl angehende als auch bereits etablierte Übersetzer*innen mit neuen Anforderungen. Um diesen gerecht zu werden, ist es notwendig, sich an die veränderten Rahmenbedingungen des Übersetzungsmarktes anzupassen und die eigene Qualifikation entsprechend weiterzuentwickeln. Dabei spielen nicht nur die traditionellen Kompetenzen vorwiegend sprachlicher und interkultureller Art eine zentrale Rolle, sondern zunehmend auch die Fähigkeit, moderne Technologien und vielfältige digitale Ressourcen gezielt zu identifizieren und effektiv einzusetzen (Abdelaty 2024: 31). Noch bis vor wenigen Jahrzehnten galt das Übersetzen primär als ein Berufsfeld, das vor allem sprachliche und interkulturelle Kompetenzen erforderte. Selbst in den 1990er-Jahren wurde der Übersetzungsprozess häufig auf einen reinen Sprach- und Kulturtransfer reduziert. Nach dieser Auffassung genügte es, die Arbeits- bzw. Ausgangs- und Zielsprache sicher zu beherrschen sowie ein tiefgehendes Verständnis sowohl der eigenen als auch der fremden Kultur mitzubringen, um als kompetente Übersetzer*innen zu gelten (Abdelaty 2024: 32 f.). Fachübersetzungen setzen zweifellos eine fundierte Kenntnis des jeweiligen Fachgebiets oder Themenkontexts voraus. Reine Sprachkompetenz ist hierfür keinesfalls ausreichend. Vielmehr muss der*die Übersetzer*in mit dem inhaltlichen Gegenstand des Ausgangstextes oder, sofern möglich, mit den darin beschriebenen Produkten oder Verfahren vertraut sein. Darüber hinaus ist ein tiefgehendes Verständnis für die kulturellen Normen, Denkstrukturen und Wertvorstellungen der Zielgruppe unerlässlich, um eine adäquate und kontextgerechte Übertragung in die Zielsprache zu gewährleisten (Gouadec 2007: 93). Im Kontext eines weitgehend globalisierten und technologisierten Zeitalters sind der Übersetzer*innen zunehmend gefordert, sich veränderten Marktbedingungen flexibel anzupassen, das Qualifikationsprofil zu erweitern und vorhandene Kompetenzen strategisch einzusetzen, um wettbewerbsfähig zu bleiben und neue Auftraggeber*innen zu gewinnen. In diesem Zusammenhang ist es auch notwendig, eine klare Unterscheidung zwischen Fähigkeiten und Kompetenzen vorzunehmen.

Der Begriff Fähigkeit bezeichnet die praktische Umsetzung von Wissen und fachlichem Know-how zur Ausführung bestimmter Aufgaben und zur Lösung von Problemen (vgl. Abdelaty 2024). Demgegenüber wird unter Kompetenz die nachgewiesene Fähigkeit verstanden, Wissen, Fähigkeiten und persönliche sowie soziale Stärken in beruflichen oder schulischen Situationen gezielt anzuwenden und weiterzuentwickeln (Abdelaty 2024: 32). Die traditionellen sprachlichen und kulturellen Kompetenzen sind aber noch immer wichtig. Zur

Sprach- und Kulturkompetenz gehören sowohl die Beherrschung der Ausgangs- und Zielsprache als auch das Verständnis ihrer grammatikalischen, lexikalischen und idiomatischen Strukturen (vgl. Abdelaty 2024: 33). Darüber hinaus umfasst sie die Fähigkeit, kulturelle Besonderheiten sowie sprachliche und kommunikative Konventionen, beispielsweise Anspielungen, Stereotype, rhetorische Muster oder genrespezifische Merkmale zu erkennen und im Übersetzungsprozess situations- und adressatengerecht zu berücksichtigen (vgl. Abdelaty 2024: 33).

Noch zu erwähnen sind auch die administrativen und technischen Kompetenzen, die täglich die Arbeit der Übersetzer*innen betrifft. Nach der DIN EN 15038 umfassen die technischen Kompetenzen alle Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für die professionelle Vorbereitung und Durchführung von Übersetzungen erforderlich sind. Dazu zählt insbesondere der sachgerechte Umgang mit technischen Hilfsmitteln und Ressourcen, die den Übersetzungsprozess unterstützen (vgl. DIN EN 15038 2007: 7). Nach der Norm muss der*die Fachübersetzer*in die relevanten technischen Mittel verwenden, die ihre Arbeit ermöglichen, darunter Mittel für die Recherche von Informationen, für die Ausführung von Übersetzungsprojekten, für die Kommunikation mit Kolleg*innen bzw. Arbeitgeber*innen (DIN EN 15038 2007: 8). Unter den administrativen Kompetenzen steht auch die mündliche und schriftliche Kommunikationsfähigkeit, wobei Übersetzer*innen die Bedürfnisse und Anforderungen der Kund*innen erfüllen sollen. Individuelle Fragen seitens Auftraggeber*innen sollen daher ausführlich beantwortet werden. Im allgemeinen sollten dazu Übersetzer*innen auch Projektmanagementfähigkeiten verfügen, vor allem im Fall von Projekten, die in Team durchgeführt werden (Abdelaty 2024: 41).

Für eine qualitativ hochwertige Übersetzung ist es unerlässlich, dass Übersetzer*innen über fundierte Kenntnisse sämtlicher relevanter Kommunikationstechnologien verfügen. Dies umfasst die Beherrschung eines umfangreichen Repertoires an Instrumenten, Methoden und digitalen Medien, wie beispielsweise Textverarbeitungsprogramme, Systeme zur Verwaltung von Translation Memories, Suchmaschinen, computerunterstützte Übersetzungstools (CAT-Tools), Programme zur Textausrichtung. Heutzutage ist es für Übersetzungsfachkräfte zudem erforderlich, sich sicher in unterschiedlichen Betriebssystemen und digitalen Arbeitsumgebungen zu bewegen. Sie sollten in der Lage sein, neue Softwarelösungen eigenständig zu installieren, zu konfigurieren, bei Bedarf zu deinstallieren und flexibel an spezifische Anforderungen und Nutzungskontexte anzupassen (Gouadec 2007: 93).

Im Rahmen gegenwärtiger Übersetzungspraxis umfasst die Tätigkeit der Übersetzer*innen zunehmend komplexe Arbeitsfelder, die Lokalisierung ist ein Beispiel dafür. Dazu gehören beispielsweise die Zerlegung und Anpassung von Websites oder Softwarepaketen (vgl. Gouadec 2007). Diese Tätigkeiten lassen sich als erweiterte Übersetzungsdienstleistungen charakterisieren, die den traditionellen Übersetzungsprozess funktional erweitern und eine verstärkte Nutzung technologischer Werkzeuge erforderlich machen. Dies verweist zugleich auf die zunehmende Professionalisierung und Technologisierung der Translationspraxis (Gouadec 2007: 106).

Übersetzer*innen haben die Möglichkeit entweder allein zu arbeiten oder in einem Team. Wenn Angestellte oder freiberufliche Übersetzer*innen eigenständig arbeiten umfasst ihre Tätigkeit sämtliche Prozessphasen: die Entgegennahme des Ausgangsmaterials, die Recherche relevanter Informationen zu zentralen Konzepten und Begriffen, die systematische Aufbereitung der Terminologie, die eigentliche Translation sowie die nachfolgende Revision, Korrektur und Formatierung des Zieltextes. Darüber hinaus obliegt ihnen die termingerechte Lieferung der fertigen Übersetzung sowie die strukturierte Ablage und Archivierung der bearbeiteten Materialien (Gouadec 2007: 108). Im Kontext der modernen Translationswissenschaft lässt sich beobachten, dass sich Teamarbeit zunehmend als dominierendes Prozessmodell der Translation etabliert. Dies gilt gleichermaßen für institutionelle Übersetzungsunternehmen wie für Netzwerke freiberuflich tätiger Übersetzer*innen. Charakteristisch für diese Form der arbeitsteiligen Translation ist die funktionale Spezialisierung: Verschiedene Teilaufgaben innerhalb des Übersetzungsprozesses werden unterschiedlichen Akteur*innen zugewiesen, wodurch eine höhere Effizienz sowie eine verbesserte Qualitätssicherung erzielt werden können (vgl. Gouadec 2007: 108). Spezialisierte Fachkräfte übernehmen verschiedene Rollen. Eine Mitarbeiterin bzw. ein Mitarbeiter ist typischerweise für die technische Aufbereitung des Ausgangsmaterials verantwortlich und gewährleistet nach erfolgter Translation die Reassemblierung der Daten sowie deren Sicherung und Archivierung. Sogenannte Vorübersetzer*innen kümmern sich um die vorliegenden Ressourcen (z. B. Translation Memories oder vorhandene Terminologieeinträge), um die anschließende Transferphase zu erleichtern. Terminolog*innen tragen durch systematische Erarbeitung und Konsistenzprüfung von Fachbegriffen zur terminologischen Kohärenz bei. Zudem können weitere Fachpersonen als Informationslieferant*innen fungieren, indem sie sprachspezifisches Wissen bereitstellen. Schließlich sichern Korrekturleser*innen sowie Qualitätsprüfer*innen im Rahmen qualitätssichernder Maßnahmen die sprachliche und inhaltliche Angemessenheit des

Zieltextes (vgl. Gouadec 2007: 108 f.). Ebenso wichtig ist es heutzutage für Übersetzer*innen, über sehr gute Kenntnisse maschineller Übersetzungssysteme (MT-Systeme) zu verfügen, um Post-Editing-Kompetenz zu entwickeln. Im Vergleich zur menschlichen Übersetzung erzeugen MT-Systeme andere Probleme, die größtenteils mit ihrer Systemarchitektur zusammenhängen. Wenn Übersetzer*innen bereits wissen, wie MT-Systeme implementiert sind, lassen sich potenzielle Probleme leichter erkennen. Darüber hinaus kann es erforderlich sein, dass ein Post-Editor die Qualität der MT-Trainingsdaten beurteilt und bei Bedarf den Trainingsprozess optimiert (vgl. Nitzke et al. 2019).

In der Übersetzungswissenschaft sind mehrere Kompetenzmodelle vorhanden, die Teilkompetenzen beschreiben, die an Übersetzungsprozessen beteiligt sind. Zwei der bekanntesten Modellen sind das PACTE Modell (2003) und EMT Modell. Das Translationskompetenz-Modell von PACTE Group wurde erstmals 1998 vorgestellt und hat sich im Laufe der Zeit weiterentwickelt. Im Zuge empirischer Studien, nach dem Jahr 2001, wurde dann das Modell überarbeitet und verfeinert (Hurtado Albir et al. 2017: 35). Ansätze zu Kompetenz und Prozessanalyse aus anderen Disziplinen wie Pädagogik, Psychologie und Fremdsprachendidaktik haben ermöglicht, die grundlegenden Bausteine des Modells zu entwickeln (vgl. Hurtado Albir et al. 2017).

Das PACTE Modell basiert auf folgenden Ausgangshypothesen:

1. TC is qualitatively different from bilingual competence.
2. TC is expert knowledge.
3. TC comprises declarative and procedural knowledge although it is predominantly procedural knowledge.
4. TC is the underlying system of knowledge, abilities and attitudes required to be able to translate.
5. TC is an interactive, hierarchical system of sub-competences which intervene in each translation act.
6. TC is subject to variation depending on whether translation is direct or inverse; the language combination in use; the specialist field involved (technical, legal, literary); the translator's experience; and the translation-specific context (translation brief, time scale, etc.). (Hurtado Albir et al. 2017: 36)

Das Modell umfasst fünf Teilkompetenzen: bilinguale, außersprachliche, übersetzungsbezogene, instrumentelle und strategische Kompetenzen (Hurtado Albir et al. 2017: 39) und umfasst zudem verschiedene psycho-physiologische Komponenten. Die bilinguale Kompetenz umfasst die Fähigkeit, in Ausgangs- und Zielsprache angemessen zu kommunizieren und sprachliche Interferenzen zwischen beiden Sprachen zu vermeiden. Die

extra-linguistische Kompetenz bezieht sich sowohl auf allgemeines Weltwissen als auch auf Kenntnisse der Ausgangs- und Zielkultur sowie auf fachbezogenes Wissen. Die wissensbezogene Kompetenz umfasst das Verständnis des Übersetzungsprozesses und der beruflichen Anforderungen an Übersetzer*innen. Die instrumentelle Kompetenz beinhaltet den kompetenten Umgang mit Dokumentationsquellen sowie Informations- und Kommunikationstechnologien, die den Übersetzungsprozess unterstützen. Ergänzt werden diese Kompetenzen durch die strategische Kompetenz, die der effizienten Planung und Lösung von Übersetzungsproblemen dient, sowie durch die psycho-physiologische Kompetenz, zu der unter anderem kognitive Fähigkeiten, Kreativität, Ausdauer und analytisches Denken zählen (vgl. Hurtado Albir et al. 2017: 39 ff.).

Das European Master's in Translation (EMT) veröffentlichte im Jahr 2009 erstmals einen Referenzrahmen zur Definition der Übersetzungs- und Übersetzer*innenkompetenzen. Eine umfassende Revision dieses Rahmens erfolgte dann 2017. Inzwischen gilt dieses Modell innerhalb der Europäischen Union sowohl in der akademischen Ausbildung als auch in der Sprachdienstleistungsbranche als ein zentraler Orientierungs- und Qualitätsstandard für die Professionalisierung von Übersetzer*innen (vgl. European Commission 2022). Der aktuelle Referenzrahmen (2022) unterstreicht die Relevanz menschlicher Kompetenzen, wobei die soziolinguistische, sprachliche, kulturelle und transkulturelle Fähigkeit noch eine zentrale Rolle haben. Das soll ein Bewusstsein schärfen, dass gerade diese menschlichen Qualifikationen im zunehmend technologisierten Arbeitsumfeld den entscheidenden Unterschied ausmachen (vgl. European Commission 2022).

In diesem Modell werden fünf Hauptkompetenzen definiert: Sprache und Kultur, Übersetzung, Technologie, persönliche und interpersonelle Kompetenz, Dienstleistungskompetenz (vgl. European Commission 2022).

Die Sprach- und Kulturkompetenz bezieht sich auf die sichere Beherrschung sprachlicher, soziolinguistischer und kultureller Aspekte der Ausgangs- und Zielsprache sowie auf die Fähigkeit, sprachliche Variation und kulturelle Besonderheiten angemessen zu berücksichtigen. Die Übersetzungskompetenz umfasst neben dem eigentlichen Bedeutungstransfer auch strategische und methodische Fähigkeiten, die während des gesamten Übersetzungsprozesses eingesetzt werden. Die Technologiekompetenz beinhaltet den sachgerechten Einsatz aktueller und zukünftiger Übersetzungstechnologien sowie grundlegende Kenntnisse der maschinellen Übersetzung und ihrer zielgerichteten Anwendung. Ergänzt werden diese Bereiche durch die persönliche und interpersonelle Kompetenz, die unter anderem Zeitmanagement, den Umgang mit Arbeitsbelastung,

Teamarbeit, selbstständiges Arbeiten sowie die kontinuierliche berufliche Weiterentwicklung einschließt. Die Dienstleistungskompetenz umfasst die Fähigkeiten, die für die professionelle Umsetzung von Übersetzungsaufträgen und weiteren sprachbezogenen Dienstleistungen erforderlich sind. Dazu gehören insbesondere das Verständnis der Bedürfnisse von Kund*innen, Auftraggeber*innen und Nutzer*innen, die Kommunikation und Verhandlung mit diesen sowie Kenntnisse im Bereich Projektmanagement und Qualitätssicherung (vgl. European Commission 2022: 6 ff.).

5 Aktueller Stand der Forschung

Im Folgenden werden ausgewählte empirische Studien vorgestellt, die ähnliche Fragestellungen wie die in dieser Arbeit untersuchte Forschungsfrage behandeln. Diese Studien haben wesentlich dazu beigetragen, ein klareres Verständnis für die Gestaltung der empirischen Analyse zu entwickeln und dienen somit als wichtige Orientierung und Anregung für die vorliegende Masterarbeit.

Das Forschungsziel der Studie von O'Brien et al. (2017) besteht darin, negative Aspekte von CAT-Tools zu identifizieren, jedoch nicht, um diese Systeme zu kritisieren, sondern um sie besser an die Bedürfnisse der Übersetzer*innen anzupassen. O'Brien et al. (2017) formulieren drei zentrale Forschungsfragen im Zusammenhang mit der Nutzung von CAT-Tools. Dabei untersuchen sie zunächst, welche Aspekte und Funktionen dieser Systeme von professionellen Übersetzerinnen als besonders störend oder problematisch wahrgenommen werden. Darüber hinaus analysieren sie, inwiefern das jeweilige Arbeitsumfeld die Wahrnehmung dieser negativen Aspekte beeinflusst. Schließlich beschäftigen sie sich mit der Frage, welche zusätzlichen Funktionen sich Übersetzerinnen für zukünftige CAT-Tools wünschen (vgl. O'Brien et al. 2017: 146).

Die Autor*innen haben sowohl eine qualitative als auch eine quantitative Methode für ihre empirische Analyse gewählt. Sie haben eine internationale Umfrageforschung durchgeführt, die Teil des ErgoTrans Projektes ist: ein Projekt, das sich auf Störungen des Übersetzungsprozesses und die damit verbunden ergonomischen Faktoren konzentriert (vgl. O'Brien et al. 2017: 146 ff.). Der Online-Fragebogen war in verschiedenen Sprachen verfügbar, um die Teilnahme einer möglichst breiten Personengruppe zu ermöglichen. Er enthielt sowohl geschlossene Fragen als auch offene Kommentarfelder (z. B. in Bezug auf bestimmte geschlossene Fragen), um persönliche Erfahrungen zu erfassen und auszuwerten.

An der Umfrageforschung haben professionelle Fachübersetzer*innen teilgenommen, an welche der Link zum Fragebogen geschickt wurde (vgl. O'Brien et al. 2017: 148 ff.). Das Auswertungsverfahren wurde nach Themen-Codierung durchgeführt und für die qualitative Analyse wurden die Kommentare mit HyperResearch codiert: eine Software für die qualitative Inhaltsanalyse (O'Brien et al. 2017: 152). Die Analyse der Fragebögen ergab, dass CAT-Tools bei den meisten Übersetzer*innen Frustration hervorrufen. Diese Frustration bezieht sich insbesondere auf folgende Aspekte: die komplexe und wenig intuitive Benutzeroberfläche, das Layout, die Formatierung, die Segmentierung, technische Fehler bzw. Bugs, das Fehlen von Anpassungsmöglichkeiten sowie die Notwendigkeit einer

fundierten Ausbildung, um die Tools effektiv nutzen zu können. Als Konsequenzen werden eine erhöhte kognitive Belastung, Arbeitsunterbrechungen sowie eine geringere Produktivität beim Übersetzen genannt (vgl. O'Brien et al. 2017: 153 ff.).

Eine weitere Studie ist die Studie von Zaretskaya (2016). In dieser Studie werden vier unterschiedliche CAT-Tools von Nutzer*innen bewertet. Für diese Studie wurde als Methode die quantitative Analyse ausgewählt. Die Studie wurde durchgeführt, um Einblick in die Erwartungen und Vorlieben professioneller Übersetzer*innen im Hinblick auf entsprechende Arbeitsmittel zu gewinnen (Zaretskaya 2016: 154). Die Analyse erfolgte durch eine Befragung mit geschlossenen und offenen Fragen an Nutzer*innen zum Einsatz von maschineller Übersetzung (MT), Translation-Memory-Systemen, Terminologieverwaltungssysteme, Textkorpora sowie weiteren Hilfsinstrumenten (Zaretskaya 2016: 154). Für die Bewertung erhielten Übersetzer*innen eine Übersicht über die Funktionen, die in modernen Werkzeugen verfügbar sind, und sollten diese anschließend als unerlässlich, nützlich, weniger nützlich, unwichtig oder ungeeignet einstufen (Zaretskaya 2016: 154). Es werden hierbei drei Qualitätsmerkmalen berücksichtigt: Funktionalität, Systemkompatibilität, Anpassungsfähigkeit, (Zaretskaya 2016: 153 ff.). Das Merkmal Funktionalität betrifft bestimmte Funktionen und deren Eigenschaften, die spezifische Anforderungen erfüllen sollen (vgl. Zaretskaya 2016). In CAT-Tools beziehen sich diese Funktionen auf Übersetzungs- und Textverarbeitungsaufgaben, beispielsweise auf die Nutzung von Translation Memories (TM), Rechtschreibprüfung, Konkordanzsuche (Zaretskaya 2016: 153 f.). Mit Systemkompatibilität ist die Fähigkeit von CAT-Tools gemeint, mit bestimmten Systemen zusammenzuarbeiten, z.B. die Interaktion mit anderen CAT-Tools durch die Unterstützung deren Dateiformate (Zaretskaya 2016: 154). Zur Anpassungsfähigkeit zählen die Merkmale von Softwares, die erlauben, sich an unterschiedliche, definierte Umgebungen anzupassen, ohne dass zusätzliche Hilfsmittel erforderlich sind. Unter anderen zählen verschiedene konfigurierbare Optionen wie die Tastenkombinationen (Zaretskaya 2016: 154). Viele Funktionen wurden von Übersetzer*innen als unerlässlich eingestuft, z.B.: Terminologiemangementssysteme, die Möglichkeit, ein Translation Memory lokal auf dem eigenen Computer zu speichern, eine benutzerfreundliche Oberfläche, die Unterstützung mehrerer Dateiformate, sowie die Kompatibilität mit anderen TM-Programmen; während andere Funktionen wie cloudbasierte Datenspeicherung, eine webgestützte Version des Werkzeugs sowie Varianten für unterschiedliche Betriebssysteme wurden als weniger relevant eingeschätzt (Zaretskaya 2016: 154).

Es wurde eine Liste von Funktionen erstellt, und für jedes Element geprüft, ob es in einem bestimmten Tool vorhanden ist oder nicht. Durch die Gewichtung der einzelnen Merkmale entsprechend ihrer Popularität unter den Befragten wurde der Bewertung ein nutzerzentrierter Perspektivenansatz hinzugefügt. Ziel der Bewertung ist es daher, zu beurteilen, inwieweit bestehende Tools die Anforderungen einer großen Nutzerschaft erfüllen (Zaretskaya 2016: 153). Für diese Studie wurden vier der bekanntesten CAT-Tools auf dem Markt ausgewählt: SDL Trados und memoQ (beide installierbare Tools), Memsource Web Editor (cloudbasiertes Tool) sowie Matecat (kostenloses, webbasiertes Tool) (Zaretskaya 2016: 154). Die Ergebnisse zeigen, dass SDL Trados Studio die höchste Gesamtbewertung erreichte, während MemoQ vor allem in Bezug auf die Funktionalität hervortrat. Die webbasierten Anwendungen Matecat und Memsource erzielten insgesamt niedrigere Ergebnisse. Trados zeichnete sich insbesondere durch hohe Anpassungsfähigkeit und Interoperabilität aus, wohingegen memoQ in diesen Bereichen geringere Leistungen zeigte (Zaretskaya 2016: 155). Die Untersuchung ohne Gewichtungen zeigte, dass sich die Gesamtplatzierung der Tools nicht änderte. Unterschiede traten jedoch bei einzelnen Merkmalen auf: Memsource und Matecat lagen nun gleichauf bei der Funktionalität, und Memsource und Studio erreichten denselben Wert bei der Anpassungsfähigkeit (Zaretskaya 2016: 155). Die Autor*innen der Studie schlagen vor, dass diese Bewertungsmethode von Entwickler*innen genutzt werden kann, um zu prüfen, ob ein Tool die Anforderungen der Mehrheit der Nutzer*innen erfüllt. Anwender*innen können dann das Schema an ihre persönlichen Präferenzen anpassen, indem sie den einzelnen Kriterien unterschiedliche Gewichtungen zuweisen (Zaretskaya 2016: 156).

Im Vergleich zur ersten Studie, analysiert Çetiner (2018) in seiner Studie die Haltung einer Gruppe von Studierenden an der Universität Kırıkkale (Türkei) gegenüber der Nutzung von CAT-Tools. Zunächst wird untersucht, wie sich die Einstellung der Studierenden gegenüber CAT-Tools nach dem Besuch eines Kurses zur computergestützten Übersetzung verändert. Anschließend wird analysiert, wie der Kurs auch die Einstellung in Bezug auf die Beziehung zwischen Übersetzungstechnologie und Produktivität sowie zwischen Übersetzungstechnologie und Übersetzungsqualität beeinflusst (Çetiner 2018: 155).

Besonders interessant in dieser Studie ist die Beobachtung, wie sich die Haltung der Studierenden gegenüber CAT-Tools nach dem Besuch eines spezifischen Kurses zu technologischen Hilfsmitteln verändert. Hinsichtlich der Methode entschied sich Çetiner für eine Umfrageforschung und eine quantitative Analyse (Çetiner 2018: 155). Insbesondere wurden zwei Fragebögen vorbereitet: Der erste vor dem Kurs und der zweite nach dem Kurs. Alle Daten wurden danach statistisch analysiert. Die Fragebögen enthielten Likert-Skalen-

Fragen mit fünf Abstufungen, die von stimme überhaupt nicht zu bis stimme voll und ganz zu reichen (Çetiner 2018: 156). Auf Grundlage der statistischen Ergebnisse lässt sich feststellen, dass die Studierenden im Anschluss an den Kurs eine insgesamt positive Einstellung gegenüber der computerunterstützten Übersetzung entwickelten. Das im Kurs erworbene Verständnis für die allgemeinen Vorteile des Einsatzes von Übersetzungswerkzeugen wirkte sich maßgeblich auf dieses Ergebnis aus (Çetiner 2018: 158). Die Auseinandersetzung mit diesen Vorteilen führte, unter Studierenden, offenbar zu einer veränderten Wahrnehmung und Bewertung von CAT-Tools. Dies lässt sich dadurch erklären, dass sie vor allem die Vorteile bestimmter Funktionen wie der Qualitätssicherung, des Text-Alignments und der Translation-Memory-Funktion erkannt haben (Çetiner 2018: 159). Der Vergleich zwischen der Studie von O'Brien et al. (2017) und der vorliegenden Untersuchung zeigt deutlich, dass sich die Perspektive professioneller und erfahrener Übersetzer*innen potenziell von jener der Studierenden unterscheidet.

Eine weitere Studie in einem ähnlichen Kontext ist die Studie von Pišl (2017). Im Rahmen dieser Studie werden gegenwärtige Tendenzen in der Übersetzungswissenschaft und -didaktik betrachtet, wobei der Schwerpunkt auf den Chancen und Einschränkungen computergestützter Übersetzungssysteme liegt (Pišl 2017: 89). In diesem Beitrag werden verschiedene kritische Punkte im Einsatz von CAT-Tools aufgegriffen. Anschließend werden die wesentlichen Etappen des Übersetzungsprozesses beschrieben, mit besonderer Aufmerksamkeit auf die Optimierung und Beschleunigung des gesamten Prozesses. Zentraler Bestandteil der vorliegenden Studie ist die Analyse der korrekten Bedienung von CAT-Systemen, der systematischen Terminologieverwaltung und der Auswahl adäquater Sprachelemente. Ebenso werden Ansätze zur finalen Qualitätssicherung der Übersetzung erörtert. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den Herausforderungen, die sich für Anfängerinnen und Anfänger bzw. Studierende im Umgang mit diesen Systemen ergeben (Pišl 2017: 90). Die Ergebnisse dieser Studie basieren auf Erfahrungen aus dem Unterricht am Lehrstuhl für Germanistik der Philosophischen Fakultät der Universität Ostrava. Als Untersuchungspersonen nahmen zwölf Studierende des Masterstudiengangs Deutsch für die übersetzerische Praxis im akademischen Jahr 2016/2017 teil. Im Rahmen des Studiums haben die Studierenden mit dem CAT-Tool Transit NXT (StarGroup) gearbeitet (Pišl 2017: 90). Um den Kurs abzuschließen, mussten die Studierenden bei der Prüfung eine Übersetzung von drei Normseiten mit CAT-Software durchführen und zudem eine zusätzliche Prüfung absolvieren, bei der die Studierenden ihre Kompetenz im Umgang mit der Software demonstrieren mussten (Pišl 2017: 90). Nach Abschluss der Schulung identifizierten die Studierenden vor

allem sprachliche und technische Schwierigkeiten im Umgang mit dem CAT-Tool. Besonders häufig wurde darauf hingewiesen, dass die für die Bedienung erforderlichen Fachbegriffe möglichst früh erlernt werden müssen, da sie im Arbeitsprozess regelmäßig vorkommen. Aufgrund der komplexen Terminologie empfinden Anfänger*innen die Nutzung der Software oft als anspruchsvoll, was ein erhöhtes Risiko für Bedeutungsverschiebungen in den angefertigten Fachübersetzungen mit sich bringt. Unterrichtserfahrungen zeigen zudem, dass Studierende häufig kreativ mit diesen Herausforderungen umgehen und eigene, vereinfachte Bezeichnungen für schwer verständliche Fachausdrücke entwickeln (Pišl 2017: 91). Aus den Unterrichtserfahrungen lässt sich jedoch schließen, dass die Segmentierung die Wahrnehmung des Textes als zusammenhängende Gesamteinheit erschwert. Infolgedessen müssen insbesondere Aspekte wie Kohärenz und Kohäsion genauer untersucht werden (Pišl 2017: 91). Es wurde festgestellt, dass die intuitive Bedienung der Software, der Umgang mit unbekannten Fachbegriffen, die Textimport und -export, die Anwendung korrekter Korrekturverfahren sowie die Vielzahl möglicher Einstellungsmöglichkeiten stellen für Anfänger*innen eine deutliche Herausforderung dar (Pišl 2017: 98). Die Texten, die analysiert wurden zeigen, dass bestimmte Sprachelemente nur durch praktische Erfahrung im Übersetzungsprozess erlernt werden können. Gleichzeitig bestätigen sie, dass computergestützte Übersetzungsverfahren spezifische Fehler produzieren, die sich von menschlichen Übersetzungsfehlern unterscheiden. Diese Unterschiede sind insbesondere bei der Kontrolle und Korrektur von Texten relevant, um die beabsichtigte Wirkung und Verständlichkeit sicherzustellen (Pišl 2017: 98).

Die Studie von Estellés und Monzó (2015) schlägt noch eine andere empirische Analyse vor, die wichtige Aspekte in Bezug auf das Zusammenwirken von Übersetzer*innen und CAT-Tools erklärt. Ziel der Studie ist es, auf Grundlage verschiedener Modelle, insbesondere des Unified Theory of Acceptance and Use of Technology (UTAUT) Modells, die Technologieakzeptanz bei der Verwendung von CAT-Tools einzuschätzen und vorherzusagen (Estellés & Monzó 2015: 66). Das UTAUT-Modell untersucht fünf Kategorien, die für die Haltung professioneller Übersetzer*innen gegenüber technologischen Tools relevant sind: Leistungserwartung, Aufwandserwartung, soziale Normen, wahrgenommene Verspieltheit und Selbstbestimmung (vgl. Estellés & Monzó 2015). Die Forschungsfrage untersucht den Einfluss von Leistungserwartung, Aufwandserwartung, sozialen Normen, wahrgenommener Verspieltheit und Selbstbestimmung auf die Entscheidung professioneller Übersetzer*innen, CAT-Tools zu nutzen. Als Grundannahme gehen die Wissenschaftler*innen davon aus, dass all diese Faktoren die Entscheidung der

Übersetzer*innen über die Nutzung von CAT-Tools beeinflussen (Estellés & Monzó 2015: 66). Eine Umfrageforschung wurde gestaltet, die an professionelle Übersetzer*innen und Sprachexpert*innen gerichtet wurde. Es handelte sich um eine quantitative Analyse. Der Fragebogen enthielt 37 Fragen, die nach der Likert-Skala organisiert wurden (Estellés & Monzó 2015: 72). Die Ergebnisse der Umfrageforschung zeigten, dass die Leistungserwartung den größten Einfluss auf die Entscheidung zur Nutzung von CAT-Tools hat. Darauf folgen die Aufwandserwartung, die Selbstbestimmung und der soziale Einfluss. Die wahrgenommene Verspieltheit zeigte hingegen keinen Einfluss. Darüber hinaus ergab sich, dass Übersetzer*innen, die CAT-Tools als mühelos empfinden, deren Nutzung auch als produktiver bewerten (Estellés & Monzó 2015: 72 ff.).

6 Methodik

Dieses Kapitel beschreibt die methodische Vorgehensweise der vorliegenden Arbeit. Im Mittelpunkt steht die qualitative Untersuchung von Interviews mit professionellen Übersetzer*innen, die im Rahmen dieser Masterarbeit durchgeführt wurden. Ziel des methodischen Vorgehens ist es, einen transparenten Überblick über die zugrunde liegende Forschungsmethodik, die Auswahl der Zielgruppe, die Datenerhebung sowie das Verfahren der Datenanalyse zu geben. Die Analyse basiert auf einem qualitativen Forschungsdesign, das es ermöglicht, subjektive Erfahrungen, Einschätzungen und Arbeitspraktiken der Befragten differenziert zu erfassen und auszuwerten. Im Folgenden werden zunächst die gewählte Forschungsmethodik erläutert, bevor auf die Zielgruppe, die Erhebungstechnik sowie das konkrete Auswertungsverfahren eingegangen wird.

Die vorliegende Masterarbeit basiert auf einem qualitativen Forschungsdesign. Dieser Ansatz wurde gewählt, da er besonders geeignet ist, subjektive Erfahrungen, Einstellungen und Einschätzungen der befragten Übersetzer*innen zu untersuchen. Im Mittelpunkt steht dabei nicht die statistische Auswertung von Daten, sondern die systematische und interpretative Analyse von sprachlichen Inhalten aus leitfadengestützten Interviews. Als methodische Grundlage dient die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring (2015). Dieser Ansatz ermöglicht eine regelgeleitete, kategorienbasierte Auswertung des Materials. Die Kategorien dienen der inhaltlichen Strukturierung der Daten und ermöglichen eine vergleichende Analyse der einzelnen Interviews im Hinblick auf die Forschungsfragen.

Für die Durchführung der Auswertung wurde die Software QCAmap verwendet (vgl. QCAmap o. J.). Dieses Tool unterstützt die qualitative Inhaltsanalyse durch die digitale Verwaltung, Strukturierung und Kodierung des Interviewmaterials. Die Interviews wurden zunächst transkribiert und anschließend in QCAmap importiert. Im weiteren Verlauf wurden relevante Textstellen segmentiert und den zuvor entwickelten Kategorien zugeordnet.

Die Kategorienbildung erfolgte dabei sowohl induktiv aus dem Material heraus als auch orientiert an den Forschungsfragen der Arbeit. Auf diese Weise konnte eine systematische und zugleich datenbasierte Analyse gewährleistet werden, die die unterschiedlichen Perspektiven der Befragten berücksichtigt und vergleichbar macht.

6.1 Zielgruppe

Die Zielgruppe der vorliegenden Untersuchung umfasst Personen, die im Bereich der Fachübersetzung oder in angrenzenden Tätigkeitsfeldern der Sprachindustrie tätig sind und über praktische Erfahrungen mit CAT-Tools verfügen. Die Auswahl der Interviewpartner*innen erfolgte anhand verschiedener Kriterien, die eine möglichst vielfältige Betrachtung der Nutzung und Wahrnehmung von CAT-Tools ermöglichen sollten.

Ein zentrales Auswahlkriterium war die praktische Erfahrung im Übersetzungsbereich. Daher wurden sowohl professionelle Fachübersetzer*innen als auch Personen berücksichtigt, die sich in einer Ausbildung im Bereich Übersetzen befinden, jedoch bereits über berufliche Erfahrungen in der Sprachindustrie verfügen. Darüber hinaus wurde darauf geachtet, Interviewpartner*innen mit unterschiedlichen Erfahrungsniveaus im Umgang mit CAT-Tools einzubeziehen. Dadurch sollten sowohl Perspektiven von Personen mit umfangreicher Erfahrung als auch von Personen mit weniger langjähriger Nutzung dieser Technologien erfasst werden.

Ein weiteres Kriterium stellte die Vielfalt der beruflichen Arbeitskontexte dar. Aus diesem Grund wurden sowohl freiberuflich tätige Übersetzer*innen als auch angestellte Fachkräfte berücksichtigt, um mögliche Unterschiede hinsichtlich der Nutzung und Bewertung von CAT-Tools in verschiedenen Arbeitsumgebungen untersuchen zu können. Bei der Auswahl wurde zudem keine bestimmte Sprachkombination als Voraussetzung festgelegt, da unterschiedliche sprachliche Arbeitsbereiche ebenfalls zu verschiedenen Erfahrungen im Umgang mit CAT-Tools führen können.

Durch diese bewusst heterogene Zusammensetzung der Stichprobe soll ein möglichst umfassendes Bild der aktuellen Nutzung von CAT-Tools im Bereich der Fachübersetzung gewonnen werden.

6.2 Entwicklung des Interviewleitfadens

Für die Datenerhebung wurde ein halbstrukturiertes Interviewformat gewählt. Diese Interviewform ermöglicht einerseits eine Vergleichbarkeit zwischen den einzelnen Gesprächen durch eine einheitliche thematische Struktur, bietet andererseits jedoch ausreichend Flexibilität, um individuelle Erfahrungen, Einschätzungen und persönliche Perspektiven der Interviewpartner*innen detailliert zu erfassen.

Der Interviewleitfaden wurde auf Grundlage der Forschungsfragen dieser Arbeit entwickelt und in vier thematische Bereiche gegliedert: Hintergrund der Befragten, Einsatz von CAT-Tools, Veränderungen im Arbeitsprozess sowie Bewertung und Reflexion. Die vollständige Version des Interviewleitfadens ist in Anhang 1 dargestellt.

Der erste Abschnitt Hintergrund der Befragten dient der Erfassung grundlegender Informationen über den beruflichen und fachlichen Hintergrund der Interviewpartner*innen. Dazu gehören unter anderem Ausbildung, Berufserfahrung, Tätigkeitsbereiche, Arbeitsform sowie allgemeine Einstellungen gegenüber technischen Hilfsmitteln im Übersetzungsbereich. Diese Informationen ermöglichen eine Einordnung der Aussagen im Hinblick auf unterschiedliche berufliche Kontexte.

Der zweite Abschnitt Einsatz von CAT-Tools befasst sich mit der praktischen Nutzung von CAT-Tools im Arbeitsalltag. Die Fragen beziehen sich auf die verwendeten Systeme, die Dauer und Art der Nutzung, den Erwerb von Kenntnissen im Umgang mit diesen Werkzeugen sowie deren Einbindung in verschiedene Übersetzungsprojekte und digitale Arbeitsprozesse. Dadurch soll untersucht werden, welche Rolle CAT-Tools in der aktuellen Übersetzungspraxis einnehmen.

Der dritte Abschnitt Veränderungen im Arbeitsprozess untersucht den Einfluss von CAT-Tools auf die Arbeitsweise von Übersetzer*innen. Dabei stehen insbesondere Veränderungen hinsichtlich einzelner Arbeitsschritte, Produktivität, Rechercheprozessen und wahrgenommener Auswirkungen auf die Qualität der Übersetzungen im Mittelpunkt. Durch den Vergleich zwischen früheren und aktuellen Arbeitsweisen sollen langfristige Veränderungen durch den Einsatz von CAT-Tools sichtbar gemacht werden.

Der letzte Abschnitt Bewertung und Reflexion erfasst die subjektiven Einschätzungen der Interviewpartner*innen hinsichtlich der Nutzung von CAT-Tools. Die Fragen beziehen sich auf wahrgenommene Vorteile und Herausforderungen, mögliche Auswirkungen auf Aspekte wie Kreativität und Entscheidungsprozesse sowie Erwartungen an die zukünftige Entwicklung von CAT-Tools und deren Bedeutung für den Übersetzungsberuf.

Durch diese Struktur werden sowohl objektive Aspekte, wie berufliche Erfahrungen und konkrete Nutzungsmuster, als auch subjektive Wahrnehmungen und Bewertungen der Befragten erfasst. Dadurch ermöglicht der Interviewleitfaden eine umfassende Untersuchung der Nutzung, Auswirkungen und Bewertung von CAT-Tools im Bereich der Fachübersetzung.

6.3 Durchführung der Interviews

Die Interviews wurden im Mai 2026 online über die Plattform Zoom durchgeführt. Die Durchführung in digitaler Form ermöglichte eine flexible Terminvereinbarung sowie eine ortsunabhängige Teilnahme der Interviewpartner*innen. Die einzelnen Interviews dauerten zwischen 30 und 45 Minuten und wurden auf Deutsch durchgeführt.

Vor Beginn der Gespräche wurden die Teilnehmerinnen über den Ablauf der Untersuchung sowie über die Verwendung der erhobenen Daten informiert. Alle Interviewpartnerinnen stimmten der Aufzeichnung der Gespräche zu. Die Audioaufnahmen dienten ausschließlich der anschließenden Transkription und Analyse der Interviewdaten.

Zur Gewährleistung des Datenschutzes wurden alle erhobenen Daten anonymisiert. Die Namen der Interviewpartner*innen wurden durch Codes ersetzt, sodass keine Rückschlüsse auf einzelne Personen möglich sind. Die erhobenen Daten wurden ausschließlich im Rahmen dieser Masterarbeit verwendet.

6.4 Auswertungsverfahren: Qualitative Inhaltsanalyse

Die Auswertung der erhobenen Interviewdaten erfolgte im Rahmen der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring (2015). Ziel dieser Methode ist es, qualitatives Datenmaterial systematisch, regelgeleitet und nachvollziehbar auszuwerten sowie relevante Inhalte mithilfe eines Kategoriensystems zu strukturieren. Die qualitative Inhaltsanalyse eignet sich insbesondere für die Analyse leitfadengestützter Interviews, da sie ermöglicht, sowohl wiederkehrende Themen als auch individuelle Perspektiven der Befragten systematisch zu erfassen.

Die aufgezeichneten Interviews wurden zunächst vollständig transkribiert und für die weitere Analyse aufbereitet. Für die Erstellung der Transkriptionen wurde ein softwaregestütztes Verfahren verwendet. Anschließend wurden die automatisch erstellten Transkripte manuell überprüft und korrigiert, um mögliche Fehler der automatischen Transkription zu beseitigen. Personenbezogene Angaben wurden anonymisiert, indem die Interviewpartner*innen durch Codes (T1, T2 usw.) ersetzt wurden. Die finalisierten Transkriptionen bildeten die Grundlage für die anschließende Codierung und Analyse des Datenmaterials und befinden sich in Anhang 2.

Die Codierung der Interviews wurde mithilfe der Software QCAmap durchgeführt, die eine strukturierte Bearbeitung qualitativer Daten sowie eine systematische Zuordnung von

Textstellen zu Kategorien ermöglicht (vgl. QCAmap o. J.). Durch die Verwendung dieser Software konnte das Interviewmaterial nachvollziehbar organisiert und entsprechend des entwickelten Kategoriensystems ausgewertet werden.

Das Kategoriensystem wurde sowohl deduktiv auf Grundlage der Forschungsfragen und des Interviewleitfadens als auch induktiv aus dem Interviewmaterial heraus entwickelt. Die Hauptkategorien orientieren sich an den zentralen Themenbereichen der Untersuchung, während weitere Unterkategorien im Verlauf der Analyse aus den Aussagen der Interviewpartner*innen heraus entwickelt und präzisiert wurden.

Das entwickelte Kategoriensystem umfasst fünf zentrale Hauptkategorien: (1) Hintergrund der Befragten, (2) Nutzung und Einsatz von CAT-Tools, (3) Veränderungen des Übersetzungsprozesses durch CAT-Tools, (4) Bewertung und Herausforderungen von CAT-Tools sowie (5) Zukunft und Entwicklung des Berufsbildes. Diese Kategorien dienten der systematischen Strukturierung der Interviewaussagen und ermöglichten eine vergleichende Analyse im Hinblick auf die Forschungsfragen. Eine vollständige Darstellung des Kategoriensystems mit allen Unterkategorien und Beschreibungen befindet sich in Anhang 3. Nach der vollständigen Codierung des Materials wurden die Ergebnisse aus QCAmap exportiert und für die weitere Interpretation im Ergebniskapitel aufbereitet.

7 Ergebnisse

Die folgende Ergebnisdarstellung basiert auf der qualitativen Inhaltsanalyse der durchgeführten Interviews mit professionellen Übersetzer*innen. Im Zentrum der Auswertung stehen die beiden Forschungsfragen der vorliegenden Arbeit, anhand derer die erhobenen Daten systematisch ausgewertet wurden.

Ziel der Analyse ist es, zentrale Muster im Umgang mit CAT-Tools im professionellen Übersetzungsprozess zu identifizieren sowie deren Auswirkungen auf Arbeitsweise, Effizienz und qualitative Aspekte der Übersetzungspraxis zu untersuchen. Darüber hinaus werden subjektive Einschätzungen der Befragten hinsichtlich Vorteile, Herausforderungen und Veränderungen im Berufsalltag berücksichtigt.

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt entlang der im Analysenprozess entwickelten Kategorien und wird durch ausgewählte Zitate aus dem Interviewmaterial ergänzt.

7.1 Beruflicher Hintergrund und professionelle Einordnung

An der Untersuchung nahmen insgesamt acht Personen teil. Zur besseren Einordnung der Interviewaussagen werden zunächst die zentralen Merkmale der Stichprobe dargestellt. Alle acht Befragten verfügen über einen akademischen Hochschulabschluss. Sechs Personen (75 %) absolvierten ein Studium im Bereich Übersetzen, Translation oder Dolmetschen, während zwei Personen (25 %) sprachwissenschaftliche bzw. sprachbezogene Studiengänge mit anschließender Spezialisierung im Übersetzungsbereich abgeschlossen haben.

Hinsichtlich der Berufserfahrung zeigt sich eine heterogene Verteilung. Drei Befragte (37,5 %) verfügen über weniger als fünf Jahre Berufserfahrung, drei weitere Personen (37,5 %) sind seit fünf bis fünfzehn Jahren beruflich im Übersetzungsbereich tätig und zwei Befragte (25 %) verfügen über mehr als fünfzehn Jahre Berufserfahrung. Auch hinsichtlich der Beschäftigungsform weist die Stichprobe unterschiedliche berufliche Kontexte auf. Fünf Interviewpartner*innen (62,5 %) arbeiten freiberuflich, zwei Personen (25 %) sind angestellt und eine Person (12,5 %) ist sowohl freiberuflich als auch angestellt tätig.

Die Interviewpartner*innen sind in unterschiedlichen Fachgebieten tätig. Besonders vertreten sind die Bereiche Medizin (5 Nennungen), Recht (3 Nennungen), Technik bzw. Engineering (3 Nennungen) sowie Wirtschaft, Finanzen und Marketing (4 Nennungen). Da mehrere Befragte in mehr als einem Fachgebiet arbeiten, waren Mehrfachnennungen möglich.

Auch hinsichtlich der Sprachkombinationen zeigt sich eine große Vielfalt. Die genannten Arbeitssprachen sind Deutsch, Englisch, Italienisch, Französisch, Spanisch, Portugiesisch, Russisch, Ukrainisch, Arabisch, Persisch und Türkisch. Die unterschiedlichen Sprachkombinationen verdeutlichen die Heterogenität der Stichprobe und spiegeln verschiedene berufliche Tätigkeitsfelder innerhalb der Fachübersetzung wider.

Interviewpartner* in	Ausbildung	Berufserfahrung	Fachgebiet	Beschäftigungsform
T1	Sprachwissenschaft Fortbildung im Bereich Dolmetschen und Übersetzen	ca. 20 Jahre	Recht Engineering	Freiberuflich
T2	Transkulturelle Kommunikation	Berufseinsteiger* in	Recht Medizin	Angestellt
T3	B.A. Anglistik M.A. Fachübersetzen	Berufseinsteiger* in	Psychologie (Content Management, Redaktion)	Angestellt
T4	B.A. Dolmetschen und Kommunikation M.A. Konferenzdolmetschen	4 Jahre	Finanz Medizin	Freiberuflich
T5	Sprachwissenschaft (Französisch und Italienisch)	Seit 2010	Marketing (Kosmetik, Mode, Lebensmittel) Automotive Medizin Technik	Freiberuflich
T6	B.A. Übersetzen und Dolmetschen M.A. Dialogdolmetschen	5 Jahre	Medizin Technik	Freiberuflich
T7	Studium Übersetzen	Seit 2011	Medizin Recht	Freiberuflich und angestellt
T8	Studium Übersetzen	Seit 1990	Finanz Börsenwesen	Freiberuflich

7.2 Einstellung gegenüber technischen Hilfsmitteln und CAT-Tools

Technische Hilfsmittel und CAT-Tools werden von nahezu allen Befragten grundsätzlich positiv bewertet. Von den acht Interviewpartner*innen äußerten sich sieben eindeutig zustimmend zum Einsatz technischer Hilfsmittel im Übersetzungsprozess. Lediglich eine Person vertrat eine differenziertere Position und betonte, dass der Nutzen technischer Hilfsmittel stets vom jeweiligen Anwendungsbereich sowie von der Kompetenz der Nutzerinnen abhängt.

Ein zentrales Ergebnis der Interviews besteht darin, dass technische Hilfsmittel heute als selbstverständlicher Bestandteil des professionellen Übersetzungsalltags wahrgenommen werden. Mehrere Befragte hoben hervor, dass moderne Übersetzungsprozesse ohne digitale Werkzeuge kaum noch effizient durchgeführt werden könnten. Insbesondere wurden die Zeitersparnis, die Unterstützung bei der Terminologierecherche sowie die Erhöhung der Konsistenz als wesentliche Vorteile genannt. Darüber hinaus betonten mehrere Interviewpartner*innen, dass technische Hilfsmittel den Arbeitsprozess strukturieren und die Bearbeitung umfangreicher Fachtexte erleichtern.

Neben klassischen CAT-Tools wurden auch weitere digitale Hilfsmittel erwähnt. So beschrieben einzelne Befragte die regelmäßige Nutzung digitaler Wörterbücher, von Suchmaschinen, Google Maps sowie zusätzlicher Geräte wie Tablets oder eines zweiten Bildschirms, um Ausgangs- und Zieltext parallel vergleichen zu können. Diese Aussagen verdeutlichen, dass technische Hilfsmittel von den Befragten nicht ausschließlich mit CAT-Tools gleichgesetzt werden, sondern sämtliche digitalen Ressourcen umfassen, die den Übersetzungsprozess unterstützen.

Mehrere Interviewpartner*innen betonten außerdem, dass technische Hilfsmittel mittlerweile keine freiwillige Ergänzung mehr darstellen, sondern im professionellen Übersetzungsmarkt vielfach vorausgesetzt werden. Insbesondere im Agenturumfeld gelten Kenntnisse im Umgang mit CAT-Tools als grundlegende berufliche Voraussetzung. Gleichzeitig wurde mehrfach hervorgehoben, dass technische Hilfsmittel die translatorische Kompetenz nicht ersetzen können, sondern diese lediglich unterstützen. Entscheidend sei weiterhin die Fähigkeit der Übersetzerinnen, die vorgeschlagenen Lösungen kritisch zu bewerten und situationsgerecht einzusetzen.

Insgesamt zeigen die Interviews, dass technische Hilfsmittel von den Befragten überwiegend als unverzichtbarer Bestandteil professioneller Übersetzungsarbeit angesehen werden. Während die konkreten eingesetzten Werkzeuge je nach Arbeitskontext variieren,

besteht ein weitgehender Konsens darüber, dass digitale Technologien den Übersetzungsprozess effizienter gestalten und die tägliche Arbeit wesentlich erleichtern.

7.3 Verwendete CAT-Tools

Der Einsatz professioneller CAT-Tools bei den Befragten konzentriert sich auf wenige etablierte Programme. Von den acht Interviewpartner*innen verwenden vier aktuell überwiegend memoQ, während drei hauptsächlich mit Trados Studio arbeiten. Eine befragte Person gab an, derzeit keine CAT-Tools zu verwenden, da sie überwiegend im Content Management tätig ist und Übersetzungen nur einen kleinen Teil ihrer beruflichen Aufgaben ausmachen.

Mehrere Befragte berichteten außerdem, dass sie im Laufe ihrer beruflichen Entwicklung verschiedene CAT-Tools ausprobiert haben. Besonders häufig wurden Wordfast als erstes CAT-Tool sowie Trados Studio und memoQ im weiteren Berufsverlauf genannt. Einige Interviewpartner*innen beschrieben ihren Wechsel zu memoQ mit einer höheren Benutzerfreundlichkeit und einer besseren Unterstützung im Arbeitsalltag. Gleichzeitig wurde betont, dass Trados Studio insbesondere im Agenturumfeld weiterhin weit verbreitet sei und häufig als Standardlösung eingesetzt werde.

Neben den hauptsächlich genutzten Programmen wurden weitere CAT-Tools in spezifischen Zusammenhängen erwähnt. Across wird beispielsweise innerhalb eines Übersetzungsunternehmens verwendet, während Matecat von einer befragten Person im Rahmen der universitären Ausbildung kennengelernt wurde. Diese Werkzeuge spielen jedoch im beruflichen Alltag der Befragten eine deutlich geringere Rolle als Trados Studio und memoQ.

Ein weiterer Aspekt, der in mehreren Interviews angesprochen wurde, betrifft die Auswahl des jeweiligen CAT-Tools. Die Entscheidung orientiert sich nach Aussagen der Befragten weniger an persönlichen Präferenzen als vielmehr an den Anforderungen der Auftraggeber*innen sowie an der Kompatibilität mit den von Übersetzungsagenturen bereitgestellten Translation Memories und Terminologiedatenbanken. Gleichzeitig wurde mehrfach darauf hingewiesen, dass Benutzerfreundlichkeit, Stabilität der Software sowie der technische Support wichtige Kriterien bei der Wahl eines CAT-Tools darstellen.

Insgesamt verdeutlichen die Interviews, dass sich im professionellen Übersetzungsalltag eine Konzentration auf wenige marktführende CAT-Tools beobachten lässt. Obwohl verschiedene Programme bekannt sind und teilweise genutzt werden,

dominieren insbesondere memoQ und Trados Studio die tägliche Übersetzungspraxis der Befragten.

7.4 Einsatz und Integration Machineller Übersetzung

Der Einsatz der Maschinellen Übersetzung (MÜ) wird im beruflichen Übersetzungsprozess unterschiedlich bewertet. Von den acht Befragten nutzen vier MÜ zumindest gelegentlich als Unterstützung bei ihrer Arbeit, während drei Personen angaben, bewusst auf den Einsatz von MÜ zu verzichten. Eine weitere befragte Person verwendet überwiegend DeepL im beruflichen Alltag, arbeitet jedoch kaum mit klassischen CAT-Tools. Insgesamt wird deutlich, dass MÜ zwar zunehmend in den Übersetzungsprozess integriert wird, ihr Einsatz jedoch stark von den jeweiligen Arbeitsbedingungen und Textsorten abhängt.

Diejenigen Interviewpartner*innen, die MÜ einsetzen, betrachten sie vor allem als unterstützendes Werkzeug zur Erstellung eines ersten Übersetzungsentwurfs oder als Ergänzung innerhalb bestehender CAT-Tool-Umgebungen. Gleichzeitig betonten mehrere Befragte, dass maschinell erzeugte Übersetzungen grundsätzlich sorgfältig nachbearbeitet werden müssen und keinesfalls ungeprüft übernommen werden können. Als wichtigste Vorteile wurden insbesondere die Zeitersparnis sowie die Unterstützung bei standardisierten oder sich wiederholenden Texten genannt.

Mehrere Interviewpartner*innen äußerten sich jedoch kritisch gegenüber dem Einsatz von MÜ. Ein häufig genannter Aspekt betrifft den zusätzlichen Aufwand des Post-Editings. Eine Befragte berichtete, dass maschinell vorübersetzte Texte häufig umfangreich überarbeitet werden müssten, sodass der Arbeitsaufwand kaum geringer sei als bei einer vollständigen Neuübersetzung. Gleichzeitig werde diese zusätzliche Arbeit von Auftraggeberinnen oftmals nicht angemessen vergütet.

Weitere Vorbehalte beziehen sich auf den Datenschutz und die Vertraulichkeit sensibler Informationen. Insbesondere im medizinischen Bereich wurde darauf hingewiesen, dass KI-gestützte Übersetzungssysteme aufgrund datenschutzrechtlicher Vorgaben nicht eingesetzt werden dürfen. In solchen Fällen werden die Funktionen der Maschinellen Übersetzung innerhalb der CAT-Tools bewusst deaktiviert und ausschließlich klassische Translation-Memory-Funktionen genutzt.

Auch hinsichtlich der Effizienz fällt die Bewertung unterschiedlich aus. Eine befragte Person erklärte, vollständig auf MÜ zu verzichten, da der Aufwand für Pre- und Post-Editing

den möglichen Zeitgewinn übersteige. Stattdessen werde ausschließlich mit den klassischen Funktionen des verwendeten CAT-Tools gearbeitet.

Insgesamt verdeutlichen die Interviews, dass MÜ von den Befragten überwiegend als ergänzende Technologie und nicht als Ersatz professioneller Übersetzungsarbeit verstanden wird. Der tatsächliche Einsatz hängt insbesondere von der Textsorte, den Anforderungen der Auftraggeber*innen, datenschutzrechtlichen Vorgaben sowie dem Verhältnis zwischen Zeitersparnis und notwendigem Post-Editing ab. Während einige Übersetzerinnen MÜ als sinnvolle Unterstützung im Arbeitsalltag betrachten, bevorzugen andere weiterhin den ausschließlichen Einsatz klassischer CAT-Tool-Funktionen.

7.5 Veränderungen im Arbeitsprozess im Laufe der Zeit

Die Auswertung der Interviews zeigt, dass alle acht Befragten Veränderungen des Arbeitsprozesses infolge der Einführung von CAT-Tools wahrnehmen. Während sich die konkreten Auswirkungen je nach beruflichem Kontext unterscheiden, besteht weitgehend Einigkeit darüber, dass sich der Übersetzungsprozess in den vergangenen Jahren deutlich verändert hat.

Sechs der acht Interviewpartner*innen beschrieben den Arbeitsprozess heute als effizienter und strukturierter als vor der Einführung von CAT-Tools. Insbesondere wurden die Wiederverwendung bereits übersetzter Segmente durch Translation Memories, die schnellere Bearbeitung wiederkehrender Texte sowie die vereinfachte Verwaltung terminologischer Ressourcen als wesentliche Veränderungen genannt. Mehrere Befragte betonten, dass sich dadurch die tägliche Arbeitsorganisation verbessert habe und Übersetzungsprojekte insgesamt schneller bearbeitet werden könnten.

Darüber hinaus berichteten mehrere Interviewpartner*innen, dass sich auch die eigene Arbeitsweise im Laufe der Zeit verändert habe. Während der Umgang mit CAT-Tools zu Beginn häufig mit einem erhöhten Lernaufwand verbunden gewesen sei, würden die verschiedenen Funktionen heute routiniert eingesetzt. Mehrere Befragte erklärten, dass sie erst mit zunehmender Berufserfahrung das Potenzial von Translation Memories, Terminologiedatenbanken und weiteren Funktionen vollständig ausschöpfen konnten.

Neben den positiven Entwicklungen wurden jedoch auch kritische Aspekte angesprochen. Drei Befragte wiesen darauf hin, dass neue Technologien zugleich neue Anforderungen mit sich bringen. Insbesondere das zunehmende Post-Editing maschinell vorübersetzter Texte sowie steigende Erwartungen hinsichtlich Bearbeitungsgeschwindigkeit

und Preisgestaltung verändern nach ihrer Einschätzung den Arbeitsalltag professioneller Übersetzer*innen. Teilweise wurde darauf hingewiesen, dass der zusätzliche Arbeitsaufwand nicht immer angemessen vergütet werde.

Insgesamt verdeutlichen die Interviews, dass CAT-Tools den Übersetzungsprozess nachhaltig verändert haben. Die Befragten bewerten diese Entwicklung überwiegend positiv, da sie zu einer effizienteren Organisation der Arbeitsabläufe beiträgt. Gleichzeitig zeigen die Ergebnisse, dass technologische Entwicklungen neue Anforderungen an Übersetzer*innen stellen und den Arbeitsprozess kontinuierlich verändern.

7.6 Effizienz, Konsistenz und Qualität der Übersetzungen

Die Interviews zeigen, dass alle acht Befragten einen positiven Zusammenhang zwischen dem Einsatz von CAT-Tools und der Effizienz des Übersetzungsprozesses sehen. Nach Einschätzung der Interviewpartner*innen ermöglichen CAT-Tools insbesondere eine schnellere Bearbeitung von Übersetzungsprojekten, da bereits übersetzte Segmente wiederverwendet, Terminologie automatisch vorgeschlagen und verschiedene Arbeitsschritte vereinfacht werden. Mehrere Befragte betonten zudem, dass sich der Zeitgewinn insbesondere bei umfangreichen oder wiederkehrenden Fachtexten bemerkbar macht.

Auch hinsichtlich der terminologischen Konsistenz besteht ein weitgehender Konsens. Sieben der acht Befragten nannten die Vereinheitlichung der Terminologie als einen der wichtigsten Vorteile von CAT-Tools. Insbesondere die Nutzung von Translation Memories, Terminologiedatenbanken und Konkordanzsuchen trägt nach Aussagen der Interviewpartner*innen dazu bei, bereits verwendete Übersetzungen konsistent anzuwenden und die Einheitlichkeit innerhalb eines Projekts sicherzustellen. Darüber hinaus erleichtern diese Funktionen die Zusammenarbeit mit Auftraggeberinnen und anderen Übersetzer*innen, da terminologische Vorgaben leichter eingehalten werden können.

Auch die Qualität der Übersetzungen wird von der Mehrheit der Befragten positiv bewertet. Sechs Interviewpartner*innen sind der Auffassung, dass CAT-Tools zur Verbesserung der Übersetzungsqualität beitragen können. Als Gründe wurden insbesondere die geringere Fehleranfälligkeit, die einheitliche Terminologie sowie integrierte Qualitätsprüfungen genannt. Gleichzeitig betonten mehrere Befragte, dass die Qualität einer Übersetzung letztlich nicht vom verwendeten CAT-Tool, sondern von der fachlichen Kompetenz der Übersetzerinnen abhängt. CAT-Tools werden daher als unterstützende

Werkzeuge verstanden, die den Übersetzungsprozess erleichtern, jedoch keine qualitativ hochwertige Übersetzung selbst erzeugen können.

Mehrere Interviewpartner*innen wiesen außerdem darauf hin, dass die positiven Auswirkungen auf Effizienz und Qualität erst dann vollständig zum Tragen kommen, wenn ausreichend Erfahrung im Umgang mit den Programmen vorhanden ist. Die Einarbeitung in ein CAT-Tool erfordert zunächst einen zusätzlichen Zeitaufwand, der sich nach Einschätzung der Befragten jedoch langfristig durch eine höhere Produktivität und eine strukturiertere Arbeitsweise auszahlt.

Insgesamt zeigen die Interviews, dass CAT-Tools von den Befragten vor allem als Instrumente zur Steigerung der Effizienz, zur Sicherstellung terminologischer Konsistenz und zur Unterstützung der Übersetzungsqualität wahrgenommen werden. Gleichzeitig wird deutlich, dass diese Vorteile nur dann vollständig genutzt werden können, wenn die Werkzeuge sachgerecht eingesetzt und durch die translatorische Kompetenz der Nutzer*innen ergänzt werden.

7.7 Recherchearbeit

Die Mehrheit der Befragten nehmen einen positiven Einfluss von CAT-Tools auf die Recherchearbeit wahr. Fünf der acht Interviewpartner*innen gaben an, dass sich der Rechercheaufwand durch den Einsatz von Translation Memories, Terminologiedatenbanken und Konkordanzsuchen deutlich reduziert. Bereits vorhandene Übersetzungen können erneut genutzt und terminologische Entscheidungen schneller überprüft werden, wodurch zeitaufwendige Recherchen häufig entfallen.

Mehrere Befragte betonten insbesondere die Bedeutung der Konkordanzsuche sowie der Translation Memories für die Recherche. Durch den Zugriff auf bereits übersetzte Segmente können frühere Übersetzungslösungen nachvollzogen und terminologische Entscheidungen leichter überprüft werden. Gleichzeitig tragen Terminologiedatenbanken dazu bei, die Konsistenz innerhalb eines Projekts sicherzustellen und den Rechercheaufwand bei wiederkehrenden Fachbegriffen zu verringern.

Zwei Interviewpartner*innen wiesen jedoch darauf hin, dass CAT-Tools die fachliche Recherche nicht ersetzen können. Insbesondere bei neuen Themengebieten, komplexen Fachtexten oder bislang unbekannter Terminologie sei weiterhin eine eigenständige Recherche in externen Quellen erforderlich. Nach ihrer Einschätzung unterstützen CAT-Tools den Rechercheprozess, übernehmen ihn jedoch nicht vollständig.

Eine weitere Befragte hob hervor, dass digitale Werkzeuge den Zugang zu Informationen insgesamt erleichtern und dadurch ein schnellerer Wissensaufbau möglich sei. Durch den Vergleich verschiedener Informationsquellen und KI-gestützter Systeme könne neues Fachwissen effizienter erschlossen werden, was sich wiederum positiv auf die spätere Übersetzungsarbeit auswirke.

Insgesamt verdeutlichen die Interviews, dass CAT-Tools die Recherchearbeit vor allem durch den schnellen Zugriff auf vorhandene Übersetzungen und terminologische Ressourcen erleichtern. Gleichzeitig bleibt die eigenständige fachliche Recherche ein unverzichtbarer Bestandteil professioneller Fachübersetzungen, insbesondere bei neuen oder komplexen Themengebieten.

7.8 Vorteile, Nachteile und Herausforderungen

Alle acht Befragten nehmen sowohl Vorteile als auch Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Einsatz von CAT-Tools wahr. Insgesamt überwiegt jedoch eine positive Bewertung. Die Interviewpartner*innen betrachten CAT-Tools als unverzichtbare Unterstützung im professionellen Übersetzungsalltag, weisen jedoch gleichzeitig auf verschiedene technische, organisatorische und wirtschaftliche Herausforderungen hin.

Als wichtigste Vorteile nannten die Befragten insbesondere die Zeitersparnis und die effizientere Gestaltung des Übersetzungsprozesses. Mehrere Interviewpartner*innen hoben hervor, dass durch Translation Memories und Terminologiedatenbanken bereits übersetzte Segmente wiederverwendet werden können und sich dadurch insbesondere umfangreiche oder wiederkehrende Fachtexte schneller bearbeiten lassen. Darüber hinaus wurden die Vereinheitlichung der Terminologie sowie integrierte Funktionen zur Qualitätskontrolle als wesentliche Vorteile genannt. Mehrere Befragte betonten außerdem, dass CAT-Tools die Zusammenarbeit mit Auftraggeberinnen erleichtern, da terminologische Vorgaben und projektspezifische Anforderungen konsistenter umgesetzt werden können.

Neben den zahlreichen Vorteilen wurden jedoch auch verschiedene Herausforderungen angesprochen. Am häufigsten nannten die Interviewpartner*innen den zeitlichen Aufwand für das Erlernen neuer Software sowie die kontinuierliche Einarbeitung in neue Funktionen. Insbesondere Berufseinsteigerinnen mussten zunächst erhebliche Zeit investieren, bevor CAT-Tools effizient genutzt werden könnten. Darüber hinaus wurden die teilweise hohen Anschaffungs- und Lizenzkosten sowie regelmäßige Software-Upgrades als finanzielle Belastung beschrieben, insbesondere für freiberuflich tätige Übersetzer*innen.

Mehrere Befragte berichteten außerdem von technischen Problemen im Arbeitsalltag, beispielsweise Softwarefehlern oder Datenverlusten. Einzelne Interviewpartner*innen wiesen zudem darauf hin, dass der zunehmende Einsatz maschinell vorübersetzter Texte neue Herausforderungen mit sich bringe. Insbesondere das Post-Editing werde als zeitaufwendig empfunden und stehe nicht immer in einem angemessenen Verhältnis zur Vergütung. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, dass Auftraggeberinnen aufgrund des technologischen Fortschritts zunehmend kürzere Bearbeitungszeiten erwarten.

Ein weiterer Aspekt betrifft die zunehmende Abhängigkeit von digitalen Technologien. Einige Befragte äußerten die Befürchtung, dass Übersetzer*innen sich zu stark auf bestehende Translation Memories oder Terminologiedatenbanken verlassen könnten und dadurch eigene translatorische Entscheidungen seltener hinterfragen. Gleichzeitig bestand jedoch Einigkeit darüber, dass CAT-Tools die fachliche Kompetenz professioneller Übersetzerinnen nicht ersetzen können, sondern lediglich unterstützend wirken.

Insgesamt verdeutlichen die Interviews, dass die Vorteile von CAT-Tools die wahrgenommenen Nachteile deutlich überwiegen. Die genannten Herausforderungen beziehen sich überwiegend auf technische, wirtschaftliche oder organisatorische Rahmenbedingungen und weniger auf die grundlegende Eignung der CAT-Tools für den professionellen Übersetzungsprozess.

7.9 Einfluss auf Kreativität und Entscheidungsfindung

Die Interviews zeigen, dass die Auswirkungen von CAT-Tools auf Kreativität und translatorische Entscheidungsfindung unterschiedlich eingeschätzt werden. Während fünf der acht Befragten nur einen geringen oder keinen Einfluss auf ihre tägliche Arbeit wahrnehmen, sehen drei Interviewpartner*innen durchaus Einschränkungen kreativer Entscheidungsprozesse, insbesondere bei bestimmten Textsorten.

Mehrere Befragte begründeten ihre Einschätzung damit, dass sie überwiegend technische, medizinische, juristische oder finanzbezogene Fachtexte übersetzen. In diesen Bereichen stehe nicht die sprachliche Kreativität, sondern die terminologische Genauigkeit und Konsistenz im Vordergrund. Aus diesem Grund werde der Einfluss von CAT-Tools auf die eigene Entscheidungsfindung als gering eingeschätzt. Einzelne Interviewpartner*innen betonten jedoch, dass sich die Situation bei Marketing- oder Werbetexten deutlich anders darstellen könne, da dort kreative Formulierungen und stilistische Anpassungen eine wesentlich größere Rolle spielen.

Drei Befragte wiesen hingegen darauf hin, dass CAT-Tools die Kreativität teilweise einschränken können. Insbesondere wurde hervorgehoben, dass die segmentweise Bearbeitung des Ausgangstextes dazu führe, stärker an dessen Satzstruktur gebunden zu bleiben. Dadurch würden Übersetzer*innen seltener mehrere Sätze umformulieren oder den Text freier und idiomatischer gestalten. Nach Einschätzung dieser Interviewpartnerinnen beeinflussen Translation Memories und bereits vorhandene Übersetzungsvorschläge die translatorische Entscheidungsfindung und lenken den Übersetzungsprozess in eine bestimmte Richtung.

Gleichzeitig machten mehrere Befragte deutlich, dass diese Einschränkungen stark von der jeweiligen Textsorte abhängen. Bei Fachtexten wird eine möglichst genaue Wiedergabe des Ausgangstextes häufig ausdrücklich erwartet, sodass kreative Freiheiten ohnehin nur begrenzt möglich sind. In solchen Fällen werden CAT-Tools eher als Unterstützung für eine konsistente und präzise Übersetzung wahrgenommen als als Einschränkung der translatorischen Kompetenz.

Insgesamt zeigen die Interviews, dass CAT-Tools die Kreativität nicht grundsätzlich beeinträchtigen. Vielmehr hängt ihr Einfluss von der Art des zu übersetzenden Textes sowie vom jeweiligen Arbeitskontext ab. Während bei kreativen Textsorten eine stärkere Beeinflussung wahrgenommen wird, überwiegen bei Fachübersetzungen die Vorteile einer strukturierten und konsistenten Arbeitsweise.

7.10 Berufliche Entwicklung und Zukunftsperspektiven

Aus den Interviews geht hervor, dass die Mehrheit der Befragten von einer weiteren technologischen Veränderung des Übersetzerberufs ausgeht. Sieben der acht Interviewpartner*innen sind der Auffassung, dass CAT-Tools den Beruf bereits nachhaltig verändert haben und auch künftig einen wesentlichen Einfluss auf die berufliche Praxis ausüben werden.

Besonders häufig wurde die zunehmende Bedeutung Künstlicher Intelligenz hervorgehoben. Sechs Befragte gehen davon aus, dass KI-basierte Funktionen künftig noch stärker in CAT-Tools integriert werden und den Übersetzungsprozess weiter verändern werden. Gleichzeitig wurde mehrfach betont, dass sich dadurch vor allem die Anforderungen an professionelle Übersetzer*innen verändern. Neben sprachlicher Kompetenz werden zunehmend technologische Kenntnisse sowie der sichere Umgang mit KI-gestützten Werkzeugen erwartet.

Fünf Interviewpartner*innen vertreten die Auffassung, dass sich die Tätigkeit professioneller Übersetzer*innen zunehmend von der eigentlichen Übersetzung hin zur Revision, Qualitätssicherung und zum Post-Editing entwickeln wird. Die Aufgabe bestehe künftig verstärkt darin, maschinell erzeugte Übersetzungen kritisch zu überprüfen, fachlich zu bewerten und an die Anforderungen der jeweiligen Zielgruppe anzupassen.

Mehrere Befragte äußerten außerdem die Erwartung, dass der wirtschaftliche Druck auf Übersetzer*innen weiter zunehmen werde. Insbesondere kürzere Bearbeitungszeiten, steigende Produktivitätserwartungen und der verstärkte Einsatz KI-gestützter Systeme könnten den Wettbewerb innerhalb der Sprachindustrie weiter verschärfen. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, dass professionelle Fachübersetzungen auch künftig menschliche Fachkompetenz erfordern, insbesondere bei komplexen, sensiblen oder kreativen Texten.

Insgesamt zeigen die Interviews, dass die zukünftige Entwicklung des Übersetzerberufs überwiegend als technologischer Wandel und nicht als Ablösung professioneller Übersetzer*innen verstanden wird. Die Befragten gehen vielmehr davon aus, dass sich das Berufsbild weiterentwickelt und neue Kompetenzen erforderlich werden, während die fachliche und translatorische Expertise weiterhin eine zentrale Rolle spielen wird.

7.11 Empfehlungen für Berufseinsteiger*innen

Die Analyse der Interviewdaten zeigt, dass alle acht Befragten den frühzeitigen Erwerb von Kompetenzen im Umgang mit CAT-Tools als wesentliche Voraussetzung für den erfolgreichen Berufseinstieg ansehen. Unabhängig von ihrer Berufserfahrung oder ihrem Tätigkeitsbereich bestand Einigkeit darüber, dass Kenntnisse im Umgang mit CAT-Tools mittlerweile zum beruflichen Standard gehören und auf dem heutigen Übersetzungsmarkt zunehmend vorausgesetzt werden.

Mehrere Interviewpartner*innen empfahlen Berufseinsteigerinnen, sich bereits während des Studiums intensiv mit CAT-Tools auseinanderzusetzen und praktische Erfahrungen zu sammeln. Dabei wurde mehrfach betont, dass theoretische Lehrveranstaltungen zwar eine wichtige Grundlage darstellen, der sichere Umgang mit den Programmen jedoch vor allem durch die praktische Anwendung im Berufsalltag entwickelt wird. Einige Befragte berichteten, dass sie die wichtigsten Funktionen erst während ihrer ersten Übersetzungsprojekte kennengelernt hätten.

Ein weiterer wiederkehrender Aspekt betrifft die kontinuierliche Weiterbildung. Mehrere Interviewpartner*innen wiesen darauf hin, dass sich CAT-Tools und KI-gestützte Technologien ständig weiterentwickeln und Übersetzerinnen ihre technischen Kompetenzen daher regelmäßig aktualisieren sollten. Offenheit gegenüber neuen Technologien sowie die Bereitschaft, neue Funktionen zu erlernen, wurden als wichtige Voraussetzungen für eine langfristige berufliche Entwicklung genannt.

Darüber hinaus betonten einige Befragte, dass Berufseinsteiger*innen nicht ausschließlich auf technische Hilfsmittel vertrauen sollten. Trotz der zunehmenden Automatisierung bleiben sprachliche Kompetenz, fachliches Wissen, Recherchefähigkeit sowie die kritische Bewertung maschineller Übersetzungsvorschläge zentrale Bestandteile professioneller Übersetzungsarbeit. CAT-Tools werden daher als Unterstützung verstanden, können die translatorische Kompetenz jedoch nicht ersetzen.

Mehrere Interviewpartner*innen empfahlen außerdem, möglichst früh mit den in der Praxis etablierten CAT-Tools zu arbeiten, da entsprechende Kenntnisse von vielen Übersetzungsagenturen bereits bei der Auftragsvergabe erwartet werden. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, dass sich die Investition in professionelle Software sowie die Einarbeitung in deren Funktionen langfristig auszahlen und den Einstieg in den Beruf erleichtern können.

Insgesamt verdeutlichen die Interviews, dass technische Kompetenzen heute als wesentlicher Bestandteil des translatorischen Kompetenzprofils angesehen werden. Berufseinsteiger*innen sollten daher sowohl ihre sprachlichen und fachlichen Fähigkeiten als auch ihre technologischen Kompetenzen kontinuierlich weiterentwickeln, um den Anforderungen des modernen Übersetzungsmarktes gerecht zu werden.

8 Diskussion

Die vorliegende Masterarbeit hatte das Ziel, den Einfluss von CAT-Tools auf die berufliche Praxis von Fachübersetzer*innen zu untersuchen und deren Wahrnehmung im Hinblick auf technologische Entwicklungen, Arbeitsprozesse und zukünftige Herausforderungen zu analysieren. Im Mittelpunkt standen dabei insbesondere die Veränderungen des translatorischen Arbeitsalltags sowie die subjektiven Erfahrungen professioneller Übersetzer*innen im Umgang mit computergestützten Übersetzungstechnologien. Die Ergebnisse der qualitativen Interviews zeigen insgesamt, dass CAT-Tools heute als selbstverständlicher Bestandteil professioneller Fachübersetzung wahrgenommen werden. Gleichzeitig verdeutlichen sie jedoch, dass der zunehmende Einsatz technologischer Werkzeuge nicht ausschließlich Vorteile mit sich bringt, sondern auch neue Anforderungen und Herausforderungen für den Berufsalltag schafft.

Die Untersuchung bestätigt zunächst, dass technologische Kompetenzen inzwischen einen festen Bestandteil der translatorischen Kompetenz darstellen. Während CAT-Tools ursprünglich vor allem als Hilfsmittel zur Steigerung der Produktivität entwickelt wurden, zeigen die Interviews, dass sie heute den gesamten Übersetzungsprozess prägen, von der Terminologieverwaltung über die Qualitätssicherung bis hin zur Integration der Maschinellen Übersetzung (MÜ). Damit wird deutlich, dass sich das Berufsbild professioneller Übersetzer*innen in den vergangenen Jahren kontinuierlich weiterentwickelt hat. Die Ergebnisse legen nahe, dass sprachliche Kompetenz allein heute nicht mehr ausreicht, sondern zunehmend durch technologische Fähigkeiten ergänzt werden muss. Diese Entwicklung entspricht den theoretischen Ansätzen, die bereits im Literaturteil dieser Arbeit dargestellt wurden und translatorische Kompetenz als Zusammenspiel sprachlicher, fachlicher und technologischer Fähigkeiten verstehen.

Ein wesentlicher Befund der Untersuchung besteht darin, dass die befragten Übersetzer*innen CAT-Tools überwiegend als Unterstützung und nicht als Ersatz ihrer professionellen Tätigkeit betrachten. Obwohl nahezu alle Interviewpartner*innen von einer deutlichen Effizienzsteigerung, einer verbesserten terminologischen Konsistenz und einer höheren Strukturierung der Arbeitsprozesse berichten, wird gleichzeitig betont, dass die Qualität einer Übersetzung weiterhin maßgeblich von der fachlichen Kompetenz der Übersetzer*innen abhängt. Die Technologie übernimmt somit vor allem unterstützende Funktionen, während zentrale translatorische Entscheidungen weiterhin durch den Menschen getroffen werden. Dieses Ergebnis verdeutlicht, dass die zunehmende Technologisierung

nicht zu einer Verdrängung professioneller Übersetzer*innen führt, sondern vielmehr eine Veränderung ihrer beruflichen Rolle bewirkt.

Die Ergebnisse stimmen in mehreren Punkten mit der Studie von O'Brien et al. (2017) überein, unterscheiden sich jedoch in einzelnen Aspekten deutlich. O'Brien et al. identifizieren insbesondere technische Probleme, komplexe Benutzeroberflächen, Segmentierung sowie den hohen Einarbeitungsaufwand als wesentliche Ursachen für Frustration beim Einsatz von CAT-Tools. Auch in der vorliegenden Untersuchung wurden diese Aspekte von mehreren Interviewpartner*innen angesprochen. Insbesondere der Lernaufwand zu Beginn sowie gelegentliche technische Schwierigkeiten wurden als Herausforderungen wahrgenommen. Im Gegensatz zu den Ergebnissen von O'Brien et al. überwiegt in der vorliegenden Studie jedoch eine insgesamt positive Bewertung der CAT-Tools. Die befragten Übersetzer*innen betrachten die genannten Schwierigkeiten überwiegend als Begleiterscheinungen moderner Softwarelösungen und nicht als grundlegende Schwächen der Technologie. Dies könnte unter anderem darauf zurückzuführen sein, dass sich CAT-Tools seit der Veröffentlichung der Studie technisch weiterentwickelt haben und die heutigen Nutzer*innen über umfangreichere Erfahrungen im Umgang mit diesen Programmen verfügen.

Auch die Ergebnisse der Studie von Zaretskaya (2016) werden durch die vorliegende Untersuchung weitgehend bestätigt. Zaretskaya (2016) zeigt, dass insbesondere Trados Studio und memoQ hinsichtlich Funktionalität und Benutzeranforderungen zu den am besten bewerteten CAT-Tools gehören. Ein ähnliches Bild ergibt sich auch aus den Interviews dieser Arbeit. Die Mehrheit der Befragten arbeitet überwiegend mit diesen beiden Programmen und begründet ihre Wahl insbesondere mit deren umfangreichen Funktionen, der guten Integration von Translation Memories und Terminologiedatenbanken sowie ihrer weiten Verbreitung innerhalb der Übersetzungsbranche. Gleichzeitig wird deutlich, dass die Auswahl eines CAT-Tools häufig weniger auf persönlichen Präferenzen als vielmehr auf den Anforderungen der Auftraggeber*innen oder Übersetzungsagenturen basiert. Die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung ergänzen die Studie von Zaretskaya somit um eine praxisorientierte Perspektive, da sie zeigen, dass die Entscheidung für ein bestimmtes CAT-Tool nicht ausschließlich von dessen Funktionalität abhängt, sondern ebenso von den organisatorischen Rahmenbedingungen professioneller Übersetzungsarbeit.

Ein weiterer Vergleich lässt sich mit der Studie von Çetiner (2018) ziehen, die den Einfluss von CAT-Tools auf die translatorische Ausbildung untersucht. Das Ergebnis der Studie zeigt, dass sich die Einstellung der Studierenden gegenüber CAT-Tools nach deren

praktischer Anwendung deutlich verbessert und dass die Vermittlung technologischer Kompetenzen bereits während des Studiums von zentraler Bedeutung ist. Die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung bestätigen diese Einschätzung. Sämtliche Befragte empfehlen Berufseinsteiger*innen, sich möglichst früh mit CAT-Tools auseinanderzusetzen und praktische Erfahrungen im Umgang mit den Programmen zu sammeln. Gleichzeitig verdeutlichen die Interviews, dass theoretische Kenntnisse allein nicht ausreichen, sondern erst die kontinuierliche Anwendung im beruflichen Alltag zu einem sicheren und effizienten Umgang mit den verschiedenen Funktionen führt. Die Ergebnisse ergänzen die Untersuchung von Çetiner insofern, als sie zeigen, dass sich die Bedeutung technologischer Kompetenzen nicht auf die universitäre Ausbildung beschränkt, sondern den gesamten beruflichen Werdegang professioneller Übersetzer*innen begleitet.

Auch die Ergebnisse von Pišl (2017) lassen sich weitgehend bestätigen. CAT-Tools werden als Systeme beschrieben, die insbesondere durch Translation Memories, Terminologiedatenbanken und automatisierte Funktionen zur Effizienzsteigerung beitragen, gleichzeitig jedoch eine gewisse Einarbeitungszeit erfordern und den Übersetzungsprozess strukturieren. Ähnliche Beobachtungen wurden auch in den Interviews dieser Arbeit gemacht. Die Befragten berichteten übereinstimmend, dass der Umgang mit CAT-Tools zu Beginn mit einem erhöhten Lernaufwand verbunden gewesen sei, sich dieser Aufwand jedoch langfristig durch eine deutliche Steigerung der Produktivität ausgezahlt habe. Darüber hinaus zeigte sich, dass insbesondere die Segmentierung des Ausgangstextes sowie die Orientierung an bestehenden Translation Memories den Arbeitsprozess beeinflussen können. Während einige Interviewpartner*innen darin vor allem Vorteile hinsichtlich Konsistenz und Effizienz sehen, äußerten andere die Sorge, dass dadurch kreative Entscheidungsprozesse teilweise eingeschränkt werden könnten. Die Ergebnisse bestätigen somit die von Pišl beschriebenen Potenziale, verdeutlichen jedoch gleichzeitig, dass deren Auswirkungen von der jeweiligen Textsorte und dem beruflichen Kontext abhängen.

Die Untersuchung von Estellés und Monzó (2015) hebt hervor, dass insbesondere der erwartete Leistungsgewinn einen entscheidenden Einfluss auf die Akzeptanz von CAT-Tools hat. Auch die Ergebnisse der vorliegenden Studie sprechen für diese Annahme. Die meisten Interviewpartner*innen nannten die Steigerung der Effizienz, die Wiederverwendung bereits übersetzter Segmente sowie die Verbesserung der terminologischen Konsistenz als wichtigste Gründe für den Einsatz von CAT-Tools. Gleichzeitig wurde deutlich, dass die Entscheidung für ein bestimmtes System häufig nicht ausschließlich auf individuellen Präferenzen basiert, sondern ebenso von den Anforderungen der Auftraggeber*innen und den etablierten

Arbeitsabläufen innerhalb der Sprachindustrie beeinflusst wird. Die vorliegende Untersuchung erweitert die Ergebnisse von Estellés und Monzó daher um die Erkenntnis, dass neben der wahrgenommenen Leistungssteigerung auch organisatorische Rahmenbedingungen und Marktanforderungen eine wesentliche Rolle für die Nutzung von CAT-Tools spielen.

Ein weiterer Aspekt, der sich sowohl in der Literatur als auch in den Interviews deutlich zeigt, betrifft die zunehmende Integration der Maschinellen Übersetzung und KI-gestützter Funktionen in moderne CAT-Tools. Während frühere Untersuchungen den Schwerpunkt vor allem auf Translation-Memory-Systeme legten, verdeutlichen die Ergebnisse der vorliegenden Arbeit, dass KI-basierte Technologien inzwischen zunehmend in den beruflichen Alltag integriert werden. Gleichzeitig zeigen die Interviews jedoch, dass die Befragten zwischen klassischen CAT-Tool-Funktionen und der Maschinellen Übersetzung differenzieren. MÜ wird überwiegend als unterstützende Technologie angesehen, deren Einsatz von Faktoren wie Textsorte, Datenschutz oder dem erforderlichen Aufwand für das Post-Editing abhängt. Die Ergebnisse deuten somit darauf hin, dass sich der Übersetzungsprozess zunehmend zu einem hybriden Arbeitsmodell entwickelt, in dem menschliche Expertise und technologische Unterstützung eng miteinander kombiniert werden.

Trotz der gewonnenen Erkenntnisse weist die vorliegende Untersuchung einige Limitationen auf, die bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden müssen. Die Studie basiert auf einer qualitativen Untersuchung mit acht Interviewpartner*innen und verfolgt daher nicht das Ziel einer statistischen Repräsentativität. Vielmehr sollte ein möglichst differenziertes Verständnis der beruflichen Erfahrungen professioneller Übersetzer*innen gewonnen werden. Darüber hinaus weist die Stichprobe eine bewusst heterogene Zusammensetzung hinsichtlich Berufserfahrung, Fachgebieten und Beschäftigungsformen auf. Diese Vielfalt ermöglicht zwar unterschiedliche Perspektiven auf den Einsatz von CAT-Tools, erschwert jedoch zugleich die Generalisierbarkeit der Ergebnisse.

Auch die gewählte qualitative Methodik bringt methodische Herausforderungen mit sich. Die Auswertung der Interviews erfolgte anhand einer qualitativen Inhaltsanalyse, die trotz eines systematischen Kategoriensystems einen gewissen Interpretationsspielraum bei der Codierung einzelner Aussagen zulässt. Darüber hinaus beruhen die Ergebnisse auf subjektiven Einschätzungen der Interviewpartner*innen und spiegeln deren individuelle Erfahrungen im beruflichen Alltag wider. Unterschiede hinsichtlich der verwendeten CAT-Tools, der Sprachkombinationen sowie der jeweiligen Arbeitskontexte konnten daher nicht vollständig kontrolliert werden. Gleichzeitig stellt gerade diese Vielfalt einen Mehrwert der

Untersuchung dar, da sie unterschiedliche Perspektiven auf die gegenwärtige Übersetzungspraxis sichtbar macht.

Insgesamt bestätigen die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchung wesentliche Erkenntnisse der bisherigen Forschung und erweitern diese um aktuelle Einblicke in die berufliche Praxis professioneller Fachübersetzerinnen. Die Interviews verdeutlichen, dass CAT-Tools heute nicht mehr als optionale Hilfsmittel, sondern als selbstverständlicher Bestandteil professioneller Übersetzungsarbeit wahrgenommen werden. Gleichzeitig zeigt sich, dass der technologische Wandel neue Kompetenzanforderungen mit sich bringt und insbesondere der Umgang mit Maschinellem Übersetzung und Künstlicher Intelligenz künftig weiter an Bedeutung gewinnen wird. Zukünftige Forschungsarbeiten könnten daher untersuchen, wie sich diese Entwicklungen langfristig auf das Berufsbild von Übersetzer*innen, auf translatorische Entscheidungsprozesse sowie auf die Ausbildung zukünftiger Fachübersetzer*innen auswirken.

9 Fazit

Die vorliegende Masterarbeit hatte das Ziel, den Einfluss von CAT-Tools auf den Arbeitsprozess professioneller Fachübersetzer*innen zu untersuchen und deren Bedeutung im Kontext der fortschreitenden Digitalisierung der Übersetzungsbranche zu analysieren. Im Mittelpunkt standen dabei die Fragen, wie sich der Einsatz von CAT-Tools auf die tägliche Übersetzungspraxis auswirkt und welche Veränderungen sich im Berufsbild von Übersetzer*innen infolge technologischer Entwicklungen ergeben haben.

Die Ergebnisse der qualitativen Untersuchung zeigen deutlich, dass CAT-Tools heute einen festen Bestandteil professioneller Übersetzungsarbeit darstellen. Unabhängig von Berufserfahrung, Fachgebiet oder Beschäftigungsform werden sie von den befragten Übersetzer*innen als unverzichtbare Unterstützung im Arbeitsalltag wahrgenommen. Insbesondere die Wiederverwendung bereits übersetzter Segmente, die Terminologieverwaltung sowie integrierte Funktionen zur Qualitätssicherung tragen nach Einschätzung der Befragten wesentlich zu einer effizienteren und konsistenteren Gestaltung des Übersetzungsprozesses bei. Gleichzeitig wurde deutlich, dass die Vorteile der CAT-Tools nur dann vollständig genutzt werden können, wenn Übersetzer*innen über entsprechende technologische Kompetenzen verfügen und die eingesetzten Werkzeuge kritisch und situationsgerecht anwenden.

Darüber hinaus verdeutlicht die Untersuchung, dass sich das Berufsbild professioneller Übersetzer*innen in den vergangenen Jahren deutlich verändert hat. Neben den klassischen sprachlichen und fachlichen Kompetenzen gewinnen technologische Fähigkeiten zunehmend an Bedeutung. Insbesondere die Integration der Maschinellen Übersetzung sowie KI-gestützter Funktionen verändert die Anforderungen an den Berufsalltag. Die Interviews zeigen jedoch ebenso, dass diese Technologien von den Befragten überwiegend als unterstützende Werkzeuge verstanden werden und die menschliche Übersetzungskompetenz insbesondere bei komplexen Fachtexten, terminologischen Entscheidungen sowie der Qualitätssicherung weiterhin als unverzichtbar angesehen wird. Die Ergebnisse sprechen somit gegen die Annahme, dass technologische Entwicklungen professionelle Übersetzer*innen ersetzen könnten. Vielmehr deuten sie auf eine kontinuierliche Transformation des Berufsbildes hin, in der sich die Aufgaben und Kompetenzanforderungen zunehmend verändern.

Ein weiterer Beitrag der vorliegenden Arbeit besteht darin, aktuelle Einblicke in die berufliche Praxis professioneller Fachübersetzer*innen zu liefern und diese mit den

Ergebnissen bisheriger empirischer Studien zu vergleichen. Während zahlreiche frühere Untersuchungen einzelne Funktionen von CAT-Tools oder deren Akzeptanz analysieren, zeigt die vorliegende Untersuchung, wie diese Technologien heute tatsächlich in unterschiedlichen beruflichen Kontexten eingesetzt und bewertet werden. Damit leistet die Arbeit einen Beitrag zum besseren Verständnis der gegenwärtigen Übersetzungspraxis und verdeutlicht zugleich, dass technologische Entwicklungen stets im Zusammenhang mit den konkreten Arbeitsbedingungen professioneller Übersetzer*innen betrachtet werden müssen.

Gleichzeitig eröffnet die Untersuchung verschiedene Ansatzpunkte für weiterführende Forschung. Aufgrund der vergleichsweise kleinen und bewusst heterogen zusammengesetzten Stichprobe können die Ergebnisse nicht ohne Weiteres auf die gesamte Berufsgruppe übertragen werden. Zukünftige Studien könnten daher größere Stichproben einbeziehen oder unterschiedliche Gruppen von Übersetzer*innen, beispielsweise Berufseinsteiger*innen und erfahrene Fachübersetzer*innen oder freiberuflich und angestellt tätige Übersetzer*innen, systematisch miteinander vergleichen. Darüber hinaus erscheint es sinnvoll, den langfristigen Einfluss generativer KI-Systeme auf translatorische Entscheidungsprozesse, die Entwicklung neuer Kompetenzprofile sowie die zukünftige Gestaltung der Übersetzer*innenbildung näher zu untersuchen. Ebenso könnten zukünftige Forschungsarbeiten analysieren, wie sich die Zusammenarbeit zwischen menschlichen Übersetzer*innen und KI-gestützten Übersetzungssystemen langfristig entwickelt und welche Auswirkungen dies auf Qualität, Produktivität und berufliche Rollenbilder haben wird.

Abschließend lässt sich festhalten, dass die Zukunft des Fachübersetzens nicht in einem Gegensatz zwischen Mensch und Technologie liegt, sondern vielmehr in deren sinnvoller Kombination. CAT-Tools, Maschinelle Übersetzung und Künstliche Intelligenz werden den Übersetzungsprozess auch künftig weiter prägen. Gleichzeitig bleibt die fachliche, sprachliche und translatorische Kompetenz des Menschen die zentrale Voraussetzung für qualitativ hochwertige Fachübersetzungen. Die Fähigkeit, technologische Innovationen kritisch zu bewerten und kompetent in den Arbeitsprozess zu integrieren, wird daher auch in Zukunft eine der wichtigsten Kompetenzen professioneller Übersetzer*innen darstellen.

Literaturverzeichnis

- Abdelaty, Ragab M. (2018). *Zum Einsatz neuer Technologien in der Übersetzungspraxis und einem textsortenorientierten Fachübersetzungsunterricht*. Al-Azhar University: Bulletin of The Faculty of Languages & Translation, 14(2), 5-38.
- Abdelaty, Ragab M. (2024). *Kompetenzen und Herausforderungen für Übersetzer im Zeitalter der Künstlichen Intelligenz*. Beni-Suef University International Journal of Humanities and Social Sciences, 6(2), 31-54.
- Across Systems GmbH. o. J. Across Language Server. Verfügbar unter: <https://www.across.net/> (Stand 06.07.2026).
- Ahrens, Barbara; Hansen-Shirra, Silvia; Krein-Kühle, Monika; Schreiber, Michael; Wienen, Ursula (Hg.) (2019). *Translation-Fachkommunikation-Fachübersetzung*. Berlin: Frank & Timme.
- Al-Shabab, Omar Sheikh (1996) *Interpretation and the Language of Translation: Creativity and Convention in Translation*, London: Janus Publishing Company.
- Atril. o. J. Déjà Vu X3. Verfügbar unter: <https://atril.com/> (Stand 06.07.2026).
- Austermühl, Frank (2016). Recherche und Arbeitsmittel. In: Kadrić, Mira & Kaindl, Klaus. *Berufsziel Übersetzen und Dolmetschen*. Tübingen: Francke, 200 – 217.
- Aytaş, Gülfidan (2016). *The Exchange of translation tools*. Eurasian Academy of Sciences Social Sciences Journal (7), 106-118.
- Beste, Kai (2006). *Softwarelokalisierung und Übersetzung*. Trier: WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier.
- Bielsa, Esperança & Kapsaskis, Dionysios (2021). *The Routledge Handbook of Translation and Globalization*. New York: Routledge.
- Bielsa, Esperança & Bassnett, Susan (2009). *Translation in Global News*. New York: Routledge.
- Çetiner, C. (2018). Analyzing the attitudes of translation students towards CAT (computer-aided translation) tools. In: M.F. Litzler, J. García Laborda & C. Tejedor Martínez (Eds.), *Beyond the universe of Languages for Specific Purposes: The 21st century perspective* (pp. 155–160). University of Alcalá (AELFE XVI International Conference).
- Choudhury, Rahzeb & Brian McConnell (2013). *Translation Technology Landscape Report*. DeRijp: TAUS BV.

- Cooper, Alan (2004). *The Inmates are Running the Asylum: Why Hi-Tech Products Drives Us Crazy and How to Restore the Sanity*. Indianapolis: Sams Publishing.
- Craciunescu, Olivia; Constanza Gerding-Salas & Susan Stringer-O’Keeffe (2004). *Machine Translation and Computer-Assisted Translation*. Translation Journal 8 (3).
- Delisle, Jean (1988) *Translation: An Interpretive Approach*, Patricia Logan and Monica Creery (trans.), Ottawa and London: University of Ottawa Press.
- DIN EN 15038 (2007). Übersetzungs-Dienstleistungen -Dienstleistungsanforderungen. Beuth. Berlin.
- DIN EN ISO 17100 (2015). Übersetzungsdienstleistungen-Anforderungen an Übersetzungsdienstleistungen. Berlin: Beuth.
- Doherty, Stephen (2016). The impact of translation Technologies on the Process and Product of Translation. *International Journal of Communication* 10, 947 – 969.
- Drewer, Petra und Ziegler, Wolfgang (2014). *Technische Dokumentation. Eine Einführung in die übersetzungsgerechte Texterstellung und in das Content-Management*. Würzburg: Vogel Buchverlag.
- Drexler, Vanessa (2016). *“I Don’t Translate, I Create!” An On-Line Survey on Uniformity versus Creativity in Professional Translations*. [Place of publication not identified]: Diplomica Verlag GmbH: Anchor Academic Publishing.
- Esselink, Bert & de Vries, Arjen-Sjoerd (2000). *A practical guide to localization*. Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins B.V.
- Estellés, Anna, & Monzó Nebot, Esther(2015). The Catcher in the CAT: Playfulness and Self-Determination in the Use of CAT Tools by Professional Translators.In: *Proceedings of Translating and the Computer* 37, 66–78. AsLing.
- European Commission (Directorate-General for Translation) (2022). *European Master’s in Translation – EMT Competence Framework 2022*. Publications Office of the European Union. ISBN 978-92-76-61558-3. DOI: 10.2782/858200.
- Garcia, Ignacio (2005). *Long term memories: Trados and TM turn 20*. The Journal of Specialized Translation, 4, 18-31.
- Gouadec, Daniel (2007). *Translation as a profession* (1) Philadelphia: J. Benjamins Pub. Co.
- Hartley, Tony (2008). Technology and Translation. In: Munday, Jeremy. *The Routledge Companion to Translation Studies*. London: Routledge, 106-127.

- Heid, Ulrich (2013). Maschinelle Übersetzung. In: Kuhlen Rainer; Semar Wolfgang und Strauch Dietmar. *Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation*. De Gruyter (6), 302 – 312.
- Heidrich Franziska & Schubert Klaus (2020). *Fachkommunikation – gelenkt, geregelt, optimiert* (1). Hildesheim: Universitätsverlag.
- Hurtado Albir, A. (ed.). (2017). *Researching Translation and Interpreting Competence by PACTE Group*. Amsterdam – Philadelphia: John Benjamins Publishing Company.
- Kadrić, Mira & Kaindl, Klaus (Hg.) (2016): *Berufsziel Übersetzen und Dolmetschen*. Tübingen: Francke.
- Kenny, Dorothy (1999). CAT tools in an academic environment: What are they good for? *Target. International Journal of Translation Studies*, 11(1), 65-82.
- Koehn, Philipp (2010). *Statistical Machine Translation*. Cambridge: University Press.
- Krüger, Ralph (2016). Contextualising Computer-Assisted Translation Tools and Modelling Their Usability. *Trans-Kom* 9 (1), 114 – 148.
- Krüger, Ralph (2019). Lenkende Einflüsse von Übersetzungstechnologie auf den Fachübersetzungsprozess. In: Ahrens, Barbara; Hansen-Shirra, Silvia; Krein-Kühle, Monika; Schreiber, Michael; Wienen, Ursula (Hg.). *Translation-Fachkommunikation-Fachübersetzung*. Berlin: Frank & Timme, 29 – 66.
- Lee-Jahnke, Hannelore (2006). Vertikale Komplexität und horizontale Spezialisierung in der Translationsdidaktik. In: Gotti, Maurizio & Šarcević Susan. *Insights into Specialized Translation*. Bern: Lang, 55-77.
- Marchenko, Tatiana, & Kolobkova, Anastasia (2020). *Design and implementation of a CAT training course*. CEUR workshop proceedings, 2861, 324-331.
- Matecat. o. J. About Matecat. Verfügbar unter: <https://site.matecat.com/> (Stand 07.07.2026).
- Mayring, Philipp (2015): *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. 12. überarbeitete Auflage. Weinheim und Basel: Beltz.
- McKay, Corinne (2006). *How to succeed as a freelance translator*. Boulder, CO: Two Rat Press.
- memoQ. o. J. memoQ translator pro. Verfügbar unter: <https://www.memoq.com/solutions/translators/> (Stand 06.07.2026).
- Moran, John; Christian Saam & Dave Lewis (2014). Towards desktop-based CAT tool instrumentation. In: *Proceedings of the 11th Conference of the Association for Machine Translation in the Americas*. Vancouver: Association for Machine Translation in the Americas, 99-112.

- Nitzke, J., Hansen-Schirra, S., & Canfora, C. (2019). *Risk management and post-editing competence*. *The Journal of Specialised Translation*, (31), 239–259.
- Nord, Britta (2002). *Hilfsmittel beim Übersetzen. Eine empirische Studie zum Rechercheverhalten professioneller Übersetzer*. Frankfurt am Main: Lang.
- O'Brien, Sharon (2012). Translation as human-computer interaction. *Translation Spaces* 1 (1), 101-122.
- O'Brien, Sharon; Ehrensberger Dow, Maureen; Hasler, Marcel & Connolly, Megan (2017). Irritating CAT-Tools Features that Matter to Translators. *Hermes Journal of Language and Communication in Business* 56, 145 – 162.
- OmegaT. o. J. OmegaT – The free translation memory tool. Verfügbar unter: <https://omegat.org/> (Stand 06.07.2026).
- Orlando, Marc & Gerber, Leah (2021). The impact of globalization on translator and interpreter education. In: Bielsa, Esperança & Kapsaskis, Dionysios: *The Routledge Handbook of Translation and Globalization*. New York: Routledge.
- Petrova, Viktoriya. (2019). Translation quality assessment tools and processes in relation to CAT tools. In: *Proceedings of the Human-Informed Translation and Interpreting Technology Workshop*. HiT-IT 2019, 89-97.
- Pišl, Milan (2013). *CAT-Anwendungen–Ein möglicher Weg der Didaktisierung im Rahmen eines Übersetzungsseminars am Beispiel von TransitNXT®*. Acta Facultatis Philosophicae Universitatis Ostraviensis. *Studia Germanistica* (13), 99-111.
- Pišl, Milan. (2017). *CAT-Werkzeuge im Übersetzungsprozess – Beschleunigung durch Technik?*. ACC Journal, 23(3), 89–100.
- Pym, Anthony (2011). *Democratizing Translation Technologies – the role of humanistic research*. Rome: Luspio Translation Automation Conference.
- QCAmapp: Open-Access-Webapplikation für qualitative Inhaltsanalyse. Verfügbar unter: <https://www.qcamap.org> (Stand 28.06.2026).
- Reineke, Detlef & Schmitz, Klaus-Dirk (Hg.) (2005). *Einführung in die Softwarelokalisierung*. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Risku, Hanna (2016) *Translationsmanagement. Interkulturelle Fachkommunikation im Informationszeitalter*. 3. Aufl. Tübingen: Narr.
- Rothwell, Andrew; Moorkens, Joss; Fernández-Parra, María; Drugan Joanna & Austermuehl, Frank (2023). *Translation Tools and Technologies*. New York: Routledge.

- RWS: SDL Trados Studio. Verfügbar unter: <https://www.trados.com/de/product/studio/> (Stand: 06.07.2026).
- Sandrini, Peter (2001). Lokal, Regional, Global: Fachgebundenes Translatorisches Handeln und Wissenstransfer in der Modernen Weltgesellschaft. In: Hebenstreit, Gernot (Hg.). *Grenzen erfahren – sichtbar machen – überwinden*. Frankfurt am Main: Lang, 219-232.
- Sandrini, Peter (2004). Globalisierung und Mehrsprachigkeit: Translation im Wandel. In: Zybatow, Lew (Hg.): *Translation in der globalen Welt und neue Wege in der Sprach- und Übersetzer Ausbildung*. Innsbrucker Ringvorlesungen zur Translationswissenschaft II. Frankfurt am Main: Lang, 165-177.
- Sandrini, Peter (2005). Translationstechnologie. In: Zybatow, L. (Hg.), *Translatologie - Neue Ideen und Ansätze*. Innsbrucker Ringvorlesungen zur Translationswissenschaft (4) Frankfurt: Lang, 203-220.
- Sandrini, Peter (2016). Fachübersetzen. In: Kaindl, Klaus & Kadrić, Mira. *Berufsziel Übersetzen und Dolmetschen: Grundlagen, Ausbildung, Arbeitsfelder*. Tübingen: Francke, 158-181.
- Sandrini, Peter (2017). Translation 4.0 – Eine Perspektivenverschiebung. In: Zybatow, Lew; Petrova, Alena; Stauder, Andy & Ustaszewski, Michael (Hg.): *Übersetzen und Dolmetschen: Berufsbilder, Arbeitsfelder, Ausbildung. Ein- und Ausblick in ein sich wandelndes Berufsfeld der Zukunft*. Frankfurt: Peter Lang, 139-152.
- Schmidhofer, Astrid (2020). Ausbildung von Translatoren im 21. Jahrhundert, zwischen Mensch, Markt und Maschine. *Trans-Kom* 13 (1), 79-106.
- Schmitz, Klaus-Dirk (2002). *Softwarelokalisierung: ein neues Arbeitsfeld für Übersetzerinnen und Übersetzer: Linguistics and translation studies*. Translation studies and linguistics. *Linguistica Antverpiensia* (1), 375–392.
- Schreiber, Michael (2006). *Grundlagen der Übersetzungswissenschaft: französisch, italienisch, spanisch*. Tübingen: Max Niemeyer.
- Schwanke, Martina (1991). *Maschinelle Übersetzung: Ein Überblick über Theorie und Praxis*. Deutschland: Springer Berlin Heidelberg.
- Sin-wai, Chan (2015). *The Routledge Encyclopedia of Translation Technology*. New York: Routledge.
- STAR Group. o. J. Transit Translation Software. Verfügbar unter: <https://www.star-group.net/> (Stand 06.07.2026).

- Talaván, Noa (2016). *A University Handbook on Terminology and specialized Translation*. Madrid: Universidad Nacional de Educación a Distancia.
- Tarasenko, R.O., Amelina, S.M. and Azaryan, A.A., (2020). *Improving the content of training future translators in the aspect of studying modern CAT tools*. CTE Workshop Proceedings [Online], 7, 360–375.
- Wittpahl, Volker (2018). *Künstliche Intelligenz: Technologie, Anwendung, Gesellschaft*. Deutschland: Springer Berlin Heidelberg.
- Wordfast. o. J. Wordfast – Translation software for translators. Verfügbar unter: <https://www.wordfast.com/> (Stand 06.07.2026).
- Zaretskaya, A. (2016). A quantitative method for evaluation of CAT tools based on user preferences. In M. F. Litzler, J. García Laborda & C. Tejedor Martínez (Eds.), *Beyond the universe of Languages for Specific Purposes: The 21st century perspective* (pp. 153–158). University of Alcalá (AELFE XV International Conference).

Anhang 1: Interviewleitfaden

Der folgende Interviewleitfaden wurde für die Durchführung der leitfadengestützten Experteninterviews entwickelt. Die Fragen dienten als Orientierung für die Gespräche und wurden je nach Interviewverlauf flexibel eingesetzt. Ziel war es, die Erfahrungen und Einschätzungen der Befragten hinsichtlich der Nutzung von CAT-Tools im professionellen Übersetzungsalltag zu erfassen.

Hier folgen die Interviewfragen:

Hintergrund der Befragten

1. Welche Ausbildung haben Sie absolviert?
2. Seit wann arbeiten Sie als professionelle*r Übersetzer*in?
3. In welchen Fachgebieten sind Sie hauptsächlich tätig?
4. Arbeiten Sie freiberuflich oder angestellt?
5. Mit welchen Sprachkombinationen arbeiten Sie?
6. Wie sehen Sie technische Hilfsmittel zur Übersetzung generell?

Einsatz von CAT-Tools

7. Welche CAT-Tools verwenden Sie aktuell?
8. Seit wann nutzen Sie CAT-Tools in Ihrem Arbeitsalltag?
9. Wie haben Sie den Umgang mit CAT-Tools erlernt?
10. Für welche Arten von Projekten setzen Sie CAT-Tools ein?
11. Welche Rolle spielt die Integration von CAT-Tools mit anderen digitalen Werkzeugen (z.B. Machine Translation) in Ihrem heutigen Arbeitsprozess?

Veränderungen im Arbeitsprozess

12. Wie hat sich Ihr Arbeitsprozess seit der Einführung von CAT-Tools verändert?
13. Können Sie Ihren Arbeitsprozess vor und nach der Nutzung von CAT-Tools vergleichen?
14. Welche Arbeitsschritte wurden durch CAT-Tools vereinfacht oder automatisiert?
15. Hat sich Ihre Produktivität im Laufe der Zeit verändert? Wenn ja, wie und warum?
16. Wie beeinflussen CAT-Tools Ihre Recherchearbeit?
17. Hat sich die Qualität Ihrer Übersetzungen durch CAT-Tools verändert?

18. Gibt es Unterschiede zwischen Ihren ersten Erfahrungen mit CAT-Tools und Ihrer heutigen Nutzung?

Bewertung und Reflexion

19. Welche Vorteile sehen Sie im Einsatz von CAT-Tools?

20. Welche Nachteile oder Herausforderungen haben Sie erlebt?

21. Gibt es Aspekte des Übersetzungsprozesses, die durch CAT-Tools erschwert werden?

22. Bemerken Sie bestimmte Aspekte des Übersetzungsvorgangs, die durch CAT-Tools beeinflusst werden (wie Kreativität, Entscheidungsfindung)?

23. Wie schätzen Sie die zukünftige Entwicklung von CAT-Tools ein? Würden Sie sagen, dass CAT-Tools den Beruf verändern? Wenn ja, wie und in welche Richtung?

24. Welche Implikationen sehen Sie in Bezug auf CAT-Tools für Berufseinsteiger*innen?

Was empfehlen Sie Berufseinsteiger*innen in Bezug auf CAT-Tools und andere Hilfsmittel?

Anhang 2: Anonymisierte Interviewtranskripte

Interview 1

I: Also, es gibt vier Teile im Allgemeinen für die Fragen. Der erste Teil geht um den Hintergrund der Befragten. Die erste Frage ist, welche Ausbildung haben Sie absolviert?

T1: Also, ich habe Sprachen studiert auf der Uni und habe dann einen Fortbildungskurs besucht, in dem ich Dolmetschen gelernt habe. Und ja, das ist meine Ausbildung für Dolmetschen und Übersetzen.

I: Und seit wann arbeiten Sie als professionelle Übersetzerin?

T1: Seit 20 Jahren.

I: Und in welchen Fachgebieten sind Sie hauptsächlich tätig?

T1: Im Rechtswesen und Engineering, also Ingenieurwesen.

I: Arbeiten Sie freiberuflich oder angestellt?

T1: Freiberuflich.

I: mit welchen Sprachkombinationen?

T1: Deutsch-Italienisch für Dolmetschen und Übersetzen Englisch-Deutsch-Italienisch. Also immer vom Englischen ins Deutsche, vom Englischen ins Italienische und dann Italienisch-Deutsch, Deutsch-Italienisch.

I: Alles klar. Jetzt eine allgemeine Frage: Wie sehen Sie technische Hilfsmittel zur Übersetzung generell?

T1: Positiv. Sie sind unterstützend.

I: Ok. Jetzt kommt der Teil, was den Einsatz von Card-Tools angeht. Die erste Frage ist, welche CAT-Tools verwenden Sie aktuell?

T1: SDL Trados.

I: Seit wann nutzen Sie ungefähr CAT-Tools in Ihrem Arbeitsalltag?

T1: Moment. Elf Jahre.

I: Wie haben Sie den Umgang mit CAT-Tools erlernt?

T1: Mit Webinars hauptsächlich, also mit Einschulungen online.

I: Ok, perfekt. Für welche Arten von Projekten setzen Sie CAT-Tools ein normalerweise?

T1: Also technische Übersetzungen, also eben Technik und auch im Rechtswesen teilweise, wenn sich Texte wiederholen. Also wenn das bestimmte Dokumente sind, die immer ungefähr gleich sind, dann verwende ich sie. Wenn es personalisierte Dokumente sind, dann nicht.

I: Welche Rolle spielt die Integration von CAT-Tools mit anderen digitalen Werkzeugen? Zum Beispiel Machine Translation in Ihrem heutigen Arbeitsprozess?

T1: Es kommt darauf an, was das für Texte sind. Also bei ungefähr der Hälfte von meinen Texten kann ich auch Machine Translation verwenden. Ich mache es aber fast nie, weil ich von Agenturen schon Texte bekomme, die vorübersetzt sind. Also MT-Texte muss ich dann bearbeiten und ich ärgere mich dann meistens, weil die sehr schlecht bearbeitet worden sind vorher. Und ja, und die Arbeit, die ich dann leiste, ist dann fast wieder das Ganze noch einmal zu übersetzen, bekomme aber dann weniger als die Hälfte dafür bezahlt. Und es ist dann noch schwieriger. Das mache ich nicht sehr gerne. Also entweder verwende ich meine Tools, wo ich dann schon weiß, dass ich mich dann an etwas halte, was ich brauche, sonst versuche ich es zu vermeiden.

I: Verstehe, ok. Also es geht dann um Post-Editing von diesen schon übersetzten Texten. Ok, jetzt kommt noch ein Teil, Veränderungen im Arbeitsprozess. Eine erste Frage ist: wie hat sich Ihr Arbeitsprozess seit der Einführung von CAT-Tools verändert?

T1: Eben, ich bekomme viel mehr Aufträge mit Post-Editing. Ich arbeite, wenn ich mit meinen Tools arbeite, dann arbeite ich viel schneller. Also ich kann mehr übersetzen in kürzerer Zeit. Das funktioniert aber nur, weil ich dann schon einen Hintergrund habe. Also wenn ich schon meine Tools vorbereitet habe und schon alles integriert habe mit meiner Terminologie. Ansonsten bringt das mehr Arbeit mit sich und weniger Lohn.

I: Können Sie Ihren Arbeitsprozess vor und nach der Nutzung von CAT-Tools vergleichen?

T1: Ja, also teilweise beschleunigt, mit mehr Verdienst. Andererseits auch zum Teil eben negativ, weil mehr Arbeit dahinter steckt und das wird dann weniger anerkannt.

I: Welche Arbeitsschritte wurden durch CAT-Tools vereinfacht oder automatisiert?

T1: Die Konsequenz von den Texten (also, das, was übersetzt wird), die Terminologie natürlich ist vereinheitlicht. Und ja, das ist eigentlich das Hauptpositive im Ganzen.

I: Hat sich Ihre Produktivität im Laufe der Zeit verändert? Wenn ja, wie und warum?

T1: Also die Produktivität hat sich gesteigert. Das heißt, ich mache viel mehr, weil eben Texte schneller verarbeitet werden können. Ich selber eigne mir auch viel mehr Wissen an, weil wenn ich zum Beispiel mit einer künstlichen Intelligenz etwas vergleiche, dann erfahre ich auch viel mehr und mache dann Cross-Checks. Also ich kontrolliere, ob dann das, was die KI gesagt hat, auch dem entspricht, was Wissenschaftler auf dem gleichen Niveau schon erklärt haben. Und so erweitert sich dann auch ein bisschen mein Hirn und dann kann ich schneller wieder arbeiten, wenn ich etwas verstanden habe.

I: Wie beeinflussen CAT-Tools Ihre Recherchearbeit?

T1: Gute Frage. Ich frage mich gerade, ob das vereinfachend ist. Ja, doch. Ich eigne mir viel mehr Wissen in kürzerer Zeit an.

I: Okay. Gibt es Unterschiede zwischen Ihren ersten Erfahrungen mit CAT-Tools und Ihrer heutigen Nutzung?

T1: Ja, am Anfang habe ich sehr viel Zeit damit verbracht, erst einmal zu verstehen, wie sie funktionieren, welchen Nutzen ich daraus ziehen kann. Am Anfang hatte ich es auch ziemlich eilig, die Übersetzungen fertig zu machen und wollte auch nicht so viel Zeit mit den CAT-Tools verbringen. Aber mit der Zeit habe ich dann gelernt, es ist besser, man versteht erstmal, was man damit machen kann, weil nachher kann man davon profitieren und viel mehr Zeit sparen. Ja, vollständig.

I: Okay, und jetzt kommt der letzte Teil. Es geht um Bewertung und Reflexion. Die erste Frage ist, welche Vorteile sind Sie im Einsatz von CAT-Tools im Allgemeinen?

T1: Beschleunigung der Prozesse, Vereinheitlichung der Terminologie.

I: Und welche Nachteile oder Herausforderungen haben Sie erlebt?

T1: Das Erlernen müssen, wie man diese CAT-Tools verwendet. Technische Probleme, weil es kann auch mal passieren, dass man gerade fertig ist mit einer Übersetzung und plötzlich ist die ganze Übersetzung weg. Und dann muss man vielleicht auf ein Backup von drei Stunden vorher oder fünf Stunden vorher zurückgreifen und man hat dann wirklich Zeit verloren. Wertvolle Zeit, wenn man auch schon in Zeitdruck gerät. Ja, und die Kosten auch. Also wenn man sich CAT-Tools aneignet, die sehr viel kosten, kann es passieren, dass die dann mit der Zeit ein Upgrade brauchen. Also nicht nur ein Update, sondern wirklich ein Upgrade, weil dann der Computer mittlerweile sich entwickelt hat. Man hat möglicherweise einen neuen Computer und dann passt dann das alte Software nicht mehr dazu. Dann muss man wieder ein neues kaufen. Das ist dann, ja, das ist kostenspielig. Ja, voll. Zahlt sich aber dennoch trotzdem aus.

I: Okay, okay. Gibt es Aspekte des Übersetzungsprozesses, die durch CAT-Tools erschwert werden?

T1: Nein, also ich verwende nur CAT-Tools für Übersetzungen, also nicht fürs Dolmetschen, sondern nur für Übersetzungen. Nein, nein, da sehe ich keine Aspekte, die negativ werden.

I: Okay. Bemerken Sie bestimmte Aspekte, zum Beispiel des Übersetzungsvorgangs, die durch CAT-Tools beeinflusst werden, zum Beispiel Kreativität oder Entscheidungsfindung?

T1: Ja, also da ist ein leichter Rückgang, weil wenn man einmal eine Regel festgelegt hat, dann kommt man auch schwer von dieser Regel wieder weg. Also auch wenn man schon eine Termbase hat, also wenn man zum Beispiel schon eine Terminologie festgelegt hat, dann kann es passieren, dass man auch immer wieder auf diese Terminologie zurückgreift und nicht mehr hinterfragt, ob das dann effektiv noch aktuell ist oder ob vielleicht eine andere Lösung besser wäre. Also da, ja, da wird man ein bisschen faul und kontrolliert nicht mehr, ob das dann auch wirklich noch aktuell ist. Und das könnte auch Probleme darstellen, weil mit der Zeit entwickelt sich zum Beispiel die Technologie immer weiter. Ja. Und also bei technischen Übersetzungen stellt das ein großes Problem dar.

I: Okay. Und wie schätzen Sie die zukünftige Entwicklung von CAT-Tools ein? Würden Sie sagen, dass CAT-Tools den Beruf verändern? Wenn ja, wie und in welcher Richtung?

T1: Also ich glaube nicht, dass die CAT-Tools, die man jetzt zur Verfügung hat, den Beruf verändern können, weil jetzt sind sie schon im Einsatz. Ich kenne keine Kolleginnen, die keine CAT-Tools verwenden. Ja, also wenn man eine gewisse Erfahrung hat, dann verwendet man solche CAT-Tools, auch wenn sie komplizierter sind oder vielleicht eine bessere Arbeit leisten. Ich glaube immer, der Einfluss wird immer ungefähr der gleiche bleiben.

I: Okay. Und letzte Frage. Welche Implikationen sehen Sie in Bezug auf CAT-Tools für Berufseinsteiger*innen? Was empfehlen Sie Berufseinsteiger*innen in Bezug auf CAT-Tools und andere Hilfsmittel im Allgemeinen?

T1: Also bei CAT-Tools würde ich empfehlen, dass man sich ein gutes Produkt aneignet. Also keine billigen Versionen, die man online findet. Dass man sehr darauf achtet, dass man auch immer wieder die Backups löscht. Also besonders in gewissen Bereichen, wie zum Beispiel im Rechtswesen. Aber auch so, man darf eigentlich nichts vom Kunden aufbewahren. Also es muss alles immer wieder gelöscht werden. Außer man ist mit den Kunden, man verbleibt mit den Kunden, dass man diese Terminologie zum Beispiel beibehält. Dann darf man auch Projekte behalten. Aber ja, da kann es große Probleme geben, rechtliche Probleme, wenn man etwas behält, was man eigentlich nicht behalten sollte. Zum eigenen Nutzen noch dazu. Ein gutes Produkt kaufen und sofort schauen, dass man lernt, wie man damit umgeht. Also dass man vielleicht vorher ein bisschen mehr Zeit damit verbringt, dass man dann beim Einsatz diese CAT-Tools verwenden kann. Ich muss auch sagen, es gibt viele Agenturen, Übersetzungsagenturen, weil ich arbeite sowohl mit Direktkunden als auch mit Übersetzungsagenturen. Sehr viele Übersetzungsagenturen, gerade eigentlich alle, mit denen ich zusammenarbeite, verwenden CAT-Tools. Also bekommt man dann auch schon die

Version, die man nur mit dem CAT-Tool bearbeiten kann. Und wenn man das nicht hat, dann ist man schon unprofessionell, weil das heißt, man hat nicht investiert, man hat da kein Geld ausgegeben dafür, man ist noch am Anfang und das klingt schon mal schlecht, wenn man sowas nicht kann. Es gibt aber auch Agenturen, die helfen einem, wenn er ganz neu dabei ist, dass sie ihm zum Beispiel eine Probeversion zur Verfügung stellen. Das gibt es auch. Aber eben, das zeigt aber dann eben auch, dass man noch sehr am Anfang ist und man sollte dann versuchen, sich ein Wissen schon anzueignen, bevor man richtig anfängt.

I: Vielen lieben Dank für Ihre Zeit.

Interview 2

I: Also wir starten jetzt mit dem ersten Teil. Es geht um den Hintergrund der Befragten. Die erste Frage ist, welche Ausbildung hast du absolviert oder welche Ausbildung machst du gerade?

T2: Ich habe transkulturelle Kommunikation abgeschlossen. Jetzt habe ich nur den Bachelor Abschluss. Ist das ausreichend? Ja, ja das war es genau.

I: Hast du schon angefangen als Übersetzerin zu arbeiten? oder in diesem Bereich?

T2: Im Bereich, ich arbeite aber als Projektmanagerin. Als Übersetzerin habe ich nie gearbeitet. Ich bin eine Zwischenstelle zwischen den Übersetzern und den Kunden.

I: Okay. Und in welchen Fachgebieten bist du hauptsächlich tätig, auch als Projektmanagerin?

T2: Das ist der Grund, warum ich mit CAT-Tools weniger zu tun habe, als ich könnte. Ich managere hauptsächlich beglaubigte Übersetzungen und die werden normalerweise ohne CAT-Tools gemacht, weil die Unterlagen, die man kriegt, sind normalerweise entweder PDFs oder die Unterlagen, die wir per Post kriegen. Da kann man nicht, soweit ich weiß, da kann man nicht mit CAT-Tools machen, weil die Unterlagen nicht editierbar sind.

I: Okay, und die Fachgebieten werden eher also Recht oder?

T2: Aha, das nennt man Diplome, Urkunde.. ja, also zum Beispiel Rechtswissenschaft, also so in diese Richtung. Ich mache aber auch Übersetzungen von anderen Texten wie Medizin, Medizinrecht.

I: Okay, super. Arbeitest du angestellt oder bist du freiberuflich?

T2: Angestellt.

I: Angestellt, okay. Und mit welchen Sprachkombinationen arbeitest du? Auch als Projektmanagerin normalerweise welche Sprachkombinationen kommen vor?

T2: Aber weil ich eine Projektmanagerin bin, entscheide nicht ich das. Es hängt davon ab, welche Kunden wir kriegen. Aktuell übersetzen wir normalerweise aus dem Russischen und Ukrainischen ins Deutsche. Es kommen aber noch die Sprachen Arabisch, Persisch, Afghanisch vor. Das sind die meisten Sprachen, die wir übersetzen.

I: Ok, perfekt. Wie siehst du technische Hilfsmittel zur Übersetzung generell?

T2: Ja, gibt schon in dem Satz ein Wort, das vieles erklärt. Das ist ein Hilfsmittel. Ich würde nicht sagen, dass CAT-Tools die Arbeit von Übersetzen nehmen können. Sie können nur helfen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass freiberufliche Übersetzer, die ich kenne und die für uns arbeiten, so viel machen könnten ohne CAT-Tools. Also das ist ein großes Hilfsmittel.

I: Jetzt starten wir mit dem Teil 2. Es geht um den Einsatz von CAT-Tools konkret. Welche CAT-Tools würdest du verwenden oder verwendest du aktuell am meisten?

T2: Um... Ich persönlich habe nur mit Trados Studio gearbeitet. Ich weiß, dass andere Kolleginnen in der Firma noch Across verwenden, aber ich habe das noch nie verwendet. Ich habe nur an einer Einschulung teilgenommen für Across. Also Trados Studio ist das, was ich benutze.

I: Und wann hast du angefangen, CAT-Tools zu verwenden? Seit wann nutzt du CAT-Tools in deinem Arbeitsalltag?

T2: Also ich bin in der Firma seit drei Jahren und ich weiß, dass wir Trados Studios die ganze Zeit benutzen. Ich glaube, dass solange die Firma existiert, werden CAT-Tools verwendet. Ansonsten ist es sehr unpraktisch zu übersetzen. Ich würde sagen, sogar unmöglich. Es liegt dann an Volumen. Wenn man große Volumen mit wenigen Menschen abarbeiten möchte, dann braucht man CAT-Tools. Ohne die geht es nicht. Seit drei Jahren verwenden wir CAT-Tools. Oder persönlich ich verwende CAT-Tools.

I: Wie hast du den Umgang im Allgemeinen mit CAT-Tools erlernt?

T2: Ich habe transkulturelle Kommunikation abgeschlossen, das war der Bachelor und wir haben dort einige Lehrveranstaltungen dafür gehabt, mit CAT-Tools ein bisschen arbeiten zu können. Das waren aber, ich würde sagen, kleinere CAT-Tools wie matecat, glaube war das. Trados Studio hat zum Beispiel eine größere Funktionalität und steht nicht im Vergleich mit matecat. Und wozu ich das sage? Das was an der Uni gelehrt wird, hilft sehr wenig. Dann, wenn du im Bereich arbeitest, sind die Abläufe anders und das Volume ist anders und Tools sind auch anders. Also Uni hilft nicht wirklich. Du findest die Arbeit, du bekommst das erste Projekt und normalerweise gibt es interne Dokumentation bei den Firmen und du liest die Anweisungen und anhand von denen machst du dein erstes Projekt. Also einfach durch Üben und durch die ersten Projekte, wenn du Glück hast und dadurch, dass du im Bereich Arbeit

das lernen kannst. Okay. Üben und wirkliche Arbeit hilft. Ansonsten weiß ich nicht, wie man das erlernen kann.

I: Ja, verstehe. Und für welche Art von Projekten würdest du CAT-Tools verwenden? Also gibt es zum Beispiel spezifische Fachgebiete, wo du sagst, okay, hier würde ich unbedingt CAT-Tools verwenden?

T2: Ich glaube, das liegt mehr dran, wie häufig man entweder von einem bestimmten Kunden Projekte bekommt oder Projekte, die zusammenhängen bekommt. CAT-Tools sind praktisch, weil man Translation Memories bauen kann. Und dann, wenn man mehrere Übersetzungen zusammengefasst hat, eine Translation Memory gebaut hat, dann geht mit weiteren Übersetzungen schneller. Und man ist schon sicher bei bestimmten entweder Wortkombinationen oder sogar Sätze. Sie müssen nicht noch einmal übersetzt werden. Sie werden einfach von der Translation Memory genommen. Ich würde sagen, das hängt nicht von den Textarten. Das hängt davon ab, wie häufig man übersetzt und wie ähnlich die Texte aussehen, damit man die wiederverwenden kann. Oder ich sage so, ich sehe das von der Seite von Projektmanagement. Für Übersetzer kann das anders sein.

I: Verstehe. Welche Rolle spielt die Integration von CAT-Tools mit anderen digitalen Werkzeugen, zum Beispiel Maschine Translation in dem Arbeitsprozess?

T2: Maschinelle Übersetzung wird normalerweise optional verwendet und damit kann man in der Regel sparen, weil wenn Maschinelle Übersetzung verwendet wird, dann muss irgendeine Firma irgendeinem Übersetzer weniger zahlen und genauso auf der anderen Seite, wir als Firma dem Kunden. Bei Übersetzern, was ich weiß, sie mögen nicht, wenn ein Text vorübersetzt wird. Sie bevorzugen, eine normale Übersetzung durchzuführen. Bei der Seite von Projektmanagement, maschinelle Übersetzung kann als vorteilhaft angesehen werden, aber Übersetzer mögen das normalerweise nicht. Eine, ich glaube, noch aktuelle offene Frage ist: was ist einfacher, vom Neuen zu übersetzen oder eine maschinelle Vorübersetzung zu verwenden und das zu posteditieren? Posteditieren mögen Übersetzer nicht. Das kann ich sagen.

I: Okay, jetzt kommen der Teil “Änderungen im Arbeitsprozess”. Also du kannst hier in diesem Fall antworten, also ob du wirklich als Übersetzerin arbeiten würdest. Wie hat sich der Arbeitsprozess seit der Einführung von CAT-Tools verändert? Also du kannst auch hier deine ganz allgemeine Meinung dazu sagen, auch wenn du nicht wirklich spezifisch diese Rolle hast.

T2: Aber genau dazu kann nicht, weil ich auch nicht so lange in diesem Übersetzungsbüro tätig bin, kann ich nicht genau sagen, aber ich glaube, bei einem Projekt ist es so, dass die

kleineren Projekte bearbeiten wir mit Trados Studio und man kriegt normalerweise Texte auf Englisch und muss diese in mehrere Sprachen übersetzen. Die Ergebnisse sollen dann in einem Excel gespeichert werden. Also eine mehrsprachige Translation soll in einer Excel-Datei sein. Und jetzt kann man eine Excel-Datei aus Trados Studio exportieren. Also man exportiert eine mehrsprachige Excel-Datei und das ist schon was man als Endprodukt weiterleiten kann. Wenn ich mich nicht irre, zuvor war, es dass Trados Studio diese Funktionalität nicht hatte. Wenn man eine mehrsprachige Excel manuell bauen soll, also eine Spalte für jede von zehn Sprachen, wenn man das selbsterfüllen soll und die richtige Größe von den Spalten einstellen soll, dann ist es zu zeitaufwendig, egal wer das tut, Übersetzer oder Projektmanager. Sogar dann, wenn das nicht der Fall war, dass zuvor kein Export von mehrsprachigen Excel-Dateien in Trados Studio möglich war. Aber wenn wir uns das vorstellen, man sieht, dass das zu viel Aufwand ist. Und ich persönlich freue mich, dass es Trados Studio gibt. Weil auch, ja, ich würde ungern eine mehrsprachige Excel-Datei herstellen.

I: Also wenn ich dich frage, kannst du den Arbeitsprozess vor und nach der Nutzung von CAT-Tools vergleichen? In diesem Fall, was würdest du sagen?

T2: Durch die Nutzung von CAT-Tools ist alles ganz praktischer und das geht auch schneller. Die Frage ist, wie gut man sich bei einem bestimmten CAT-Tools auskennt. Solange man die Funktionalitäten kennt, kann man recht viel machen. Man kann recht viele Projekte schnell abschließen. Und das betrifft wieder die beiden Seiten Übersetzung und Projektmanager. Trados Studio ist riesig. Man kann damit viel machen und je mehr Funktionen man kennt, desto schneller kann man CAT-Tools nutzen.

I: Jetzt kommt die Frage, welche Arbeitsschritte werden durch CAT-Tools vereinfacht oder automatisiert?

T2: Also werde ich hier am meisten den Übersetzungsprozess sagen. Wie schon gesagt, das Wiederverwenden von Texten, die schon übersetzt wurden, durch das Verwenden von Translation Memory. Ich habe damit wenig zu tun, aber man kann noch, und man tut das normalerweise, weil das angeboten wird, Term-Bases einbinden. Das hilft auch, Terminologie einheitlich beizubehalten. Und was ich persönlich sehr nützlich finde: die Konkordanzsuche. Wenn man Quality Check macht und dann eine Liste von potenziellen Fällen bekommt und zum Beispiel ein Wort wird nicht so übersetzt wie normalerweise, dann kann man auf dieses Wort gehen und bei der Konkordanzsuche schauen, wie das Wort zuvor bei älteren Projekten übersetzt wurde. Und man kann das Wort aus dem aktuellen Projekt mit den älteren Projekten vergleichen. Und wenn in den älteren Projekten das Gleiche steht, dann passt alles. Wenn

nicht, dann muss man recherchieren. Also CAT-Tools helfen auch sehr beim Überprüfen von potenziellen Fehlern und auch mit diesen Quality Checks.

I: Hat sich deine Produktivität im Laufe der Zeit verändert? Wenn ja, wie und warum?

T2: Ja, klar. Die Produktivität im allgemeinen im Laufe der Zeit hat sich geändert durch die Nutzung von CAT-Tools, und verbessert. Das Gleiche da über meine Produktivität kann ich nicht reden, weil ich nicht übersetze.

I: Und wie beeinflussen CAT-Tools die Recherchearbeit?

T2: Ja, da passt auch dieses Beispiel mit Konkordanzsuche. Man kann mit CAT-Tools die Recherchearbeit reduzieren. Wenn man mit Hilfe von Konkordanzsuche überprüft hat, dass ein bestimmtes Wort richtig übersetzt wurde, weil in den vorherigen Übersetzungen dasselbe Wort steht, dann muss man nicht mehr nachschauen, ob das das richtige Wort ist.

I: Verändert sich die Qualität der Übersetzung durch CAT-Tools?

T2: Wenn ich die Übersetzungen, die ich bekomme vergleiche: das heißt die, die mit CAT-Tools übersetzt und die ohne CAT-Tools übersetzt werden, ich glaube es gibt einfach weniger Tippfehler in den Übersetzungen, die mit CAT-Tools gemacht wurden in Vergleich zu denen, die ganz normal in einer Worddatei übersetzt wurden. Zumindest solche Kleinigkeiten werden durch CAT-Tools reduziert, glaube ich.

I: Also gibt es Unterschiede zwischen deine ersten Erfahrungen mit CAT-Tools und den heutigen Nutzung? Du kannst das auch vergleichen, eventuell als du mit dem Studium begonnen hast und als du begonnen hast, CAT-Tools zu lernen. Gibt es Unterschiede zwischen früher und heute in diesem Sinne?

T2: Ich glaube Menschen generell sind zu neuen Sachen relativ skeptisch und ich war genauso zu den CAT-Tools. Aber besonders wenn es eine nicht ruhige Zeitphase auf der Arbeit ist und wir viel zu tun haben, denke ich mir, dass es gut ist, dass wir die haben, weil ansonsten würden wir, wie schon gesagt, so ein großes Volumen nie mit zwei Händen machen können. Es ist unmöglich.

I: Okay. Jetzt der letzte Teil: Welche Vorteile siehst du im Einsatz von CAT-Tools und Nachteile beziehungsweise Herausforderungen hast du eventuell erlebt?

T2: Vorteile mit CAT-Tools ist es, weniger Fehler zu bearbeiten. Es ist natürlich viel schneller. Ich glaube, das sind die Hauptvorteile. Nachteile: das betrifft wieder die beiden Seiten. Wenn wir Projektmanager wollen, dass ein bestimmtes Projekt mit Hilfe von einem CAT-Tool gemacht wird, dann ist es notwendig, dass sich der Übersetzer dort auskennt. Und es gibt viele, die entweder CAT-Tools gar nicht kennen oder nicht mit dem benötigten CAT-Tools arbeiten. Man muss auch eine Lizenz haben und für ein CAT-Tools zahlen. Wenn das

eine Firma ist, wird das von der Geschäftsführung übernommen, aber wenn du ein Freelancer bist, dann kostet dir einfach, dass du mit einem CAT-Tool arbeitest. Also Nachteile sind finanziell und ja, man muss durch diese Phase durchgehen, wenn man einen CAT-Tool kennenlernt.

I: Gibt es Aspekte des Übersetzungsprozesses, die durch CAT-Tools erschwert werden, falls es einige gibt, deiner Meinung nach?

T2: Ehrlich gesagt ich glaube nicht. Das einzige, man muss sich weiterbilden.

I: Bemerkst du bestimmte Aspekte des Übersetzungsvorgangs, die durch CAT-Tools beeinflusst werden? Zum Beispiel Kreativität oder Entscheidungsfindung?

T2: Ach, hier kann es zum Beispiel auch nein sein. Das hängt von Textarten ab und von den Richtlinien, die man für eine bestimmte Übersetzung hat. Wenn es erlaubt ist, kreativ zu sein, wie kann das ein CAT-Tool beeinflussen? Aber im Bereich von technischer Übersetzung... Normalerweise gibt es strenge Richtlinien und umgekehrt. CAT-Tools helfen, den Richtlinien zu folgen.

I: Wie schätzt du die zukünftige Entwicklung von CAT-Tools ein? Würdest du sagen, dass CAT-Tools den Beruf verändern? Und wenn ja, in welche Richtung?

T2: CAT-Tools haben die Vorgehensweise schon geändert, kann ich sagen. Ich würde sogar sagen, dass CAT-Tools derzeit eine Voraussetzung sind. Wenn zum Beispiel ein Übersetzer mit einem bestimmten CAT-Tool nicht arbeiten kann, dann passt mir als Projektmanagerin diese Übersetzer nicht. Und dann wende ich mich an den anderen Übersetzer, der sich bei dem CAT-Tools auskennt. Ich würde nur sagen, dass CAT-Tools keine Option mehr sind, sondern eine Anforderung.

I: Welche Implikationen siehst du in Bezug auf CAT-Tools für Berufseinsteiger*innen? Und was würdest du Berufseinsteiger*innen in Bezug auf CAT-Tools und andere Hilfsmittel empfehlen?

T2: Ich war eine Berufseinsteigerin. Das einzige, was mir geholfen hat, ist durch die Arbeit zu üben. Leider sehe ich keinen anderen Weg, CAT-Tools zu erlernen. Einfach durch die ersten Projekte.

I: Vielen lieben Dank für deine Zeit.

Interview 3

I: Also, wir starten mit dem ersten Teil. Es geht um den Hintergrund der Befragten. Die erste Frage ist, welche Ausbildung hast du absolviert?

T3: Also, ich bin gerade im Abschluss meines Masterstudiums Translation Deutsch-Englisch, Fachübersetzen, genau, am ZTW, und davor habe ich im Bachelor Anglistik studiert an der Uni Wien.

I: Okay, perfekt. Falls du schon Erfahrung als Übersetzerin hast, seit wann arbeitest du? Oder genau, hast du vielleicht schon Aufträge bekommen?

T3: Also, ich arbeite nicht als Übersetzerin, ich arbeite als Content Managerin, Redakteurin. Ich muss dort auch übersetzen, aber das ist nicht meine Hauptaufgabe. Und wenn ich dort übersetze, dann ist es nur... Also ich schreibe z.B. verschiedene Newsletter, auf Deutsch und auf Englisch, dann übersetze ich sie.

I: Und in diesem Fall, in welchen Fachgebieten bist du hauptsächlich tätig?

T3: Also, ich arbeite an der Uni Wien an der Fakultät für Psychologie. Das heißt, die Texte, die ich schreibe oder die ich dann eben auch übersetze, auch für unsere Webseite z.B. oder eben für den Newsletter, sind eigentlich alles so im Hochschulbereich, würde ich sagen, größtenteils Uni-News oder eben Fakultäts-News, die halt einen Einschlag Richtung Psychologie haben.

I: Und arbeitest du freiberuflich oder bist du angestellt?

T3: Ich bin angestellt für 40 Stunden.

I: Okay. Mit welcher Sprachkombination noch einmal arbeitest du?

T3: Deutsch-Englisch.

I: Okay. Jetzt eine allgemeine Frage, wie siehst du technische Hilfsmittel zur Übersetzung generell?

T3: Also, ich finde sie sehr hilfreich und ich merke auch in meinem Job, dass oft jetzt keine Zeit bleiben würde, dass ich das jetzt wirklich from Scratch selbst übersetze alles. Also, da ist oft der Zeitdruck einfach zu groß und da ist es dann schon hilfreich, das z.B. immer schnell mir übersetzen zu lassen und dann zu posteditieren.

I: Jetzt kommt der zweite Teil. Es geht hier um den Einsatz von CAT-Tools. Die erste Frage ist, welche CAT-Tools verwendest du aktuell normalerweise?

T3: Also, ich verwende eigentlich keine CAT-Tools. Ich verwende nur DeepL eigentlich. Und sonst habe ich Erfahrung mit memoQ durch das Studium und auch durch meine Masterarbeit.

I: Okay, wann hast du eigentlich angefangen CAT-Tools zu nutzen? Das heißt, seit wann kennst du CAT-Tools?

T3: Ich würde sagen, wirklich durch das Studium. Also, durch die Übungen und Vorlesungen und so weiter.

I: Okay. Für welche Arten von Projekten würdest du dann CAT-Tools einsetzen?

T3: Ich denke, also gerade wenn ich z.B. an memoQ denke, dass es wirklich hilfreich ist für, ja, durch das Translation Memory für wiederkehrende Texte. Also, wenn ich mir vorstelle, dass ich memoQ hätte in der Arbeit, dass, ja, gerade auch beim Übersetzen von Webseiten mit der korrekten Anwendung von Terminologie, dass es da schon hilfreich wäre, weil ich ja z.B. eigentlich im gleichen Fachgebiet die ganze Zeit bin. Auch wenn ich verschiedene Webseiten betreue, die gehören alle zur Psychologie. Und wir sollen uns alle an die Uni-Terminologie halten, die von der Uni vorgegeben ist. Und da wäre natürlich memoQ z.B. sehr hilfreich für z.B. Website-Übersetzungen. Einfach nur den Arbeitsaufwand zu reduzieren durch das Translation Memory, aber auch um eben sicherzustellen, dass die Terminologie richtig angewendet wird.

I: Okay. Welche Rolle spielt die Integration von CAT-Tools mit anderen digitalen Werkzeugen, z.B. Machine Translation?

T3: Naja, ich denke dadurch, dass gerade mal schnelle Übersetzung so relevant ist in der Übersetzungsindustrie, nachvollziehbar ist, dass viele CAT-Tools die schon integriert haben. Und ich glaube, dass das auch dementsprechend gut verwendet wird. Und ich finde das auch sinnvoll. Man kann ja dann trotzdem, wenn ein CAT-Tool jetzt andere Tools noch umfasst, kann man ja entscheiden, ob man die verwendet oder nicht. Also ich denke, es macht ja schon Sinn, die Auswahl zu haben.

I: Jetzt kommt der Teil Veränderungen im Arbeitsprozess. Also es geht eigentlich um die Erfahrung beim Übersetzen. Aber du kannst auch dich vorstellen, wie wäre es, also falls du wirklich dann, wenn du sagst, als genau Übersetzerin entweder freiwillig oder angestellt arbeitest: Wie verändert sich der Arbeitsprozess z.B. bei der Einführung von CAT-Tools in diesem Bereich, im Bereich Übersetzen?

T3: Also ich denke, dass der Arbeitsprozess effizienter wird. Also ich habe es auch gemerkt, eben auch im Studium, in den verschiedenen Übungen z.B., wo wir dann CAT-Tools verwendet haben, dass es den Prozess irgendwie einfacher gestaltet. Und ja, ich denke das trägt auch irgendwie zur Kollektivsicherung bei, kann ich mir vorstellen. Also in diesem Sinne dann kann man eh schon den Arbeitsprozess vergleichen, also vor der Nutzung von CAT-Tools und nach.

I: Welche Arbeitsschritte denkst du werden durch CAT-Tools vereinfacht oder automatisiert?

T3: Also ich muss da, wie ich vorher schon erwähnt habe, eigentlich ganz stark immer an das Translation Memory denken, weil ich denke, das ist halt ein riesiger Vorteil von CAT-Tools,

gerade wenn man viele vergleichbare Texte eben hat oder übersetzt, wie ich jetzt z.B. mit meinem Newsletter, da haben wir doch jedes Jahr irgendwie ähnliche Themen, die sich immer wieder wiederholen und das suche ich dann eben manuell in meinem Archiv nach den entsprechenden Texten und kopiere mir die rüber. Aber in einem CAT-Tool wäre das natürlich im Translation Memory drinnen und dementsprechend einfacher. Also das ist für mich ein großer Vorteil, den ich da sehe.

I: Und was Produktivität angeht, denkst du, steigert die Produktivität, wenn man ein CAT-Tool verwendet?

T3: Ich denke schon. Ich glaube, wenn man mit einberechnet, dass man das CAT-Tool lernen muss, also dass man sich da reingewöhnen muss und ich glaube, es wäre schwierig es zu verwenden ohne Vorerfahrung oder ohne Anleitung. Aber wenn, glaube ich, dieser Schritt mal getan ist, dann führt das, denke ich, schon zu einem Produktivitätsanstieg.

I: Okay. Wie würden CAT-Tools deine Recherchearbeit beeinflussen?

T3: Ah, das ist eine gute Frage. Meine Recherchearbeit... Ich weiß gar nicht, ob sie da so einen großen Einfluss hätten, weil wenn ich mir jetzt vorstelle, dass ich in memoQ einen Text übersetze oder mit Hilfe von memoQ einen Text übersetze und mir am Text noch ein paar Hintergrundinfos oder so fehlen, dann würde ich die, glaube ich, wie wenn ich selbst von Scratch ohne CAT-Tool übersetze, würde ich die einfach gleich recherchieren. Ja, das ist voll gut.

I: Okay. Würdest du sagen, dass die Qualität der Übersetzung mit CAT-Tools besser ist im Vergleich?

T3: Ich glaube, das ist schwer pauschal zu sagen, aber ich kann mir vorstellen, gerade im Fachübersetzen, weil wirklich ja, denke ich schon, dass das positiv zur Qualität beiträgt. Eben auch bei komplexeren Texten, die ich jetzt in letzter Zeit in der Arbeit übersetzt habe, habe ich mir manchmal dann schon ein CAT-Tool herbeigewünscht, eigentlich, um da einfach zu schauen, dass die Qualität dementsprechend ist. Weil ich denke, wenn man ein Translation Memory hat, das dementsprechend schon vergleichbare Segmente enthält, und man weiß, das ist qualitativ passend, dann bringt das ja auch was für die weitere Übersetzungsqualität.

I: Okay. Gibt es Unterschiede zwischen den ersten Erfahrungen mit CAT-Tools und der heutigen Nutzung? Du kannst dich zum Beispiel erinnern, als du am Anfang deines Studiums angefangen hast, CAT-Tools zu lernen.

T3: Ja, also wie du sagst, ich arbeite ja de facto nicht als Übersetzerin, aber ich weiß schon, dass es ganz am Anfang des Studiums sehr theoretisch noch war und man zwar viele

Screenshots oder so gesehen hat, aber sich das nicht so gut vorstellen konnte. Und dann, als wir angefangen haben, damit zu arbeiten, gerade mit memoQ, wie wir uns das richtig erarbeitethaben, und als ich es dann für meine Masterarbeit verwendet habe, war das natürlich voll der Vorteil, dass ich schon Vorerfahrungen hatte, aber auch im Prozess der Masterarbeit habe ich es dann noch besser kennengelernt und die Funktionen besser kennengelernt. Also ich könnte mir vorstellen, wenn ich es jetzt verwenden würde in meinem Arbeitsalltag, dass ich mich auch mittlerweile einfach viel routinierter damit arbeiten würde und dass man dann im Arbeitsalltag einfach herausfindet, welche Funktionen man verwenden möchte und die dann sehr schnell und effizient einsetzen kann.

I: Okay. Und jetzt kommt der letzte Teil. Es geht um Bewertung und Reflexion. Welche Vorteile siehst du im Allgemeinen im Einsatz von CAT-Tools?

T3: Ich glaube die Idee, die ich schon erwähnt habe, dass es den Übersetzungsprozess schneller und effizienter gestalten kann und, dass es eben auch zur Qualitätssicherung beitragen kann. Einfach dadurch, dass man vergleichbare Übersetzungen erstellt.

I: Okay. Und die Nachteile und eventuell die Herausforderungen, die du erlebt hast?

T3: Ich glaube einerseits die Wahl des CAT-Tools wahrscheinlich. Ich habe auch nur memoQ verwendet, weil das seitens der Uni so vorgegeben war in der Übung oder dann auch für meine Masterarbeit. Aber ich glaube, gerade wenn man freiberuflich arbeitet und das für sich selbst wählen kann, dass man sich da wahrscheinlich stark damit auseinandersetzen muss, was Sinn macht und sicher auch die Kosten eine Herausforderung darstellen. Ja, und ich denke auch, dass manche CAT-Tools sich vielleicht für manche Prozesse oder Texte oder Fachbereiche besser eignen als andere. Also ich glaube, da erfordert es einfach wirklich Expertise von der Übersetzerin, dem Übersetzer zu wissen, mit was man sich am besten helfen kann.

I: Gibt es, deiner Meinung nach, Aspekte des Übersetzungsprozesses, eventuell die durch CAT-Tools erschwert werden?

T3: Das ist ja auch eine gute Frage. Also mir würden jetzt keine einfallen, aber vielleicht bin ich auch schon ein bisschen zu sehr draußen aus dem Übersetzen.

I: Kein Problem. Und Aspekte wie zum Beispiel Kreativität oder Entscheidungsfindung, denkst du, dass diese Aspekte beeinflusst werden bei der Nutzung von CAT-Tools oder macht das keinen Unterschied zum Beispiel?

T3: Ich glaube, ich kann mir schon vorstellen, gerade in Richtung Kreativität, das ist ja auch immer etwas, was aufkommt beim Post-Editing einfach, dass durch den vorgegebenen,

schnell übersetzten Text, dass man da einfach schon beeinflusst ist oder da einfach schon stark in eine Richtung angegeben wird und man selber weniger sprachliche Kreativität anwenden muss. Und das kann ich mir sehr gut vorstellen, dass es bei CAT-Tools generell ein sehr fixer Rahmen ist, in dem man arbeitet und es vielleicht sich sprachlich kreativer anfühlt, da wirklich einfach vor dem leeren Platz zu sitzen und selbst zu übersetzen. Ich glaube, das ist einfach etwas, wofür man vielleicht oft nicht die Zeit hat oder das die Sprachindustrie nicht hergibt aktuell. Also ich glaube, die Zeitansprüche sind schon so hoch, dass man da eher auf Effizienz setzen muss, als auf komplette kreative Entfaltung, leider.

I: Und wie schätzt du die zukünftige Entwicklung von CAT-Tools ein? Würdest du sagen, dass CAT-Tools den Beruf verändern? Wenn ja, wie und in welche Richtung?

T3: Ich muss sagen, ich bin da gar nicht so sicher, wie sich die Sprachindustrie entwickelt. Aber ich glaube, CAT-Tools haben die Sprachindustrie ja schon total stark verändert und ich glaube, jetzt geht es stark auch noch um so Aspekte wie KI, KI-gestütztes Übersetzen, aber auch KI-gestütztes Arbeiten. Und ich kann mir schon vorstellen, dass das dann auch in verschiedene CAT-Tools integriert wird oder schon integriert ist. Und ja, ich denke, der Trend, dass man schnell und effizient, aber trotzdem sauber übersetzen soll, der wird nicht abbrechen, glaube ich. Ich denke, dass eher so Entwicklungen wie KI, gerade auch für Leihinnen, die jetzt nicht aus der Übersetzungsbranche kommen, den Druck vielleicht noch erhöhen auf Übersetzerinnen. Ich denke, ich kann das ja auch mir von Chat GPT übersetzen lassen zum Beispiel. Und warum sollte ich dann dich beauftragen? Ich glaube schon, dass dieser Produktivitätsdruck, angefeuert durch verschiedene neue Technologien, weiterhin besteht.

I: Jetzt kommt die letzte Frage, welche Implikationen siehst du in Bezug auf CAT-Tools für Berufseinsteiger*innen? Und was würdest du Berufseinsteiger*innen empfehlen in Bezug auf CAT-Tools und andere Hilfsmittel generell?

T3: Gute Frage. Ich denke, es kommt darauf an, ob man freiberuflich übersetzt oder angestellt ist. Ich glaube, wenn man angestellt ist, hat man da ja schon gewisse Vorgaben oder da gibt es vielleicht Programme oder CAT-Tools, die üblicherweise angewendet werden.

Ansonsten denke ich, ist es sicher eine gute Idee, sich mal auszuprobieren. Gerade mit verschiedenen Problemöglichkeiten von verschiedenen Tools, dass man als Übersetzerinnen mal schaut, was für einen selbst gut passt. Ich glaube, dass CAT-Tools prinzipiell hilfreich sind, vielleicht gerade auch für Einsteigerinnen, die mal ausprobieren müssen, was für sie passt und wie sie am besten arbeiten. Ich denke, die meisten, die eine übersetzerische

Ausbildung haben, kennen zumindest ein, zwei CAT-Tools. Da ist es sicher sinnvoll, sich das alles noch mal durch den Kopf gehen zu lassen und auszuprobieren und vielleicht auch zu schauen, was andere Kolleginnen mit mehr Erfahrung verwenden. Ich denke, dass CAT-Tools jetzt nicht verteufelt werden sollten oder technische Hilfsmittel generell. Ich denke, dass sie da schon sehr hilfreich sein können.

I: Okay, perfekt. Super, vielen Dank. Wir sind fertig.

Interview 4

I: Starten wir mit der ersten Frage, und zwar welche Ausbildung hast du absolviert?

T4: Ich habe Dolmetschen und Kommunikation im Bachelor gemacht und dann Konferenz-Dolmetschen in meinem Master. Aber ich arbeite momentan hauptsächlich als Übersetzer.

I: Seit wann arbeitest du als professioneller Übersetzer?

T4: Seit ungefähr vier Jahren. Ich habe ein paar Übersetzungen während meines Masters gemacht, aber nach dem Master habe ich offiziell begonnen.

I: In welchen Fachgebieten bist du hauptsächlich tätig?

T4: Finanz, aber vor allem Medizin.

I: Okay, arbeitest du freiberuflich oder angestellt?

T4: Freiberuflich.

I: Mit welchen Sprachkombinationen arbeitest du?

T4: Italienisch, Deutsch, Englisch, Spanisch und Portugiesisch.

I: Wie siehst du technische Hilfsmittel zur Übersetzung generell?

T4: Technische Hilfe, meinst du so wie Software oder so?

I: Nicht nur CAT-Tools spezifisch, sondern alle technischen Hilfsmittel, die du kennst zur Übersetzung.

T4: Ah, okay. Zum Beispiel, was mir gerade einfällt, ist die Nutzung von Google Maps. Ich mache dir sofort ein Beispiel, um das klar zu machen. Da ich mit Medizin arbeite, sehe ich oft handschriftliche Adresse von Patienten. Und um sicher zu sein, dass das die genaue Adresse ist, schaue ich in Google Maps nach. Und das ist eine große Hilfe. Natürlich dann Laptop und iPad, ich benutze beide. Ich benutze meinen Laptop, um zu übersetzen mit CAT-Tools. Und dann benutze ich meinen iPad, um das originale Dokument zu vergleichen. Also am Ende des Übersetzungsprozesses öffne ich das Dokument in Word, auf meinem Computer. Und dann mein iPad auf der Seite mit dem originalen PDF. Und dann mache ich so einen Vergleich, um sicherzustellen, dass es keine Fehler gibt. Diese Fehler können auch Transkriptionsfehler sein, die ich im CAT-Tool nicht gesehen hatte. Aber die werden klarer, wenn ich so im Word bin.

I: Okay, interessant. Welche CAT-Tools verwendest du aktuell?

T4: Trados und MemoQ. Trados als Software und MemoQ online.

I: Okay. Seit wann nutzt du CAT-Tools in deinem Arbeitsalltag?

T4: Seit immer.

I: Also seitdem du angefangen hast.

T4: Genau, nicht nur meine Kunden wollen das, aber auch für mich ist es besser, um Konsistenz zu behalten.

I: Wie hast du den Umgang mit CAT-Tools erlernt?

T4: Nicht an der Uni, weil ich eben Konferenzen-Dolmetschen gemacht habe, sondern selber. Am Anfang wusste ich nicht, wie man ein Projekt importiert oder so. Also habe ich am Anfang PDFs importiert und automatisch transkribiert. Und dann mit der Zeit habe ich mehr gelernt und jetzt kenne ich mich gut aus mit dem, was ich jeden Tag mache. Also ich kenne alle Funktionen nicht, aber die, die ich brauche, kenne ich sehr gut natürlich.

I: Okay. Für welche Arten von Projekten setzt du CAT-Tools ein?

T4: Für Medizin ist es ziemlich gut, mehr als für andere Dokumenten, weil das Layout von medizinischen Berichten ein bisschen verwirrend ist. Und Trafos macht das automatisch. Du musst nicht alle Tabellen manuell ändern.

I: Welche Rolle spielt die Integration von CAT-Tools mit anderen digitalen Werkzeugen, zum Beispiel Machine Translation, in deinem heutigen Arbeitsprozess?

T4: Die benutze ich nicht, die darf ich nicht benutzen. Künstliche Intelligenz darf ich nicht benutzen, wegen der privaten Daten der Patienten. Also benutze ich künstliche Intelligenz, um meine Forschungen durchzuführen, aber parallel zur Übersetzung. Was die Übersetzung per se angeht, mache ich die Reihen so mit CAT-Tools.

I: Also auch wenn zum Beispiel Machine Translation in CAT-Tools integriert wird, also auch in diesem Fall darfst du das nicht?

T4: Die müssen wir ausschalten.

I: Okay, verstehe. Wie hat sich dein Arbeitsprozess seit der Einführung von CAT-Tools verändert?

T4: Ich habe immer mit CAT-Tools gearbeitet. Also es gibt keine Veränderungen in diesem Sinne.

I: Kannst du deinen Arbeitsprozess vor und nach der Nutzung von CAT-Tools vergleichen? In diesem Fall zum Beispiel, wenn du Erfahrungen vor CAT-Tools hast.

T4: Ja, es gab ein paar Projekte, wo ich am Anfang, als ich die CAT-Tools nicht so gut kannte, die habe ich im Word übersetzt. Und da habe ich eben bemerkt, dass es besser gewesen wäre,

wenn ich die Nutzung von CAT-Tools gelernt hätte. Genau, wie gesagt, um mal diese Konsistenz beizubehalten. Und auch den Übersetzungsprozess schneller zu machen. Es gibt viele Sätze, die sich wiederholen. Und in diesem Fall ist ein CAT-Tool sehr nützlich. Also kann ich sagen, CAT-Tools hat meinen Job als Übersetzer vereinfacht an einer Seite. Aber auf der anderen Seite muss man sehr detailorientiert sein, weil es sein kann, dass Transkriptionsfehler oder "*Autopropagation*" nicht stattfinden. *Autopropagation* ist auch ein großes Thema.

I: Welche Arbeitsschritte wurden durch CAT-Tools vereinfacht oder automatisiert?

T4: Eben Termdatenbank und Sätzenwiederholung.

I: Hat sich deine Produktivität im Laufe der Zeit verändert? Wenn ja, wie und warum?

T4: Ja, natürlich. Es wird immer größer, weil ich schneller und besser werde grundsätzlich. Also kann ich mit mehreren Kunden arbeiten und mein Word Count pro Tag wird größer. Ich muss nicht zu viel Zeit in die Wortforschung investieren, weil ich mich so spezialisiert habe. Und dann ist alles schneller.

I: Wie beeinflussen CAT-Tools deine Recherchearbeit?

T4: Ich würde sagen, das hat mit CAT-Tools nichts zu tun.

I: Hat sich die Qualität deiner Übersetzungen durch CAT-Tools verändert?

T4: Es ist schwierig, weil ich immer schon CAT-Tools benutzt habe. Also kann ich keinen großen Vergleich machen. Ich kann sagen, ich übersetze schneller und konsistenter. Aber was die Qualität angeht, bin ich mir nicht sicher, dass ich diese Frage beantworten kann.

I: Gibt es Unterschiede zwischen deinen ersten Erfahrungen mit CAT-Tools und deiner heutigen Nutzung?

T4: Am Anfang hatte ich keine Ahnung, wie ein CAT-Tool funktioniert. Ich habe sehr viel Zeit investiert, um zu verstehen, wie das funktioniert. Ich kannte die bestimmten Funktionen nicht. Also war der Prozess langsamer. Aber jetzt ist es anders, einfach weil ich gelernt habe.

I: Welche Vorteile siehst du im Einsatz von CAT-Tools?

T4: Ich wiederhole wieder: Konsistenz, Termdatenbank, Stil-Guide von den Kunden besser beachten, von den Kunden verbotene Worte vermeiden, konsistente Qualität durch die Zeit.

I: Und welche Nachteile oder Herausforderungen hast du erlebt?

T4: Transkriptionsfehler und deshalb inkorrekte Zahlen, die in medizinischen Berichten eine große Rolle spielen. Aber wenn ich selber ohne CAT-Tool diese Zahlen übersetze, muss ich einfach ein Copy-Paste machen. Aber wenn das inkorrekt transkribiert wird, wird das eine große Herausforderung, eben größer als es sein könnte. Und *Autopropagation* könnte beide ein Vorteil als auch ein Nachteil sein. Und in vielen Fällen ist es ein Nachteil für mich, weil ich

als Editor arbeite. Und wenn die Übersetzer einen Fehler machen, und dann wird dieser Fehler *autopropagated*, dann ist es sehr mühsam für mich, alle Segmente wieder aufzufinden, wo dieser Fehler stattfindet.

I: Gibt es Aspekte des Übersetzungsprozesses, die durch CAT-Tools erschwert werden?

T4: Diese letzten zwei Nachteile, die ich erwähnt habe, würde ich sagen, ja.

I: Bemerkst du bestimmte Aspekte des Übersetzungsvorgangs, die durch CAT-Tools beeinflusst werden, wie zum Beispiel Kreativität, Entscheidungsfindung, sowas?

T4: In meinem Fall nicht so, weil ich sehr reine Dokumente übersetze, wie gesagt, Finanz und Medizin. Aber wenn es um Marketing geht, denke ich, dass das eine Rolle spielen könnte. Der Übersetzer sollte sich bemühen, einen kreativen Titel zu finden. Und es kann sein, dass die Termbank einfach einen vorschlägt und dann wird die Kreativität weniger. Und deshalb die ganze Leidenschaft, die ein Übersetzer in die Übersetzung einfließen würde.

I: Wie setzt du die zukünftige Entwicklung von CAT-Tools ein? Würdest du sagen, dass CAT-Tools den Beruf verändern? Wenn ja, wie und in welcher Richtung?

T4: Ich kann das leider nicht sagen, weil ich keinen Vergleich habe. Ich glaube, dass ein erfahrener Übersetzer einen besseren Vergleich machen könnte.

I: Okay. Welche Implikationen siehst du in Bezug auf CAT-Tools für Berufseinsteiger*innen? Was kannst du Berufseinsteiger*innen empfehlen in Bezug auf CAT-Tools und andere Hilfsmittel im Allgemeinen?

T4: Das ist etwas, was ich in meinem täglichen Job sehe. Ich sehe, dass es viele Übersetzer sind, die einfach die CAT-Tools benutzen und die originalen Dokumente nicht konsultieren. Also mein Ratschlag wäre, die CAT-Tools sind eine große Hilfe, aber man kann nicht einfach auf sie verlangen. Also beachten Sie alle Aspekte, nehmen Sie alle in Kauf und haben Sie einen makroskopischen Überblick über den Übersetzungsprozess.

I: Okay. Perfekt, danke. Das war's.

Interview 5

I: Okay, also die erste Frage ist, welche Ausbildung haben Sie absolviert?

T5: Ich habe an der Universität Wien das Studium für Französisch und Italienisch, also eigentlich Italienisch, erste Sprache, Französisch Diplomstudium gemacht.

I: Okay, seit wann arbeiten Sie als professionelle Übersetzerin?

T5: Ich habe also nebenberuflich begonnen 2010, und dann 2015 hauptberuflich.

I: In welchen Fachgebieten sind Sie hauptsächlich tätig?

T5: Ich bin eigentlich vorwiegend im Marketingbereich, ob das jetzt Kosmetik ist, Mode, aber auch Lebensmittel. Ich bin viel im Automobilbereich tätig. Eigentlich so ziemlich alles, was es gibt, außer Legal, also außer rechtliche Texte, und auch keine medizinischen oder technischen Texte. Das mache ich nicht, aber sonst eigentlich so ziemlich alles, was sich ergibt.

I: Sind Sie freiberuflich oder angestellt?

T5: Nein, freiberuflich.

I: Und mit welchen Sprachkombinationen arbeiten Sie?

T5: Meine Ausgangssprachen sind Italienisch, Französisch und Englisch ins Deutsche.

I: Wie sehen Sie technische Hilfsmittel zur Übersetzung generell?

T5: Also auf jeden Fall eine große Hilfe. Ich würde nicht ohne CAT-Tools übersetzen, keine Texte. Ganz einfach, weil sie eine gute Unterstützung bieten und auch Fehler vermeiden.

I: Welche CAT-Tools verwenden Sie aktuell?

T5: Ich verwende memoQ eigentlich schon seit dem Beginn und bin sehr zufrieden damit.

I: Seit wann nutzen Sie CAT-Tools in Ihrem Arbeitsalltag?

T5: Ich kann das jetzt nicht so genau sagen. Ich habe angefangen mit einer freien Version von Wordfast. Das war ein CAT-Tool, das konnte man also kostenlos mit Einschränkungen benutzen. Das war eigentlich so mein erster Einstieg. Und dann bin ich eigentlich direkt auf memoQ umgestiegen. Ich kann es jetzt nicht so genau sagen, aber sicher ab. 2014, 2015 verwende ich memoQ. Ich habe auch kurz mit Trados mir das angeschaut, aber das ist mir eigentlich kompliziert oder schwieriger vorgekommen. Vielleicht weil ich auch vorher dieses Wordfast verwendet habe, dass dem memoQ ähnlich war, darum habe ich das angenehmer gefunden, den Übergang. Und memoQ ist ja auch kompatibel mit Trados, also auch in der Zusammenarbeit mit den Agenturen, die vielleicht Trados haben ist das kein Problem.

I: Wie haben Sie den Umgang mit CAT-Tools erlernt?

T5: Eigentlich mit Selbststudium. Also ich habe mir da vieles aus dem Internet herausgeholt, YouTube Tutorials angeschaut und einfach durch Nutzung und ja halt dann immer wieder, wenn irgendwas eine Frage aufgetaucht ist, das halt wieder ein bisschen vertieft. Es gibt ja immer wieder neue Versionen, und habe immer geschaut, was ist dazugekommen, was kann für mich nützlich sein. Also immer so einen Laufendes dazulernen.

I: Für welche Art von Projekten setzen Sie CAT-Tools ein?

T5: Also ich arbeite vorwiegend mit Agenturen zusammen, die automatisch meistens Pakete schicken, die ja ihre eigenen oder nach dem Kunden ihre Translation Memories haben oder auch Glossare, die halt dann schon im Paket angehängt sind. Ja, da sind wieder eigentlich die

Gebiete Automotiv sehr vordergründig, wo natürlich immer für den gleichen Kunden auch die gleichen Termine verwendet werden müssen. Aber im Prinzip eigentlich alles. Also ich tendiere eigentlich dazu auch kleine Projekte nach dem memoQ zu importieren, auch wenn es ein normaler Word-File ist. Einfach weil ich eben leichter damit arbeiten kann, nichts übersehe und ich natürlich dann eine Memory habe, auf die ich dann vielleicht zurückgreifen kann.

I: Welche Rolle spielt die Integration von CAT-Tools mit anderen digitalen Werkzeugen, zum Beispiel Machine Translation in Ihrem heutigen Arbeitsprozess?

T5: Ist natürlich in gewissen Bereichen bequem oder praktisch. Wende ich zum Teil auch an, dort wo es möglich ist oder wo es auch erlaubt ist. Ich meine, das ist natürlich immer ein bisschen mit den Machine Translation eine zwiespältige Sprache, Punkt Datenschutz und Informationen, die halt vielleicht jetzt nicht weitergegeben werden sollen oder irgendwo in einen Server hinaufgeladen werden sollen. Zum Teil als Vorstufe, als erster Entwurf. Ich weiß, das ist schon sehr angenehm, wobei natürlich die Überarbeitung dann immer wesentlich ist und man auch wissen muss, wie man damit umgehen kann oder worauf man sich verlassen kann.

I: Wie hat sich Ihr Arbeitsprozess seit der Einführung von CAT-Tools verändert?

T5: Also es ist natürlich auf jeden Fall viel schneller geworden. Also ganz meine Anfangszeit habe ich wirklich mit zwei offenen Word-Dokumenten nebeneinander gearbeitet und das halt so übertragen. Und das war natürlich sehr mühsam, weil man sich immer verloren hat, wo bin ich jetzt oder irgendeine Zeile übersprungen hat, während natürlich die Segmentierung, die Aufteilung viel übersichtlicher ist und man sicher sein kann, dass man nichts übersieht im Text und natürlich auch eine Kontrolle anschließend hat, man eben eine QA-Check macht. Habe ich jetzt vielleicht eine Zahl falsch übertragen oder fehlt irgendetwas oder habe ich eben einen Glossar-Eintrag nicht so verwendet, wie er vorgesehen ist. Also es gibt schon sehr viele Hilfen. Und das beschleunigt das auf jeden Fall, die Arbeit überhaupt, wenn man immer wieder für die gleichen Kunden arbeitet und sich vieles wiederholt oder vieles ähnlich ist.

I: Können Sie Ihren Arbeitsprozess vor und nach der Nutzung von CAT-Tools vergleichen?

T5: Nein, wie gesagt, vorher war das schon sehr mühsam. Vor allem auch wenn sich etwas wiederholt oder etwas ähnlich ist. Ein CAT-Tool hat ein Translation Memory und die schlägt mir schon vor, so ähnlich ist das schon einmal übersetzt worden oder das ist gleich, dann kann ich das automatisch propagieren. Also es erspart mir natürlich auch viel Arbeit, immer wieder gleiche Segmente vorkommen oder eben sehr ähnliche Segmente vorkommen, überhaupt wenn Zahlen sind oder etwas, wo ich ja nichts übersetzen muss, sondern wo ich es eigentlich

kopieren kann. Während ich, wenn ich das natürlich ohne CAT-Tools mache und das alles tippen muss, ist sehr sehr langwierig und auch fehleranfällig.

I: Welche Arbeitsschritte wurden durch CAT-Tools vereinfacht oder automatisiert?

T5: Also vereinfacht auf jeden Fall die Konsistenz in der Terminologie, weil ich eben, wenn ich auf ein Glossar entweder vom Kunden oder von mir selbst über die Zeit angelegtes Glossar zurückgreifen kann, ich sicher bin, dass ich dann eben das richtige Wort verwende. Naja, also, die ganze Abwicklung, ich bekomme von den Agenturen das Paket zugeschickt. Also ich muss mich um nichts kümmern im Sinne auch von Formatierung oder jetzt Layout für das Dokument, sondern ich bekomme das in einem Format. Ich bekomme meistens auch das Original dazu als Vergleich oder damit man vielleicht sieht, wie das aufgeteilt ist überhaupt, wenn irgendwelche Bilder, Unterschriften sehen oder vielleicht irgendwelche Grafiken. Aber im Prinzip ist mir das eigentlich egal, sondern ich übersetze meinen Text und muss mich um nichts anderes drum kümmern. Der Schritt, dass das wieder herausgeholt wird, exportiert wird, das übernimmt dann eigentlich wieder die Agentur. Also ich arbeite größtenteils wirklich nur mit dem Paket. Und nur was ich im CAT-Tool sehe und gar nicht dann mit dem endgültigen Ergebnis, also der Kunde will das noch einmal durchgecheckt haben.

I: Hat sich Ihre Produktivität im Laufe der Zeit verändert? Wenn ja, wie und warum?

T5: Ja, ich glaube, ist wie bei jeder Arbeit, wenn man natürlich bisschen Routine bekommt, dass man auf jeden Fall schneller wird und natürlich auch Erfahrungen sammelt. Und wie gesagt, man arbeitet dann oft für schon bekannte Kunden, wo man genau weiß, was der möchte, wie er es möchte, worauf man aufpassen muss, was ist die Terminologie. Also ich kann mich erinnern, am Anfang, ich bin eben auch eher eine Quereinsteigerin. Am Anfang habe ich schon sehr viel Zeit mit Terminologiesuche verloren. Also wirklich geschaut, wie sagt man jetzt, ist das der richtige Ausdruck? Gibt es was anderes? Also da habe ich viel Zeit oft dadurch verloren und auch mir sehr viel aufgeschrieben extra. Und das fällt natürlich jetzt eigentlich alles weg. Also ich kann mich noch sehr gut erinnern, dass für mich anfänglich ein Projekt Mit tausend Wörtern, da habe ich sicher zwei bis drei Tage dran gearbeitet, wo ich sagte, ist heute ein Halbtagsjob. Das geht einem dann schon viel schneller von der Hand und natürlich auch durch den Einsatz von den CAT-Tools und verschiedenen anderen Möglichkeiten, die man mittlerweile hat. Dass ich ihm sagen kann, ist ein Satz dabei, der jetzt schwierig ist, kann ich zum Beispiel schauen, was sagt DeepL dazu. Wie würde der das formulieren? Wenn man sagt, man jetzt kein passendes Synonym findet, wie könnte ich noch sagen, damit ich keine Wiederholungen habe? Das hatte ich früher eben nicht. Da habe ich dann oft viel Zeit verloren, eben zum Beispiel ein passendes Synonym zu suchen, um nicht so

oft dasselbe Wort in einem Text zu wiederholen. Das wird einem natürlich jetzt durch verschiedene Hilfsmittel erleichtert. Oder ich muss sagen Co-Pilot ist auch eine große Hilfe bei der Formulierung, weil er gibt dann doch den Anstoß, aha man könnte das so formulieren, ob ich es dann annehme oder nicht, ist dann immer meine Entscheidung, aber man bekommt dann vielleicht oft eine Idee oder eine Alternative, die man dann übernehmen kann.

I: Wie beeinflussen CAT-Tools ihre Recherchearbeit?

T5: Also für die Recherche sind die CAT-Tools eigentlich jetzt nicht wesentlich, weil die Recherche muss ich sowieso machen. CAT-Tools ist eigentlich nur eine Unterstützung beim wirklich bei der Produktion des Textes. Ich habe zwar, es gibt zwar in memoQ diese schöne Funktionen, zum Beispiel Websuche, dass man dann direkt über das CAT-Tool, aber das ist mir nie so richtig gelungen, muss ich ehrlich sagen. Ich habe es ein Mal probiert. Ich mache das dann immer extern. Wenn ich irgendwie Informationen brauche, dann mache ich das eben über externe Suche.

I: Hat sich die Qualität Ihrer Übersetzungen durch CAT-Tools verändert?

T5: Ich glaube auf jeden Fall. Dadurch dass ich natürlich jetzt auch schon größere Translation Memories zur Verfügung habe, bessere Glossare, weiß ich natürlich auch schon, worauf muss man achten: wenn man zum Beispiel Zahlen ausfindig macht, wo man wirklich bemerkt, dass man irgendeine falsche Zahl geschrieben hat, die aber wesentlich ist, einen falschen Ausdruck verwendet hat oder anders als vielleicht gewünscht. Also das auf jeden Fall ist eine große Hilfe. Auch natürlich, neben dem Quality-Check mache ich natürlich dann auch einen Rechtschreib-Check, der vielleicht nicht so wesentlich ist, weil er sich natürlich bei Fremden, bei irgendwelchen besonderen Ausdrücken das immer wieder anzeigt. Man kann das dann überspringen, aber es ist auf jeden Fall besser. Man macht noch einmal einen Check. Irgendwas findet er immer. Ich denke mir immer, ich habe es eh toll gemacht, aber wenn man dann noch einmal nachkontrolliert, also die automatische Kontrolle auch wenn man es noch einmal selber proofreadet ist auf jeden Fall sehr wichtig.

I: Gibt es Unterschiede zwischen Ihren ersten Erfahrungen mit CAT-Tools und Ihrer heutigen Nutzung?

T5: Also wie gesagt, mein Einstieg mit Wordfast war eigentlich sehr positiv und dieses Wordfast, weiß gar nicht, ob es das jetzt noch gibt, da konnte man dann eben auch eine bezahlte Version machen, war eben auch sehr intuitiv. Also es war eigentlich sehr einfach, diese Dokumente zu importieren und wieder zu exportieren und dann auch eben zu übersetzen. Und das Gleiche habe ich dann eben beim memoQ vorgefunden. Also es ist schon sehr angenehm und natürlich je länger man arbeitet, desto mehr Funktionen braucht man im

Sinne, wo man sich denkt, das wäre praktisch, wenn das jetzt so funktionieren würde oder wenn ich das jetzt nicht händisch immer suchen müsste. Und dann kommt man drauf, aha, das gibt's eh, die Funktion hat sich eh schon jemand überlegt. Es kommen ja laufend neue Versionen heraus, die eben auch auf Feedback von den Übersetzern passieren, die halt sagen, wäre praktisch diese jene Funktion und das wird dann oft implementiert und das bringt dann natürlich schon was. Also es ist schon eine Weiterentwicklung zu erkennen.

I: Welche Vorteile sehen Sie im Einsatz von CAT-Tools?

T5: Also wie ich schon gesagt habe, für mich der wesentliche Vorteil ist auf einmal die Übersichtlichkeit. Dass ich sage, kann mich wirklich erstens einmal schon Zeile für Zeile, Segment auf Segment, ich habe es eben untereinander, ich habe das gerne eben untereinander, ich habe auf einen Blick die zwei Zeilen, die ich bearbeite und sehe, also wirklich habe ich jetzt alles übersetzt, was in dem Satz ist. Ich überspringe keinen Satz, ich überspringe keinen Absatz. Das ist schon mal sehr wichtig. Was ist noch wichtig? Dass ich sage, kann auf ein Glossar zurückgreifen. Das ist eben auch gerade bei bestimmten Kunden, wenn die ein sehr spezifisches Glossar haben, die immer wieder denselben Ausdruck wollen, ich vielleicht jetzt nicht gewählt hätte. Aber der Kunde besteht eben darauf, dass man sagt, man kann das wirklich überprüfen, habe ich das immer wieder so verwendet. Und dann natürlich was auch sehr angenehm oder wichtig ist. Gerade wenn man immer wieder für die gleichen Kunden arbeitet, dass man eben schon auf eine Memory zurückgreifen kann, die eben eine gewisse Kohärenz sicherstellt, was ja auch wichtig ist und natürlich auch den ganzen Prozess beschleunigt oder erleichtert, weil ich dann natürlich oft etwas vorfinde, was eh schon einmal so ähnlich übersetzt wurde, wo wirklich nur eine minimale Änderung ist. Was ja im Endeffekt auch für die Agentur ein Vorteil ist, weil ich werde ja nach neuen Wörtern bezahlt, beziehungsweise dann nach der Prozentsatz mit den Übereinstimmungen. Also je mehr Übereinstimmungen schon vorhanden sind, desto weniger kostet es der Agentur und desto schneller arbeite ich natürlich auch. Das würde ich sagen, sind die Hauptpunkte und dann natürlich diese abschließenden Kontrollmöglichkeiten, nicht den QA-Check und Rechtschreibprüfung. Das finde ich schon sehr praktisch.

I: Welche Nachteile oder Herausforderungen haben Sie erlebt?

T5: Also am Anfang habe ich immer wieder damit kämpfen müssen. Also ich habe schon bemerkt, dass Trados sehr dominant ist in der Branche und dass einem eigentlich fast aufgezwungen wird, Trados zu verwenden. Wobei ich auch wieder sehr viele in den Foren und so sehr viele Stimmen oft gelesen habe, dass es halt auch kompliziert ist und irgendwas nicht funktioniert und irgendwelche Bugs sind oder sonst irgendwas. Und auch viele

Agenturen ein bisschen, wenn sie sagen, verwendest du Trados? Nein, ich verwende memoQ, wenn die sich selber nicht damit auskennen, ob das jetzt kompatibel ist, vielleicht oft zurückgeschreckt sind und gesagt haben, na dann lieber nicht. Also das habe ich einmal am Anfang als Nachteil empfunden, dass man sehr auf eben auf Trados fokussiert war, was jetzt weniger, finde ich, der Fall ist. Es gibt ja verschiedene CAT-Tools und memoQ ist eigentlich ganz gut akzeptiert. Der einzige Problem, das ich manchmal habe, dass ich extra, wenn Sie mir zum Beispiel nur eine Translation Memory schicken und die im Format STL ist, dann muss ich extra bitten: schickt es mir das im Format TMX für memoQ. Aber wie gesagt, normalerweise ist das für Agenturen jetzt auch kein Problem mehr. Also das ist eigentlich das, was sich im Laufe der Zeit ein bisschen verbessert hat. Technische Probleme habe ich eigentlich bei MemoQ wenige gehabt. Es hat einmal irgendwas gegeben, es gibt auch Foren, wo man sich hinwenden kann, wo man dann doch oft irgendeine Lösung bekommt, beziehungsweise eben auch den Kundenservice. Das habe ich immer sehr als persönlich empfunden, dass die wirklich versuchen, dann irgendeine Frage zu lösen. Also ich kann eigentlich soweit jetzt keine anderen problematischen Stellen da finden. Funktioniert, ich bin immer froh, wenn es aufgeht. Das das einzige, wenn man an einem großen Projekt arbeitet, dass man halt immer schaut, dass man sich eine Sicherungskopie erstellt, im Falle des Falles, dass vielleicht einmal irgendwas passiert und man nicht mehr ins Programm reinkommt, nicht dass man das dann woanders haben kann.

I: Gibt es Aspekte des Übersetzungsprozesses, die durch CAT-Tools erschwert werden?

T5: Na ja, also vielleicht ein bisschen die Kreativität, weil man sich ebenso sehr an die Struktur des Ausgangstextes anpasst. Dadurch, dass ich ja mehr oder weniger Satz für Satz übersetze bleibt man halt auch in derselben Struktur wie der Ausgangstext. Wenn ich vielleicht frei übersetzen würde oder ohne CAT-Tools, würde ich vielleicht oft mehrere Sätze zusammenfassen oder auch längere Sätze im Ausgangsdokument unterteilen. Also das ist vielleicht ein Nachteil, dass man zu sehr dem Ausgangstext folgt und weniger frei übersetzt. Vielleicht eben doch idiomatischer. Das ist eigentlich das einzige, dass man sich sehr an dieses Muster hält.

I: Und jetzt tatsächlich eine andere Frage. Bemerkten Sie bestimmte Aspekte des Übersetzungsvorgangs, die durch CAT-Tools beeinflusst werden, wie zum Beispiel Kreativität, Entscheidungsfindung?

T5: Ja, eben Kreativität ein bisschen sicher. Also es kommt halt immer drauf an, Kreativität hat oft keinen Platz im Sinne. Also zum Beispiel was sehr schwer ist überhaupt, wenn man nach Deutsch übersetzt, sind Texte, wo Charakterlimits gefordert sind. Es gibt ja auch Texte,

die dürfen nur die Überschrift so und so sein. Wenn das von Englisch ist, Englisch ist eine kurze Sprache, Deutsch ist eine lange Sprache, hat man oft dann Probleme. Das hat jetzt aber nichts mit dem CAT-Tool zu tun. Da hilft mir aber das CAT-Tool, weil die mir natürlich genau anzeigt, wie viele Buchstaben habe ich zur Verfügung, wie viel habe ich schon verwendet. Das ist zum Beispiel auch ein Aspekt, der sehr nützlich ist, dass ich genau sehe, wie viel Zeichen ich verwendet habe oder verwenden darf. Das kann man ja auch einstellen, dass man dann gewarnt wird. Ja, eben die Kreativität. Wie gesagt, man könnte vielleicht, wenn man einen Text lesen würde und dann übersetzen würde und nicht eben so zerstückelt vor sich hat, würde man vielleicht ein bisschen anders übersetzen. So bleibt man halt in dem Rahmen. Aber bei den Texten, die ich übersetze, das sind zum Beispiel Pressemitteilungen oder irgendwelche Unternehmensdokumente oder einfach Produktbeschreibungen, da ist es sowieso wichtig, dass das wirklich zu 100 % exakt das nachbildet, was der Ausgangstext hat.

I: Wie schätzen Sie die zukünftige Entwicklung von CAT-Tools? Würden Sie sagen, dass CAT-Tools den Beruf verändern? Wenn ja, wie und in welche Richtung?

T5: Also es ist lustig, dass man in den Foren noch oft Übersetzer trifft, die sagen, ich würde nie mit einem CAT-Tool übersetzen. Aber wie gesagt, glaube, das kommt schon sehr drauf an, welche Art von Texten man übersetzt. Wenn ich literarische Texte übersetze oder Gedichte oder sonst irgendwas, bringt mir das CAT-Tool nichts. Aber wenn ich eben Text übersetze, wo Genauigkeit, wo auch eine gewisse Geschwindigkeit gefragt ist, wo eben eine gewisse Kohärenz mit dem Glossar erforderlich ist, dann sind die CAT-Tools auf jeden Fall wichtig. Und ich glaube nicht, dass sie verschwinden werden. Ich glaube, sie werden vielleicht in einer anderen Art jetzt noch stärker integriert, eben zum Beispiel mit KI oder mit automatischer Übersetzung. Es gibt ja jetzt mittlerweile schon sehr viele Apps, also Integrationen, die man praktisch anhängen kann und innerhalb des CAT-Tools verwenden kann. Also ich glaube, da wird es schon noch weiter einen Ausbau geben. Aber was eben auch sehr praktisch ist, gerade wenn man mit Agenturen und mit auch sehr großen Dokumenten arbeitet. Das Dokument wird ja eigentlich komprimiert. Ich bekomme ja nur den Text. Wenn das jetzt zum Beispiel irgendein Katalog ist mit sehr vielen Bildern und ich müsste das jetzt erstens einmal mir alles herausholen (den Text), so habe ich nur den Text und muss mich nur auf das konzentrieren und das Ganze kann auch leichter versendet werden, weil das ja durch diese Umwandlung in ein Paket eben auch extrahiert wird und nicht mehr so ein großes Volumen hat. Das sehe ich ja eben oft, wenn ich zum Beispiel einen Katalog habe mit sehr vielen Bildern, ich kriege das Original dazu, das ist ein riesen Volumen, aber im Paket ist

es eigentlich relativ leicht. Also es ist auch besser zum Austauschen eben und zum hin und her schicken und belastet weniger auch das ganze Computersystem.

I: Und jetzt die letzte Frage. Welche Implikationen sehen Sie in Bezug auf CAT-Tools für Berufseinsteiger*innen? Was empfehlen Sie Berufseinsteiger*innen in Bezug auf CAT-Tools und andere Hilfsmittel?

T5: Also ich glaube, wenn man wirklich professionell übersetzen will, kommt um ein CAT-Tool nicht herum. Welches er sich dann aussucht, finde ich, ist wieder eine persönliche Frage. Ist genauso, wenn ich sage: ich entscheide mich für ein Auto, weil mir das sympathischer ist als das andere. Ich muss damit fahren können und dasselbe ist eben mit einem CAT-Tool. Es muss für mich funktionieren. Ich muss mich damit wohlfühlen. Es muss das leisten, was ich jetzt speziell brauche für meine Themen, für meine Arbeit, für meine Kunden. Aber ich glaube, ist eine Grundvoraussetzung, wenn ich nicht jetzt literarisch übersetze, dass ich ein CAT-Tool verwende. Ich muss nur eines sagen, was ich schon noch mache, also jetzt außerhalb vom CAT-Tool. Wenn ich dann fertig bin mit der Übersetzung, hole ich mir das natürlich dann heraus und ich lasse es mir vorlesen. Es gibt ja die Funktion von Word, sich das vorlesen zu lassen. Das funktioniert wunderbar, also auch von der Intonation und es zu hören ist anders als es noch einmal selber zu lesen. Also das ist etwas, was mir sehr geholfen hat, um Flüchtigkeitsfehler zu vermeiden. Das eigene Geschriebene überliest oft Fehler, wenn keine Vier-Augen-Kontrolle ist. Weil man ja glaubt, man hat das richtig geschrieben oder man ist überzeugt. Und gerade im Deutschen ist es ja sehr leicht, dass man irgendeine Deklination, man hat dann irgendein Wort ausgetauscht, das ist jetzt ein anderer Genus oder sonst irgendwas. Also das Zuhören. Selber hören und man kommt dann auch drauf, man mal irgendwas, eine Wiederholung, ein Wort, sich eben wiederholt oder eben einen Ausdruck, der jetzt da nicht so gut hineinpasst. Also das ist zum Beispiel ein Tipp, den ich allen geben würde, jetzt nach dem Übersetzen sich das oder selber laut vorzulesen, weil das eben anders ist und man dann eben besser, ein besseres Gefühl kommt...wie klingt das, habe ich eben irgendeinen Fehler übersehen.

I: Vielen Dank für Ihre Zeit.

Interview 6

I: Welche Ausbildung hast du absolviert?

T6: Okay, ich habe zuerst einen Bachelorabschluss aus der Universität Florenz in Übersetzung und Dolmetschen. Und dann habe ich in Wien einen Masterabschluss in

Dolmetschen mit dem Schwerpunkt auf Dialog Dolmetschen gemacht. Am Zentrum für Translationswissenschaften.

I: Perfekt. Seit wann arbeitest du als professionelle Übersetzerin?

T6: Seit 2021, das wären vier, fünf Jahre.

I: In welchen Fachgebieten bist du hauptsächlich tätig?

T6: Ich übersetze gerade meistens im medizinischen Bereich. Also nicht einmal mit Deutsch eigentlich. Aber medizinische Befunde meistens. Und dann habe ich noch ein paar Aufträge im technischen Bereich.

I: Arbeitest du freiberuflich oder angestellt?

T6: Ich bin Freiberuflerin. Ich habe in den ersten zwei Jahren als Angestellte bei einer Kanzlei gearbeitet. Da habe ich nur Patente übersetzt.

I: Mit welchen Sprachkombinationen arbeitest du?

T6: Italienisch als Muttersprache, Deutsch und Englisch und ein bisschen Französisch.

I: Wie siehst du technische Hilfsmittel zur Übersetzung generell?

T6: Ich finde, dass sie jetzt schon irgendwie notwendig sind, nicht nur nützlich. Man kann ohne technischen digitalen Hilfsmittel nicht übersetzen. Auch mit KI teilweise kann man sehr gut arbeiten. Aber digitale Ressourcen im Internet, digitale Wörterbücher, ich finde das ist schon notwendig.

I: Welche CAT-Tools verwendest du aktuell?

T6: Meistens Trados Studio. Manchmal habe ich auch memoQ für den Kunden verwendet, aber ich arbeite meistens mit Trados seitdem ich angefangen habe zu übersetzen. Also eigentlich an der Uni haben wir ohne CAT-Tools übersetzt. Das war ja das einzige, wo ich ohne Tools übersetzt habe.

I: Wie hast du den Umgang mit CAT-Tools erlernt?

T6: Meistens alleine. Also ich finde, dass wir eben an der Uni nicht so viel gelernt haben. Ja, es gab vielleicht nur einen Kurs, wo wir CAT-Tools gelernt haben. Da haben wir, glaube ich, nur memoQ verwendet und nicht einmal Trados. Was ich finde ist ja das Haupt-CAT-Tool, das man gerade verwendet. Als ich dann angefangen habe zu arbeiten, habe ich mich bisschen eingelernt. Es ist halt jetzt nichts Schwieriges. Ich hätte schon auch an der Uni ein bisschen mehr Übung gemacht. Aber das war nicht der Fall.

I: Für welche Art von Projekten setzt du CAT-Tools ein?

T6: Wenn man mit Übersetzungsprozessen arbeitet, es ist meistens der Fall, dass man schon das Projekt in Form eines Übersetzungspakets bekommt. Man gibt dann das Paket in Trados oder memoQ ein und man fängt schon an zu übersetzen. Das Projekt wird schon vom

Übersetzungsbüro irgendwie gemacht. Mit Privatkunden muss man selber das Projekt einstellen in Trados. Den Ausgangstext bekomme ich schon in Form eines Pakets. Deswegen ist es notwendig, einem CAT-Tool zu arbeiten.

I: Welche Rolle spielt die Integration von CAT-Tools mit anderen digitalen Werkzeugen, wie Machine Translation, in deinem heutigen Arbeitsprozess?

T6: Als ich angefangen habe zu arbeiten, die meisten Übersetzungsbüros haben gefragt, ob ich schon eine Lizenz zum Beispiel hatte für einen CAT-Tool. Also es ist schon notwendig heutzutage.

I: Und in Kombination auch mit Maschineller Übersetzung zum Beispiel oder findest du das nicht so notwendig?

T6: Nicht unbedingt. Ich finde, das sind schon zwei unterschiedliche Sachen, aber heutzutage notwendig sind, beziehungsweise man kommt ohne die nicht aus. Ja, also in Trados gibt es diese Optionen, wo du irgendeine Maschine-Translation integrieren kannst. Also das verwende ich persönlich nicht. Wenn ich vielleicht eine Maschine-Translation verwende, dann gehe ich auf eine separate Website.

I: Wie hat sich dein Arbeitsprozess seit der Einführung von CAT-Tools verändert?

T6: Ja, also es hat sich nicht verändert, weil als ich ebenangefangen habe zu übersetzen, CAT-Tools schon existierten.

I: Also wenn ich dich frage, kannst du deinen Arbeitsprozess vor und nach der Nutzung von CAT-Tools vergleichen?

T6: Ja, vielleicht, am ZTW hatten wir eben diese Prüfungen mit Papierwörterbücher oder so. Das habe ich auch eben erlebt. Und da habe ich schon gefunden, dass sie irgendwie sinnlos sind, also ziemlich unnützlich waren, weil es schon solche Tools gab und ich wollte eher solche Tools lernen und verwenden, damit ich dann in der Arbeitswelt irgendwie schon ein bisschen ausgerüstet war. Es war eine ganz andere Art zu arbeiten, ohne CAT-Tools, ohne digitale Tools. Ich erinnere mich, man konnte nicht einmal ein digitales Wörterbuch verwenden. Und das war ,eben, in einer Stunde konntest du drei Sätze übersetzen. Ich hatte das Gefühl, warum bin ich jetzt so langsam, warum kann ich nicht leisten. Dann habe ich auch bemerkt, es war normal, weil man keine Tools dabei hatte.

I: Welche Arbeitsschritte wurden durch CAT-Tools vereinfacht oder automatisiert?

T6: Vor allem finde ich, in manchen Bereichen oder in manchen Textarten gibt es viele Wiederholungen im Sinne der Terminologie, aber auch ganze Sätze, die wiederholt werden. Zum Beispiel für mich jetzt auch, was ich übersetze, in Medizinbereich. Die Terminologie konsistent zu halten oder konsistent zu übersetzen ist sehr wichtig. Das geht mit CAT-Tools

sehr einfach. Ohne CAT-Tools wäre es jetzt viel schwieriger. Es würde viel länger dauern, die ganze Terminologie zu überprüfen, ob sie jetzt konsistent übersetzt worden ist. Bei Patente erinnere ich mich bei der Kanzlei. Die Terminologie musste auf jeden Fall konsistent sein und nicht so einmalig. Wenn die Terminologie nicht konsistent war, war das ein Problem. Deswegen waren CAT-Tools so wichtig in dem Fall auch. Also auf jeden Fall Terminologie konsistent zu übersetzen. Bei längeren Projekten auch eine Translation Memory zu bilden. Ich habe für die gleichen Studien seit Jahren bei manchen. Wenn ich jetzt jedes Mal bei jedem neuen Projekt die ganze Terminologie oder die ganzen Elemente oder Sätze oder Segmente aufs Neue übersetzen müsste, dass wäre eine Zeitverschwendung. Es würden auf jeden Fall mehr Fehler geben. Auch einen Fehler zu vermeiden, das ist ganz wichtig.

I: Hat sich deine Produktivität im Laufe der Zeit verändert? Wenn ja, wie und warum?

T6: Ja, sie hat sich auf jeden Fall verändert. Nicht unbedingt wegen den CAT-Tools. Die CAT-Tools helfen auf jeden Fall dabei, die Produktivität zu verbessern und das Ganze schneller zu machen. Eben, wenn man mit der Zeit die Terminologie in einem bestimmten Bereich dann erlernt. Wenn man sich dann mit der Zeit einlernt in einem Thema, dann geht es auf jeden Fall schneller. Wenn man die Translation Memory auch mit neuen Segmenten, den Text dann erweitert, ist es noch schneller. Ich würde sagen, dass so CAT-Tools helfen auf jeden Fall dabei.

I: Beeinflussen CAT-Tools auch deine Recherchearbeit irgendwie oder eher nicht?

T6: Eher nicht. Wenn ich schon für ein Projekt eine Term-Base und eine Translation Memory habe, das entweder von dem Kunden bereitgestellt worden ist oder ich im Laufe der Zeit gebildet habe, dann geht es auf jeden Fall schneller. Also für manche Sachen muss man trotzdem im Internet recherchieren. Es gibt solche Sachen, dass man auf jeden Fall recherchieren muss und das hängt nicht von dem CAT-Tools.

I: Hat sich die Qualität deiner Übersetzungen durch CAT-Tools verändert?

T6: Ja, so wie gesagt, ich habe nie ohne CAT-Tools gearbeitet. Aber ich finde, ich fühle mich auch persönlich sicherer, wenn ich eben mit CAT-Tools arbeite und ich weiß, die Konsistenz ist da. Die Segmente werden mir irgendwie vorgeschlagen von dem CAT-Tool, wenn ich sie einmal schon übersetzt habe. Und da kann ich eben die Konsistenz beibehalten. Ich habe eigentlich ein paar Mal ohne CAT-Tools arbeiten müssen. Erinnere ich mich jetzt, in der Kanzlei, wo keine Ahnung, einige Dokumente nicht in den CAT-Tools übersetzt werden konnten, erinnere mich nicht warum. Aber ja, da muss man wirklich sehr gut aufpassen. Mit dem CAT-Tools habe ich irgendwie diese Sicherheit. Zum Beispiel am Ende gibt es auch mit Trados eine Überprüfungs-Session, wo man die Terminologie überprüfen kann. Der CAT-

Tool überprüft, ob in diesem Segment die Terminologie von der TB verwendet wurde oder nicht. Es gibt auf jeden Fall viele Funktionen, die Qualität, Spellchecks und sogar man die Qualität ein bisschen verbessern kann, überprüfen kann. Das hilft natürlich, die Qualität weiter zu behalten.

I: Gibt es Unterschiede zwischen deinen ersten Erfahrungen mit CAT-Tools und deinen heutigen?

T6: Ja, ich habe im Laufe der Zeit auch neue Funktionen gelernt und ich verwende sie jetzt ein bisschen mehr. Trados hat auch viele Funktionen, Plugins gibt es inzwischen. Es gibt viele Sachen, die man verwenden kann. Beispiel mit einem Übersetzungsbüro gibt es auch monatliche Meetings, wo man neue Funktionen zusammen präsentiert und lernt. Trados mehr als MemoQ ist nicht besonders benutzerfreundlich muss ich sagen. MemoQ ist ein bisschen einfacher. Trados ist komplizierter, aber es bietet auf jeden Fall mehr Funktionen, mehr Möglichkeiten.

I: Also welche Vorteile siehst du im Einsatz von CAT-Tools?

T6: Am ersten Platz in meiner Erfahrung würde ich sagen Konsistenz und Terminologie. Entweder eben beim Translation Memory und Termbase, die eben sehr wichtig sind. Produktivität, wie gesagt, also es geht viel schneller mit einem CAT-Tool. Das kann ich nur sagen. Ja, also alles kann man eigentlich auch mit der Produktivität zusammenfassen, es gibt viele Dinge, man eben bei einer Übersetzung im Laufe der Übersetzung beachten muss, eben wenn man ohne CAT-Tool arbeitet, dann viel mehr Zeit nimmt. Und mit einem CAT-Tool geht es halt schneller.

I: Und hast du Nachteile oder Herausforderungen erlebt?

T6: Ja, bei Trados gibt es viele Herausforderungen. Ich habe es auch von vielen anderen Übersetzern und Übersetzerinnen gehört, dass Trados sehr oft crasht. Mehrmals, ja, also nicht jeden Tag, sehr oft schließen und dann wieder öffnen. Ein paar Mal habe ich eigentlich die ganze Übersetzung verloren. Das war die größte Herausforderung die ich erlebt habe, dass ich eben den Fortschritt verloren habe. Ich bin mir jetzt noch nicht sicher, ich glaube, ich hatte dann ein Problem mit der Lizenz, weil ich Subscription habe, die eigentliche Lizenz. Man kann entweder die Lizenz kaufen, once and for all. Oder man macht eine jährliche Subscription. Und an dem Tag hat sich die Subscription nicht mehr aktiviert und ich habe die ganze Übersetzung verloren. Die Kosten sind eigentlich auch ziemlich hoch. Man kann aber ohne nicht machen. Trotzdem zahle ich jährlich ungefähr 500 Euro. Was jährlich nicht unmöglich ist. Aber Trotzdem viel. Ich glaube das ist auch, weil es auf dem Markt weniger

Angeboten gibt. Es gibt zwei oder drei bekannte Anbieter, Trados, memoQ und ein paar andere. Ich habe noch ein paar andere cloud-based Tools verwendet, die online angeboten werden, die trotzdem nicht genug sind. Die zwei verwendbaren CAT-Tools sind eigentlich nur Trados und memoQ, so finde ich. Und sie können sich natürlich leisten, dass sie so hohe Preise anbieten. Das ist vor allem am Anfang, also wenn man anfängt und vielleicht nicht so viele Aufträge hat. Für einen Übersetzer, der gerade am Anfang ist seiner Karriere.

I: Gibt es Aspekte des Übersetzungsprozesses, die durch CAT-Tools erschwert werden?

T6: An sich nicht. Wenn irgendwelche Fehler oder Probleme im Tool sind, dann ist es schon ein Problem. Wie gesagt, ich habe die ganze Übersetzung verloren. Musste aufs Neue wieder anfangen. Da war der Übersetzungsprozess schon erschwerend.

I: Bemerkst du bestimmte Aspekte des Übersetzungsvorgangs, die durch CAT-Tools beeinflusst werden, wie zum Beispiel Kreativität oder Entscheidungsfindung?

T6: Ja, also kognitiv gesehen ist es viel leichter, viel einfacher, dass man einfach ein Segment oder einen Satz aus der Translation Memory übernimmt und nicht extra nachdenken muss, wie muss ich das jetzt übersetzen oder so. Manchmal geht es kognitiv oder von der Entscheidungsfindung her viel leichter, muss ich sagen. Aber das ist auch positiv nicht negativ beeinflusst, dass wir nicht in irgendeinem Alltag den durchnehmen.

I: Wie schätzt du die zukünftige Entwicklung von CAT-Tools ein? Würdest du sagen, dass CAT-Tools den Beruf beenden? Wenn ja, wie und in welche Richtung?

T6: In der Zukunft ist die Hauptveränderung, die wir schon sehen, eine Integration mit der KI, was es inzwischen in Trados gibt. CAT-Tools selbst haben schon diesen Beruf verändert. CAT-Tools an sich werden jetzt in der Zukunft nichts verändern, außer eben sie werden mit neuen Technologien integriert wie eben AI. Aber es geht auf jeden Fall in Richtung einer steigenden Automatisierung. Das Kapitel wurde, glaube ich, erfunden um den Prozess zu erleichtern, zu informatisieren und so das wird. Eben weil es in der Richtung mit neuen Technologien.

I: Die letzte Frage, welche Implikationen siehst du im Bezug auf CAT-Tools für Berufseinsteiger*innen? Was empfehlst du Berufseinsteiger*innen und im Bezug auf CAT-Tools und andere Hilfsmittel?

T6: Also was ich mir gewünscht hätte, als ich angefangen habe, war nach der Uni ein bisschen mehr Übung, Einarbeitung, mehr Hilfen. Einfach über die Funktionen von den CAT-Tools, weil sie ebenso so wichtig in der täglichen Arbeit sind. Also ich würde empfehlen, dass Berufseinsteiger*innen vielleicht, wenn sie eben an der Uni sind, wenn sie sie an der Uni nicht gelernt haben oder ja verwendet haben. Dann einen Entwurf. Es gibt inzwischen, glaube

ich, einige kostenlose Kurse oder Lernmöglichkeiten, was der Campus angeht, die online gemacht werden können. Als ich angefangen habe, habe ich es mit der Praxis eben graduell gelernt, die Funktionen gelernt. Mit der Zeit ist es einfach schneller geworden und einfacher geworden. Vor ein paar Jahren war es vielleicht nicht so selbstverständlich, dass man eben CAT-Tools verwenden konnte. Jetzt, also ich hoffe zumindest, eben an den Universitäten jetzt CAT-Tools als irgendwie Grundlage beigebracht werden, als Grundlage für das Übersetzen.

I: Vielen Dank.

Interview 7

I: Okay, die erste Frage ist, welche Ausbildung haben Sie absolviert?

T7: Ich habe an der Universität Graz damals noch das Diplomstudium Übersetzen gemacht.

I: Seit wann arbeiten Sie als professionelle Übersetzerin?

T7: Mehr oder weniger seit Studienabschluss. Also ich habe in der Zeit zwischen den Fachprüfungen, also den Sprachprüfungen und der Diplomarbeit. Also als ich die Diplomarbeit geschrieben habe unter Abschlussprüfung, habe ich auch schon gearbeitet. Tatsächlich habe ich dann weiter gearbeitet eigentlich. Ich habe begonnen tatsächlich in der Zeit nach den Fachprüfungen 2000. Jetzt muss ich mal kurz überlegen... Ab September 2011 eigentlich. Also vorher habe ich schon nebenbei so ein paar Sachen gemacht, aber das würde ich jetzt eher so als Studentenarbeit bezeichnen.

I: Okay. In welchen Fachgebieten sind Sie hauptsächlich tätig?

T7: Medizin und Recht.

I: Arbeiten Sie freiwillig oder angestellt?

T7: Eigentlich beides, momentan nur freiberuflich, weil ich mit der Anstellung in Elternzeit bin.

I: Und mit welchen Sprachkombinationen arbeiten Sie?

T7: Deutsch-Englisch, Englisch-Deutsch und Türkisch-Deutsch.

I: Wie sehen Sie technische Hilfsmittel zur Übersetzung generell?

T7: Also ich denke, dass technische Hilfsmittel die Übersetzungsarbeit sehr beschleunigen und vereinfachen können, aber nicht prinzipiell. Das Hilfsmittel muss passen und man muss entsprechend damit umgehen können.

I: Welche CAT-Tools verwenden Sie aktuell?

T7: Trados. Und seit 2010, glaube ich.

I: Okay, also seit wann nutzen Sie CAT-Tools in Ihrem Arbeitsalltag?

T7: Seit Beginn, also seit 2011 dann tatsächlich. Es ist aber mehr geworden. Also am Anfang habe ich es eigentlich hauptsächlich für die Terminologearbeit benutzt und mittlerweile benutze ich es auch wirklich zum Übersetzen und auch zum Korrekturlesen.

I: Und wie haben Sie dann den Umgang mit CAT-Tools erlernt?

T7: Ich habe eine Basisschulung an der Uni schon gemacht und habe mir nachher noch eine ganze Menge Informationen gesucht, dann auch direkt an Schulungen von dem Herausgeber von Tradosteilgenommen. Allerdings alles online. Also ich war dann nach der Schulung in der Uni nie wieder irgendwo in Präsenz.

I: Alles klar. Für welche Art von Projekten setzen Sie CAT-Tools ein?

T7: Also prinzipiell nur für Englisch. Bei Türkisch funktioniert es nach wie vor nicht gut. Oder das heißt... In türkisch nur für die Terminologearbeit. Da schon, aber nicht zu übersetzen. Und in Englisch hauptsächlich für sehr standardisierte Texte, wie zum Beispiel Geburtsurkunden, allgemeine Urkunden, Heiratsurkunden, gewisse Arten von Gerichtsurteilen, wo sehr viele Teile wiederkommen, sich wiederholen. Für Gerichtsdokumente manchmal teilweise. Also zum Beispiel bei einer Anklageschrift ist immer ein gewisser Teil leicht und ein gewisser Teil ändert sich jedes Mal. Genau, dafür nutze ich es auch. Das überlege ich mal gerade. Ach so, ja genau und für sehr umfangreiche Dateien. Ich habe zum Beispiel zuletzt Korrektur gelesen, eine 50-seitige Datei für das Bundesministerium für Migration und Flüchtlinge, also Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Also wenn es über 20 Seiten geht, versuche ich es eigentlich immer.

I: Welche Rolle spielt die Integration von CAT-Tools mit anderen digitalen Werkzeugen, zum Beispiel Machine Translation, in Ihrem heutigen Arbeitsprozess?

T7: Also Machine Translation, die reine Machine Translation verwende ich tatsächlich gar nicht, auch nicht die von Trados, weil ich festgestellt habe, dass es für mich ein höherer Zeitaufwand ist, Also die Pre-Edition und Post-Edition, dafür notwendig ist. Alles ist mit Hilfe von Trados zum Beispiel, also mit der klassischen Trados-Funktion zu übersetzen. Ich verwende tatsächlich nur Trados, abgesehen davon, auch keinen Chat GPT oder so, das ganze Microsoft Office-Paket, hin und wieder, Adobe und ein OCR Scanner Iris.

I: Wie hat sich Ihr Arbeitsprozess seit der Einführung von CAT-Tools verändert?

T7: Ja gut, der Einführung... Also ich habe ja schon mit CAT-Tools gestartet. Es hat sich aber insofern verändert, weil ich es eben zuerst nur für die Terminologie genutzt habe. Und jetzt mittlerweile wirklich so weit ist, dass ich die Übersetzungen direkt mit Trados mache bei den standardisierteren Texten. Also manche Dinge gehen immer noch nicht. Handschriftlich zum Beispiel geht nach wie vor nicht. Auch manche Dinge, die vom Kunden schon in einer Form

kommen, die ohne OCR-Erkennung eingescannt ist, geht nicht. Da wirft er mir ein Bild aus, kann ich nicht übersetzen. Oder müsste ich abtippen und dann bin ich nicht mehr da, wenn ich es gleich übersetze. Also verändert hat sich mein Arbeitsalltag sicher insofern, dass jetzt, dass manche Dinge jetzt schneller gehen, wenn viele Matches drin sind, dass ich weniger selbst arbeiten muss, um die Konsistenz zu gewährleisten. Also ich hab früher, ich merke mir, Gott sei Dank, Sachen sehr leicht. Also wenn ich auf Seite 15 das nochmal hatte, hat es irgendwie geklingelt, das hatte ich schon mal. Aber dann musste man eben mit Steuerung F durch das Word-Dokument und gucken, wo war die Stelle nochmal, wie habe ich das da übersetzt und das erspart man sich jetzt. Also die Konkordanzsuche erspart man sich. Ich erwische mich manchmal dabei, dass ich dann am Ende eines Textes tatsächlich nicht mehr weiß, wie ich was übersetzt habe, weil Trados das ständig für mich wiederholt. Das ist mir auch aufgefallen, das hat sich auch verändert. Früher wusste ich das immer, wenn mich jemand nachher gefragt hätte zu einem Wort, das öfter vorkam, konnte ich ihm das immer so sagen. Und ich lese die Korrektur anders tatsächlich. Ich lese meine eigenen Übersetzungen nicht in Trados: ich generiere die Zieldatei und lese dann meistens in Word oder gegebenenfalls in PDF Korrektur. Da hat man einen anderen Blick drauf. Also ich finde das besser. Das ist mehr als würde ich mich an eine fremde Übersetzung setzen. Also wenn man das Schriftbild schon eine Woche gesehen hat, dann findet man Fehler schwerer.

I: Also ich denke, das beantwortet auch die Frage, können Sie Ihren Arbeitsprozess vor und nach der Nutzung von CAT-Tools vergleichen?

T7: Ja, das beantwortet schon die Frage.

I: Okay, die nächste Frage ist, welche Arbeitsschritte wurden durch CAT-Tools vereinfacht oder automatisiert?

T7: Also vereinfacht wurde auf alle Fälle eben diese Konsistenzsicherung, was ich vorher schon beschrieben habe, dass man ein Wort durchgängig übersetzt, vor allem einen wichtigen Begriff vielleicht oder etwas, was sehr oft vorkommt. Und das wurde in gewisser Weise automatisiert. Was auch vereinfacht wurde, wenn es funktioniert, das ist ein bisschen ein schwieriges Thema, ist die Formatierung. Wenn ich was in Word zum Beispiel übersetze, gerade bei beglaubigten Sachen, muss ich das ja genau nachbilden. Also wenn eine Tabelle im Ausgangstext ist, muss ich eine Tabelle in der Übersetzung machen. Die muss ich in Word immer selbst erstellen, also die Formatierung. Es ist leider so, dass wenn die PDF nicht gut ist, oft die Formatierung ziemlich schlecht rauskommt und dann muss man nacharbeiten. Aber eigentlich idealerweise würde das wegfallen, also wäre dann komplett automatisiert. Ja, bis zum gewissen Grad fällt das Erstellen der Glossare weg durch die Translation Memories. Ich

führe aber trotzdem noch, also für beide Fachbereiche Glossare, weil ich mir da einfach auch noch andere Informationen eben dazu gebe. Die gibt es ja bei Multi-Term, führt gerade aus Studio dazu diese Glossare und da kann man alle möglichen Felder besetzen, weiß ich nicht... Kontext, Bedeutung, alles Mögliche, was man in einem Translation Memory ja nicht drin hat. Genau. Ansonsten was definitiv wegfällt ist das abtippen von Zahlen und Daten. Also das funktioniert in Trados super. Das nimmt er einfach rüber oder auch Adressen. Beim Englischen funktioniert das auch sehr gut. Im Türkischen nicht, aber das ist was anderes.

I: Okay. Hat sich Ihre Produktivität im Laufe der Zeit verändert? Wenn ja, wie und warum?

T7: Also ja, ich bin schneller geworden, allerdings nicht nur wegen der CAT-Tools, das ist einfach Übungssache. Und auch war ich am Anfang beim Korrekturlesen noch, ich sag jetzt mal, strenger. Also ich hab alle Sachen zweimal Korrektur gelesen und hab oft auch wirklich an Sachen noch sehr gearbeitet, die korrekt waren, aber für mich nicht perfekt gelungen haben. Das mach ich jetzt nicht mehr in allen Fällen. Außerdem, muss man auch ehrlich sagen, kenne ich schon viele Formulierungen einfach so. Gerade bei Gerichtsdokumenten, wenn man die Textsorten kennt, dann braucht man da nicht lange mehr recherchieren oder überlegen. Das weiß man dann einfach, wie das formuliert wird. Insofern geht es schneller einfach.

I: Okay. Beeinflussen CAT-Tools irgendwie ihre Recherchearbeit?

T7: Ehm, wenn dann negativ. Also ich sage jetzt mal die Versuchung wäre da, dass es das negativ beeinflusst. Einfach weil ja was vorgeschlagen wird, wenn ich sowas ähnliches schon übersetzt habe. Und ich hatte schon ein, zwei Mal die Situation, dass ich mir dann gedacht habe, ehm... 85 Prozent ist ja nicht so tragisch, würde schon passen. Im Endeffekt habe ich es dann immer wieder korrigiert und doch recherchiert. Aber das wäre so ein bisschen die Versuchung. So sagen, man hat ja was, muss man jetzt nicht noch kompliziert machen hier. Ich sag jetzt mal zu Fuß übersetzt hätte, also ohne CAT-Tools, dann wäre mir das an der Stelle nicht eingefallen, weil es ja nicht komplett übereinstimmt und dann hätte ich von Haus aus recherchiert. Aber das ist schon, ich sag jetzt mal eine implizite Beeinflussung.

I: Hat sich die Qualität ihrer Übersetzungen durch CAT-Tools geändert?

T7: Ich hoffe nicht! Ich muss sagen, am Anfang glaube ich zumindest von dem, was ich beim Korrekturlesen gefunden habe, dass es tatsächlich eher schlechter geworden wäre, weil man eben versucht hat, auch nicht 100 Prozent, also nicht perfekt matched ist, dann einfach zum Teil auch zu übernehmen. Ich habe die Sachen dann beim Korrekturlesen alle wieder rausgehauen und mittlerweile bin ich da einfach auch, ich denke jetzt mal skeptischer, also ich habe diesen Wert hochgestellt. Ab wann Trados was vorschlagen darf, das kann man ja

individuell regeln oder einstellen. Und ich überlege auch tatsächlich immer zweimal, ich habe mir das auch so eingestellt, dass es mir anzeigt, aus welcher Übersetzung das Match stammt, weil manchmal ist es für einen anderen Kunden oder für eine andere Textsorte. Gut... anderen Kunden jetzt nicht, weil ich tatsächlich die Translation Memories nach Kunden sortiert habe, aber aus einer anderen Textsorte könnte es zum Beispiel sein. Da passe ich jetzt besser auf.

I: Gibt es Unterschiede zwischen Ihren ersten Erfahrungen mit CAT-Tools und Ihrer heutigen Nutzung?

T7: Ja, also das ist definitiv besser geworden. Also das Programm ist einfach besser geworden. Ganz am Anfang konnten man PDFs, glaube ich, überhaupt nicht bearbeiten. Die musste man zuerst konvertieren. Dann war es immer ein Riesen-Hickhack mit den Formatierungen. Also die sind definitiv auch besser geworden und auch die Konkordanzerkennung ist besser geworden. Der Nutzeroberfläche schreiben sie zwar immer, dass sie alles Mögliche verbessert haben, da muss ich aber ehrlich sagen, ich kann jetzt keinen großen Unterschied feststellen, also nichts, was irgendwie relevant wäre. Ja, es gibt jetzt auch die Möglichkeit, dass man in Studio die Machine Translation nutzt. Das habe ich tatsächlich nur einmal ausprobiert, habe es dann wieder gelassen. Ich kriege immer wieder Übersetzungen zum Korrekturlesen, wo das genutzt wurde und ich bin immer noch nicht überzeugt davon. Also es ist besser als, weiß ich nicht, die Übersetzungsfunktion von Chat GPT auch besser als Deepl, aber es ist trotzdem, ja, ein guter menschlicher Übersetzer ist einfach immer noch besser. Zumindest in den Fachgebieten. Also es kommt drauf an. So simple Korrespondenz oder so ist was anderes.

I: Welche Vorteile sehen Sie im Einsatz von CAT-Tools?

T7: Also es geht definitiv schneller, speziell wenn es große Dateien sind. Man muss keine Sachen abtippen, die eigentlich nicht zu übersetzen sind. Also zum Beispiel Zahlen oder Daten, wo man nur Punkt auf Komma ändern müsste oder umgekehrt, das erspart man sich alles. Man muss Wiederholungen nicht doppelt machen. Außerdem werden sie, wenn man das richtig nutzt, direkt richtig gleich übersetzt. Ja, hat man sozusagen die Möglichkeit, alle Texte, die für den Kunden schon übersetzt worden sind, wenn man das ordentlich pflegt, dieses Translation Memory zu Hand zu haben bei der Einübersetzung. Während wenn ich das manuell machen würde, bräuchte ich irrsinnig dicke Ordner und müsste dann auch noch ein System haben, damit ich die immer rausfinde, so schnell, also das geht schon viel schneller. Ah ja, da fällt mir noch eins: Was sich tatsächlich verbessert hat, auch im Programm finde ich die Kommentarfunktion. Das gab es früher in der Weise auch nicht und das ist sehr sinnvoll,

wenn man was Korrektur liest. Also ich kann dem Übersetzer dann dazuschreiben, warum ich das korrigiert habe oder dass ich extra nochmal die Ziele, also früher habe ich es so gemacht, dass ich die Übersetzung als PDF nochmal generiert habe und dann da Kommentare reingeschrieben habe, weil es natürlich viel umständlicher ist. Ich muss mit drei Dateien oder zwei Dateien arbeiten, er muss mit zwei Dateien arbeiten. Das ist jetzt wirklich praktisch. Ja und ein Vorteil ist auch, dass man Terminologiarbeit und Ausgangstext und Übersetzung in einem Programm, also auf einer Nutzeroberfläche hat, dass man nicht ständig zwischen den Fenstern hin und her schalten muss. Zum Beispiel Glossar in Excel, Übersetzung in Word und den Ausgangstext in PDF oder so.

I: Okay. Und welche Nachteile oder Herausforderungen haben Sie erlebt?

T7: Ja, also Herausforderungen definitiv die Art, wie man das formatiert. Das wird besser, aber es ist immer noch so, die erstellen keine Tabellen, die machen 50.000 Textfelder in die Dateien und wenn man dann wirklich noch was ändern muss, ist das furchtbar. Immer noch. Also das ist unschön, sag ich jetzt mal. Herausfordernd ist zum Teil auch, wenn man aus dem PDF kommt, wenn die Texterkennung falsch gelaufen ist und er ein L statt einem I erkennt und dann gleich irgendwelche Sachen rausfantasiert, damit wirklich nichts zu tun haben. Und auch, was finde ich, wohl oft unterschätzt wird, dass man diese Translation Memories schon pflegen muss. Dass man da Sachen rauslöschen muss, die nicht gut waren oder wo man später festgestellt hat, das ist nicht korrekt. Dass man sauber unterscheiden muss zwischen Textsorten und Kunden, also verschiedene haben muss. Ich stelle das immer wieder fest bei Übersetzungen, die ich Korrektur lese, wo die Kollegen dann sagen, ich habe das mit Trados übersetzt. Das ist aber trotzdem inkonsistent, weil das System offenbar aus verschiedenen Translation Memories Vorschläge gemacht hat und die sich gedacht haben, ja, das habe ich vorher auch genommen. War aber nicht so. Also das ist eine Gefahr, weil man eben denkt, das macht das System ohnehin. Wenn man es manuell übersetzt hätte, hätte man nachgesehen, was man an der ersten Stelle genommen hat. Genau und ansonsten... Ja und türkisch kann das Ding nicht. Das ist natürlich auch unpraktisch. Also das geht gar nicht. Ja, das war's.

I: Okay. gibt es Aspekte des Übersetzungsprozesses, die durch CAT-Tools erschwert werden?

T7: Das eigene Hirn einschwitzt. Das sind sie jetzt sehr plakativ formuliert, es ist sicher die Verlockung, dass man den Computer mehr machen lässt als simple ist. Aber so wirklich erschwert... Ja gut, ja, also wenn es, das ist mir allerdings jetzt glaube ich bei der neuen Version noch nie passiert. Da müsste ich jetzt nachgucken, aber ich glaube nicht. Glaubeich,

die Studio 24 habe, war das noch nicht. Ich hatte davor Studio 21 als letztes. Also ich habe nicht sofort dann aktualisiert. Und da hatte ich tatsächlich das Problem, dass er manchmal nicht den ganzen Text erkannt hat, sondern zwischendurch waren nur Textfelder und das wird einem aber nicht angezeigt. Also im Editor habe ich dann alle Zeilen übersetzt und dann generiere ich den Zieltext und da ist noch was Deutsch drin. Englisch, also in der Ausgangssprache eben. Ja, und das macht natürlich total unnötige Arbeit.

I: Bemerkten Sie bestimmte Aspekte des Übersetzungsvorgangs, die durch CAT-Tools beeinflusst werden, wie zum Beispiel Kreativität oder Entscheidungsfindung?

T7: Entscheidungsfindung wird schon beeinflusst, weil man Vorschläge hat. Das ist, wenn jemand neben sitzen würde, zwar mit den eigenen Übersetzungen, aber trotzdem auch aus anderen Textsorten oder aus einer ganz anderen Zeit. Die Übersetzung kann ja schon 7, 8 Jahre her sein, wenn man schon so lange damit arbeitet. Und ein bisschen auch, also ich merke bei mir, dass es mich ein bisschen, ich sag jetzt mal, hext. Also ich habe immer den Eindruck, wenn ich mit Trados arbeite, dann möchte ich auch in der Oberfläche bleiben und in der Oberfläche die Lösung finden. Das war das Stichwort, wo Sie auch vorher gemeint haben, ob die Recherche beeinflusst. Ich wechsele schneller mal in Browser oder in digitales Wörterbuch oder auch in meine alten Unterlagen in Glossare, die nicht in der Tradosumgebung sind, wenn ich in Wörter übersetze.

I: Wie schätzen Sie die zukünftige Entwicklung von CAT-Tools ein? Würden Sie sagen, dass CAT-Tools den Beruf verändern? Wenn ja, wie und in welcher Richtung?

T7: Also aus meiner Erfahrung verändern sie das Kundenverhalten tatsächlich, weil es immer öfter Auftraggeber gibt, die sagen, da sind so und so viele Wiederholungen drin, ich möchte so und so viel Rabatt. Das ist eine wesentliche Veränderung tatsächlich. Auch, dass die manchmal das Translation Memory mithaben möchten, was ich bis jetzt nie gemacht habe. Allerdings ist das auch in meinen Fachgebieten noch nicht so üblich. Die verhandeln dann auch schon den Preis für Mid-Translation Memory. Ich habe noch kein einziges meiner herausgegeben, aber es gibt Kunden, die das anfragen. Ob es die Übersetzungsart... Also CAT-Tool ist eben etwas, was eigentlich auch nur von Übersetzern tatsächlich sinnvoll eingesetzt werden kann. Insofern glaube ich, dass da die Konsequenzen für den Übersetzungsberuf bisschen andere sind als zum Beispiel bei Machine Translation wo dann Menschen denken, sie brauchen die Sprache gar nicht können, sie füttern das einfach in die Maschine und dann haben sie eine tolle Übersetzung. Da sehe ich größere Gefahren oder einfach auch Aufklärungsnotwendigkeit den Kunden gegenüber als jetzt bei CAT-Tools. Aber es ist auch bei CAT-Tools so, dass es eben die Forderung gibt, dass es dann schneller geht

oder günstiger wäre, würde. Ja, und in gewisser Weise, ich sag jetzt einmal, schränkt es den Kollegenkreis ein, mit dem man arbeiten kann. Bei mir jetzt nicht, weil ich auch noch so übersetze, aber wenn man jetzt nur mit CAT-Tools übersetzt, es gibt immer noch Büros, die machen das gar nicht. Und es gibt auch Kollegen, die dann beim Korrekturlesen sagen: nee, ich möchte eine Word-Datei und eine PDF oder irgendwas, aber jedenfalls keine XLIFF, also nicht diese Trados- oder CAT-Tool Dateien. Das schränkt auch die Sprache ein. Wenn ich sagen würde, ich arbeite nur mit Trados, dann könnte ich aus dem Türkischen nicht mehr übersetzen.

I: Letzte Frage. Welche Implikationen sehen Sie im Bezug auf CAT-Tools für Berufseinsteiger*innen? Was empfehlen Sie Berufseinsteiger*innen im Bezug auf CAT-Tools und andere Hilfsmittel?

T7: Also empfehlen würde ich auf alle Fälle ausprobieren. Das Programm finden, mit dem man am besten zurechtkommt. Also ich habe zum Beispiel zwischendurch auch mal memoQ probiert. Das war nicht meins. Das ist halt ein bisschen anders und mir liegt Trados mehr. Also ich würde jetzt eins probieren und wenn das nicht passt, sagen, nicht meine Welt. Da gibt es mittlerweile so viel Auswahl, und auf alle Fälle gucken, dass man einigermaßen damit zurechtkommt, dass man weiß, wie man damit umgeht, weil man sich sonst wirklich sehr viele Aufträge von vornherein verunmöglicht. Also kommt auf dem Fachbereich an, aber ich finde es allgemein eigentlich schon gut.

I: Okay, super. Ja, das war es. Vielen Dank.

Interview 8

I: Die erste Frage ist, welche Ausbildung haben Sie absolviert?

T8: Naja, damals war das, also es hieß wirklich Dolmetsch-Institut und ich hatte Übersetzen als Richtung. Man konnte zwischen Dolmetschen und Übersetzen. Also es war Übersetzen. Das ist das, was ich ausgesucht habe.

I: Seit wann arbeiten Sie als professionelle Übersetzerin?

T8: Ich würde sagen, richtig Vollzeit hat es angefangen, wie ich eine angestellte Position gefunden habe. Das war 1990. Reiner Zufall, wie manchmal sind solche Sachen Zufall. Und das war damals die Börsekammer. Und die haben eine Übersetzerin gesucht. Es war seinerzeit schlecht bezahlt, aber die Arbeitsbedingungen waren wie aus dem Lehrbuch. Ich dürfte nichts anderes machen, außer mich, um Übersetzungen zu kümmern. Und die Personen, die die Texte geschrieben haben, waren die vier Chefs, die waren gleich da. Also man konnte immer rückgesprochen haben. Und später hat man ja eh normal verdient. Es war so eine Probezeit

und das war 1990. Und dann gab es so Veränderungen und Fusion und Privatisierung. Und ich habe mich dann selbstständig gemacht. Das war zehn Jahre später. Davor hatte ich schon so Projekte, aber da habe ich immer nebenbei gearbeitet, das war halt notwendig und man konnte aber nicht wirklich studieren und arbeiten gleichzeitig, sondern ich habe damals das so gemacht, da habe ich dann ein Semester gearbeitet und dann habe ich ein Semester studiert. Und das hat länger gedauert, aber das war möglich. Damals haben sie nicht so einen Stress gemacht mit Zeiten, sondern wenn man es gemacht hat, hat man es gemacht halt. Und da war ich noch sehr lang quasi halbtags bei einer Fluglinie. Und da wäre ich fast hängen geblieben, weil das so attraktiv war mit günstigen Tickets. Man kann fliegen. Und damals jung. Und dann habe ich gesagt, nein, ich muss diese Arbeit abschließen. Und das habe ich dann gemacht und bin eigentlich dann schon froh gewesen darüber. Also es ergeben sich die Sachen so. Im Leben weiß man ja nicht genau, wie das wird. Damals, im Jahr 1990, hätte niemand gedacht, dass es dann zehn Jahre später diese Welle gibt, wo man dann alles und jeden und alles privatisieren wollte. Auch die Straßenbahnschienen und das.

I: In welchen Fachgebieten sind Sie hauptsächlich tätig?

T8: Naja, diese Spezialisierung hat damals angefangen im Bank- und Börsenwesen, also hauptsächlich Börsenwesen. Ich habe ja als erster Arbeitsaufgabe bekommen, das Börsengesetz zu übersetzen und ich arbeite bis heute für die Börse, so für die Wiener Börse. Und so hat sich eine Spezialisierung ergeben und als ich mich selbstständig gemacht habe, war das auch schon in diesem Bereich. Vom Studium her habe ich mir damals eingebildet, ich möchte mich Kunst und Literatur und das hat sich einfach nicht ergeben. Mein Bild war, ich übersetze schöne Romane.

I: Arbeiten freiberuflich oder angestellt?

T8: Also ich bin seit 2000 selbstständig. Also ich war ja zuerst zehn Jahre angestellt und dann bin ich selbstständig. Das heißt mittlerweile sind sie jetzt 26 Jahre.

I: Mit welchen Sprachkombinationen arbeiten Sie?

T8: Ich habe Englisch-Deutsch/Deutsch-Englisch, aber ich persönlich übersetze nur ins Englische, weil Englisch war meine Hauptsprache und Deutsch war meine erste Fremdsprache. Also Deutsch ist nicht meine Muttersprache. Und dann habe ich auch noch Spanisch. Aber mit Spanisch habe ich nicht sehr viel gearbeitet. Wenig, aber der Markt für Englisch ist viel größer.

I: Wie sehen Sie technische Hilfsmittel für Übersetzung generell?

T8: Ja, also man verwendet alles, was es gibt. Die erste Welle waren die CAT-Tools. Wir gehen noch weiter zurück: Meine Diplomarbeit habe ich noch mit einer Schreibmaschine

geschrieben. Also das war 1987. Und dann kam der PC und so weiter. Aber tatsächlich sozusagen Unterstützungstools waren die erstendie Terminologiedatenbanken. Das war damals auch ein Trados Produkt: Multiterm. Das konnte man unabhängig von allem verwenden, auch von einem Word oder so. Das war quasi als eigenes Ding. Und dann als erstes kam natürlich Trados. Davor hatte ich Erfahrung. Da habe ich ungefähr ein halbes Jahr bei einem anderen Unternehmen in Wien gearbeitet. Die hatten Systran in Verwendung. Das ist ja die erste und ursprünglichste Version von Maschineller Übersetzung. Und da sie hatten eine Software, die sie dann ins Englische, also irgendwie war die Oberfläche auf Deutsch und dann wollten sie ins Englisch, damit sie das dann verkaufen. Und das war die erste Begegnung, wo man nur Tags kontrolliert hat und eingesetzt hat. Aber das war so teuer. Ja, das System, war ja, das haben, weiß ich nicht, vielleicht zehn Firmen gehabt. Also nur große. Dann sind die anderen CAT-Tools aufgetaucht wie Wordfast, memoQ und so weiter. Auf jeden Fall ist der Support irgendwie total schlecht geworden. Und dann habe ich gewechselt zu memoQ und ich bin nach wie vor bei memoQ, weil sie haben wirklich ein sehr gutes Support System. Trados ist dann einfach ein bisschen abgehoben. Man konnte, wenn man ein Problem hatte, keine wirkliche sofortige Feedback. Es ist kompliziert geworden und das brauchen wir nicht. Wir mussten immer schnell arbeiten, immer unter Termindruck. Und wenn man dann anfängt, wenn irgendwas nicht passt und man stundenlang verbringen muss...Also das passt nicht. Aber der große Fortschritt war, dass man quasi sozusagen die Translation Memories aufgebaut hat. Die eigene Übersetzung, das war wirklich eine radikale neue Dimension. Weil vorher waren das einfach so Tools wie wenn man jetzt statt der Schreibmaschine den Computer verwendet. Aber die Datenbank, weil das ist ja nichts anderes als eine Datenbank, wo man dann die absuchen kann, das wird vorgeschlagen, das ist gleich da und dann hat man für Produkte oder Themen oder für Kunden jeweils Datenbanken erstellt, hat das die Produktivität schon gesteigert und hat auch geholfen, die Qualität zu verbessern, weil da konnte man die Konsistenz leichter einhalten, vor allem wenn das größere Projekte waren, wenn man jetzt zu dritt daran gearbeitet hat.Das müssen wir verwenden und dann muss man nicht händisch, weil früher musste man alles suchen. Ja, also ich würde sagen der große Sprung waren die Translation Memories, also die Datenbanken.

I: Welche CAT-Tools verwenden Sie aktuell?

T8: MemoQ.

I: Seit wann nutzen Sie CAT-Tools in Ihrem Arbeitsalltag?

T8: Ja, seitdem das aufgetaucht ist. Also ich habe zuerst Wordfast probiert. Dann Trados sehr lang und dann memoQ. Mittlerweile sind sicher 20 Jahre oder 15 Jahre. Wenn ich jetzt

zurückdenke, also warte mal, etwa 2000 war ich selbstständig, da hat man gerade angefangen, also mindestens seit 2004 oder 2005.

I: Okay, gut. Und wie haben Sie den Umgang mit CAT-Tools erlernt?

T8: Das war selbst oder dieses Workshops, die Trados selbst anbietet oder Tutorials, also die Angebote von den Interessensvertretungen wie die Universitas oder BDÜ, was es da gibt. Und dann selbst nicht. Man musste ja viel ausprobieren. Man könnte stundenlang so einen YouTube anschauen, wenn jemand zeigt, wie man das macht.

I: Welche Rolle spielt die Integration von CAT-Tools mit anderen digitalen Werkzeugen, zum Beispiel Maschine Translation, in Ihrem heutigen Arbeitsprozess?

T8: Sagen wir so, was ich nicht mache, jetzt ein ganzes Dokument durchlaufen lassen und dann selbst korrigieren, also eigene Geschichte Korrektur lesen, sondern das rennt so, das ist jetzt der Alltag heute. Zuerst mache ich aus meinen eigenen Translation Memories aus den Datenbanken einen ersten Durchgang mit Exact Matches, also 100%. Dann macht man einen zweiten Durchgang mit Good Matches. Das ist jetzt die Terminologie von Trados. Da kann man ja bei den Good Matches die Fuzzy Rate. Also Exact ist 100%, beim zweiten kann man Fuzzy auf 70 oder 80 oder was auch immer. Dann kann man das Plugin von DeepL zum Beispiel nutzen, das ist immer sozusagen ein Angebot, weil man hat ja dann die Ergebnisse. Und dann kann man, wenn man faul ist sagen, okay dort wo nicht diese vorkommen, schau was DeepL macht. Und dann muss man halt das Problem mit DeepL lösen. Es ist manchmal schon eine Hilfe. Also bisher als Inspiration. Dann ist es aber so, dass man aber trotzdem irrsinnig aufpassen muss, was DeepL schreibt, also man kann sich nie verlassen, weil DeepL eben keinen Kontext erkennt, keine Konsistenz hat, das sind die Probleme, die nach wie vor noch bestehen. Und auch diese Glossar-Funktion, dass jetzt angeboten wird, nichts anderes ist als eine zweiseitige Excel-Liste, ist auch nicht ausreichend. Also das ist ja keine Terminologie-Datenbank in dem Sinne. Und die zwei Hauptprobleme sind, es merkt sich nichts, kein Kontext und es kann nicht entscheiden. Das heißt, es versteht einfach nicht. Das ist ja warum alle glauben, dass es so gut ist, weil die Grammatik besser geworden ist durch diese Wahrscheinlichkeitsmethodik. Also die komischen ungrammatikalischen Sätze von der maschinellen Übersetzung sind verschwunden, aber inhaltlich heißt das nicht, dass das stimmt. Und da kann man leicht was übersehen. Da fällt ein halber Satz, dass manchmal solche Sachen passieren. Also ich habe sogar eine PowerPoint-Präsentation zu dem Thema gemacht für Kunden, weil das kommt natürlich von den Kunden. Warum kann man das nicht einfach mit der Maschine und so weiter? Und dann sagt man, okay, theoretisch könnte man, aber das und das... Das heißt, irgendwann muss ich hinsetzen und das anschauen. Und dieser

Zeitaufwand ist noch nicht weg. Also da kann man mir erzählen, was man will. Also in der Praxis, das ist nicht weg. Ja, also da arbeiten dann diese großen Agenturen oder große Anbieter an automatische Korrektur lesen. Wenn der große Sprung wird kommen, der ist jetzt dabei, entwickelt zu werden, ist wenn man tatsächlich Firmen eigene Texte in beiden Sprachen, also auch die Translation Memories, die jetzt zum Beispiel für eine Firma angelegt worden sind, oder wenn sie einen Sprachendienst haben, wenn sie das selbst gemacht haben, integriert in die LLM. Wenn das kombiniert ist, dann wird es einen Qualitätssprung geben, aber trotzdem, und das, wie die LLMs jetzt arbeiten, kann das nicht anders sein. Es wird nie verstehen. Und das muss man sich bewusst sein. Aber man kann die Terminologie zum Beispiel ein doffes Beispiel, aber das ist lustig und habe ich ja tatsächlich gehabt, ist, dass in den Bericht kam immer ein Verweis auf die Firma Wüstenrot. Wüstenrot wurde von DeepL übersetzt. Das kann man ja in memo-Q definieren und das ist nicht translatable, weil das einfach ein Name eines Unternehmens ist. Aber eine maschinelle Übersetzung erkennt das nicht. Und mit Chat GPT, das ist ja eigentlich keine Übersetzung. Es ist nicht für Übersetzungen entwickelt worden, sondern es ist entwickelt worden, dass man dann so aus vielen, vielen Daten dann die Wahrscheinlichkeiten, die Zusammensetzungen bekommt und dann tut es selbst irgendwie was entwickeln, wo man nicht genau weiß, wie es dazu kommt. Es ist noch keine günstige, einfache Lösung vorhanden. So viel ich weiß, dass man jetzt kaufen kann, installieren kann. Aber das wird dann, wenn das kommt, dann wird das ein Sprung sein wieder.

I: Wie hat sich Ihr Arbeitsprozess, seit der Einföhlung von CAT-Tools verändert?

T8: Na ja, eine Sache, wo ich mich gut erinnern kann, weil das haben wir unter Kolleginnen immer wieder diskutiert, ist wenn man jetzt zum Beispiel nur gearbeitet hat mit einem Word-Dokument, kommt drauf an, sagen wir so irgendein komplizierterer Text, dann hat man den ganzen Absatz gelesen, damit man einmal überhaupt versteht und dann war das auch manchmal der Fall, dass man dann gesagt hat, okay, übersetzt das so, aber ich drehe das jetzt um und ich verbinde diese zwei Sätze oder ich trenne, das ist zu lange, mach drei Sätze. So man hat nicht unbedingt diese Reihenfolge, die von den CAT-Tools vorgegeben ist, Segment für Segment. Und das hat einen Einfluss genommen, weil man will ja jetzt schneller sein und produktiver und dann lässt man das. Also das macht man fast nicht mehr. Vielleicht tut man zwei Segmente zusammen oder was trennen. Aber man macht nicht mehr diese kreative Variante, wo man wirklich jetzt das umdreht oder einfach sinnsfassend sagt, okay, das ist das, schreibe ich jetzt hier neu. Das hat die Arbeitsweise geändert und es hat dann auch die Arbeitsweise insofern geändert, dass man dann schneller geworden ist. Also das ist auf jeden

Fall der Fall gewesen und das war aber halt ein Vorteil für die Besitzerinnen. Man hat dann aufgebaut die Datenbanken, dann war man schneller, musste man nicht mehr so viel händisch dauernd kontrollieren. Von der Sprache her hat die CAT-Tool noch nichts verändert, aber von diesem Prozess, segment für segment, also man ist immer mehr dazu gegangen. Man denkt gar nicht dran, jetzt irgendwas umzusteigen. Das hat sich geändert. Und das war jetzt vielleicht bei technischen Texten nicht unbedingt gefragt, weil ich glaube, diese Bewegung da mit den CAT-Tools so, mehr für technische Texte ist. Aber wenn man jetzt so kreativere Texte hatte, weiß ich nicht, zum Beispiel einen Kunstkatalog, dann hat man schon grundsätzlich mehr Freihalten gehabt, auch kreativer zu sein.

I: Können Sie Ihren Arbeitsprozess vor und nach der Nutzung von CAT-Tools vergleichen?

T8: Ja, also ich bin schneller und ich habe weniger Arbeit, Sachen zu kontrollieren. Vor den CAT-Tools hat man dann immernachgeschaut “was habe ich da geschrieben”, da hat man sich Listen gemacht in Excel oder wenn man ganz raffiniert war in Access-Datenbank oder man hat so eine Terminologie, Multi Term, aber man hat kontrollieren müssen. Und das ist jetzt mit dem CAT-Tool schneller geworden, weil das ist gleich da. Da habe ich und da steht immer als Ergebnis, das ist im Dokument aus dem Jahr X im Dokument Y. Und damit, das ist eine Veränderung, also es ist schneller geworden, das heißt man konnte auch größere Mengen übersetzen. Und es hat auch die Kooperation oder das Zusammenarbeiten mit anderen Kolleginnen erleichtert, weil man konnte dann zum Beispiel memoQ ein Backup oder ein Export und dann teilt man das und dann haben alle Zum Beispiel dieselbe Translation Memory oder zum Korrekturlesen kann man ja dann diese zweiseitigen austauschen und dann integriert man das in einem. Das hat für größere Projekte einfachere Abläufe geschaffen. Weil früher war das ja einfach wirklich mit Word und.

I: Welche Arbeitsschritte wurden durch CAT-Tools vereinfacht oder automatisiert?

T8: Das wurde einfacher, manches wurde mehr automatisiert in dem Sinn, dass man ja einfach diese Hits bekommt und dann kann man sie übernehmen. Ja... In Translation Memory. Und für die Zusammenarbeit mit anderen Übersetzerinnen. Also ich muss jetzt vielleicht voraus sagen, aber ich habe noch nie für eine Agentur gearbeitet. Ich habe nur für direkte Kunden gearbeitet und das Modell war immer alleine oder in Arbeitsgemeinschaften. Und das ist ein Unterschied, vielleicht da hat man dann viel weniger Kontrolle über die Abläufe, wenn man für eine Agentur arbeitet, vermutlich. Aber so konnte man sich das einfach ausmachen. Was ist jetzt schneller? Was ist besser?

I: Okay. Und hat sich also Ihre Produktivität im Laufe der Zeit verändert? Wenn ja, wie und warum?

T8: Ja, wie ich vorhin erwähnt habe, ist es auf jeden Fall schneller geworden. Und man kann größere Mengen mit CAT-Tools schaffen, weil die Arbeit, die man schon geleistet hat, wiederverwendbar wird durch die Datenbanken. Also das Wichtigste von den CAT-Tools sind die Datenbanken, die Translation Memories. Alles andere ist nett, aber das ist der Kern von der Verbesserung, die Translation Memory, also die Datenbank.

I: Wie beeinflussen CAT-Tools ihre Recherchearbeit?

T8: Also wenn man jetzt mit CAT-Tools sich auf wirklich Trados, memoQ und diese Art sich einschränkt, dann würde ich sagen gar nicht. Also die haben null Einfluss. Wenn man jetzt sagt... Deepl oder alles was in LLM geht, künstliche Intelligenz, also auch so Anwendungen wie eben Chat GPT, das beeinflusst es sehr stark. Es hat sich auch viel verändert in den letzten drei bis vier Jahren oder so, maximal fünf, in der Arbeitsweise von Google. Das war damals ja so um und auf. Als Übersetzerin braucht man einfach möglichst verschiedene Informationen. Man will wissen zum Beispiel, wie schreiben jetzt die Engländer über das Thema? Und dann gibt man ein und dann kamen alle diese disparate Ergebnisse, wo man dann vergleichen konnte. Google hat dann immer mehr darauf gesetzt, auf die normale Suche, also nicht für den Zweck den Übersetzerinnen brauchen, sondern dass das Verhalten sozusagen wiederholt wird und wissen will, was man schon gesucht hat und quasi dann immer das gleiche vorschlägt. Und das hat jetzt dazu geführt, dass Google eigentlich für die Recherche fast unbrauchbar ist. Also ich kenne mittlerweile keine Übersetzerinnen, die nur Google für Recherche verwenden. Sondern man kann mit den Chat GPT oder es ist egal welches LLM, das ist viel besser, weil man kann sagen: zeige mir die Quellen, zeige mir das Originaldokument und es findet dann das viel schneller und dann hat man, ich weiß nicht, öffentlich zugänglicher Vertrag und dann weiß man das, also das hat was verändert. Die CAT-Tools für die Recherche sind eigentlich nicht relevant, weil die CAT-Tools haben jetzt, wie memoQ, ein eingebautes Term Base und man kann ja Kommentare hineingeben. Da hat man dann die Definition gefunden, dann gibt man die Quelle ein wo findet man das, welches Dokument, ist das eine EU Richtlinie und dort steht das. Aber das hat man früher auch gemacht mit einer Liste oder Excel. Also das ist jetzt nicht besonders revolutionär, dass man eine Quelle eingibt in eine Terminologie Datenbank und die CAT-Tools an sich für die Recherche. Veränderung hat Google verursacht durch die Verschlechterung der Ergebnisse. Und jetzt die neuen AI Anwendungen.

I: Die nächste Frage ist, hat sich die Qualität Ihrer Übersetzungen durch CAT-Tools verändert?

T8: durch diese Translation Memory. Also da passiert es weniger, dass man was vergisst und dann was anderes schreibt als im letzten Bericht. Das schon. Sprachlich würde ich sagen hat das keinen Einfluss, aber von der Verwendung der Terminologien weil das ja einfach konsistenter ist.

I: Gibt es Unterschiede zwischen Ihren ersten Erfahrungen mit CAT-Tools und Ihrer heutigen Nutzung?

T8: Ja, damals waren die sehr unterschiedlich aufgebaut von der Verwendung her. Ich verwende jetzt am längsten memoQ und das gibt immer wieder Verbesserungen, aber eigentlich ist das im Prinzip gleich geblieben, dass was gut passt. Also die haben weniger einfach Veränderungen vorgenommen. Nur weil, keine Ahnung, das schöner aussieht, sondern es war immer sehr zweckmäßig.

I: Jetzt kommt der letzte Teil. Es geht um Bewertung und Reflexion. Welche Vorteile sehen Sie im allgemeinen im Einsatz von CAT-Tools?

T8: Allgemein, also wie gesagt, der größte Vorteil ist die Datenbank und die Tatsache, dass man im Prinzip das eigene Wissen systematisch abrufen kann. Weil wenn man zum Beispiel jetzt einen, sag mal was Fachleser, in Vertrag übersetzt hat, einen Text über 50 Seiten über Immobiliengeschäfte. Da hat man dann einiges recherchiert. Wie soll man das jetzt übertragen? Weil rechtliche Übersetzungen sind auch immer schwierig, weil die Rechtssysteme nicht zusammenpassen. Wie weit will man sich da hinein? Will man? Also das ist schwierig. Das kann man alles dann sehr gut speichern an diese Translation Memory. In Zusammenhang auch mit den Termbases, also mit der Terminologie, wo man dann die Quellen angibt oder Kommentare macht. Und dadurch ist die Qualität besser und in Zukunft besser verwendbar. Also man muss nicht jetzt anfangen zu schauen, wie ich gerne noch mache, mit Notizen, die man später nicht mehr lesen kann. Aber das bringt schon was. Man kann ja auch zum Beispiel diese Suche durch alle Translation Memories. Das ist ja ein großer Vorteil. Also auch wenn man jetzt sagt, man macht fünf verschiedene Fachgebiete, aber man hat jetzt diesen Begriff, dann kann man die quer durch und dann sieht man, wo, wann kommt das vor.

I: Und welche Nachteile und Herausforderungen haben Sie erlebt?

T8: Also ich kann keine Nachteile jetzt ad hoc auflisten. Meine, ich finde die Einführung von Translation Memories und die CAT-Tools war positiv. Insgesamt. Es gab verschiedene Herausforderungen. Zum Beispiel, am Anfang man sollte nicht so viele verschiedene Translation Memories machen, sondern nur eine riesige. Ich habe das gemacht und das war dann so groß. Da musste man immer mehr Kapazitäten haben für alles. Das war nicht

praktikabel. Und dann haben sie das eh, bin ich drauf gekommen, geändert, dass man ja eigentlich schon nach Thema, Produkt, Firma, also die eigene macht. Man muss mit den Computersystemen und der Technologie auch immer auf dem neuesten Stand sein. Man kann nicht arbeiten mit ganz veralteten Betriebssystemen, mit langsamen Systemen und so weiter. Das hat einem dazu gezwungen, immer auf den neuesten Standard technisch zu sein.

I: Gibt es Aspekte des Übersetzungsvorgangs, die durch CAT-Tools erschwert werden?

T8: Sagen wir so, das ist jetzt eine Grenze zwischen übersetzen und dann kreativ sein. Aber wenn man zum Beispiel viel Werbung oder kreative Texte macht, kann das sein, dass es manchmal besser ist, ohne ein CAT-Tool zu arbeiten, weil man ja im Prinzip 50 Prozent neu erfindet. Man soll jetzt neue Headlines für diese ganze Reihe. Dann ist es besser. Sieht das auch mit den Bildern. Wie schaut jetzt das sagen wir? Nur als Beispiel. Ein Newsletter über ein Thema. Und es hat viele Bilder und Diagramme. Die muss man sehen. Die kann man in der Anwendung direkt ein Preview, funktioniert meistens nicht. Das ist zum Beispiel ein Nachteil. Und dann muss man das optisch sehen und sehen, ob jetzt diese Überschrift passt oder nicht. Das ist dann in der reinen zweispaltigen Ansicht von memoQ zum Beispiel nicht sichtbar. Und dann ist man eingeschränkt in der Kreativität. So sieht man, da kann man ja weggehen. Weil es kann sein, dass dann die Überschrift überhaupt nichts mit dem Ausgangstext zu tun hat, sondern passt eher zum Inhalt und zum Bild. Also bei kreativen Texten ist das anders.

I: Bemerken Sie tatsächlich bestimmte Aspekte des Übersetzungsvorgangs, die durch CAT-Tools beeinflusst werden, wie Kreativität, Entscheidungsbindung?

T8: Durch die CAT-Tools selbst nicht. Also durch memoQ die Kreativität nicht. Bei Websites, da muss man sehen, was spielt sich dann auf der Website an? Was passen die Texte dazu? Das ist keinen, direkter Einfluss von CAT-Tools. Das ist einfach der Prozess. Aber die LLMs nächster Generation, die Künstliche Intelligenz, wenn man die jetzt verwendet. Das kann durchaus einen Einfluss haben, weil das ist ja dann schon da und wenn man jetzt große Mengen macht, dann wird man faul und sagt ja, das passt schon, das ist gut genug. Und dann wird man weniger kreativ, da wird man monotoner, man wird nicht mehr so abwechslungsreich, weil man ja sozusagen diese Anstrengung sich nicht antut. Weil es ist ja auch interessant. Ich habe das ja verglichen direkt. Also wenn ich ohne dem DeepL übersetze, ist es immer anders als das, was von DeepL kommt. Es gibt nie eine Übereinstimmung. Und deswegen ist es zum Teil auch erkennbar, wenn etwas von DeepL übersetzt worden ist, weil es ist irgendwie flacher. Also da merkt man schon, aber das ist ja kein CAT-Tool. Also ich

würde Deepl nicht als CAT-Tool bezeichnen, sondern würde ich es als LLM in diese Ecke geben.

I: Wie schätzen Sie die zukünftige Entwicklung von CAT-Tool ein? Würden Sie sagen, dass CAT-Tools den Beruf verändern? denn ja, wie und in welche Richtung?

T8: Also ich fasse nochmal einfach kurz zusammen, was ich vorhin gesagt habe. Ich glaube, dass die CAT-Tools alleine nicht weiterentwickeln. Also die sind schon am Limit ihrer Entwicklungsfähigkeit, sondern der nächste Schritt ist die Einbindung oder die Fusion mit der LLM, mit der KI, wo man quasi diese Translation Memory Funktion verbinden kann mit der KI, dann ist der nächste Schritt erreicht. Also so wie sie jetzt gestaltet sind, würde ich da auch nicht investieren in eine Weiterentwicklung, sondern ich würde eher in diese Fusion, weil das würde dann das Ergebnis verbessern.

I: Und welche Implikationen sehen Sie im Bezug auf CAT-Tools für Berufseinsteiger*innen? Was empfehlen Sie Berufseinsteiger*innen in Bezug auf CAT-Tools und andere Hilfsmittel?

T8: Eigentlich klingt die Frage einfach, aber sie ist sehr schwierig. Weil die Einsteigerinnen sind heutzutage damit konfrontiert, dass sie eigentlich das Ergebnis von maschineller Übersetzung korrigieren hauptsächlich. Also ich weiß nicht, wie viel von Übersetzung vom Scratch es gibt jetzt für Anfängerinnen. Das ist eigentlich ein Lernprozess, der über die Jahre geht. Und das, glaube ich, wird fehlen. Insofern sind die CAT-Tools für Anfängerinnen auf jeden Fall nützlich. Ich würde an ihrer Stelle auf jeden Fall so etwas mehr aneignen und verwenden. Und man kann ja zum Beispiel als Anfängerin, wenn man jetzt sagen wir keine Ahnung, EU-Texte übersetzen muss, da kann man ja dann die ganzen Verordnungen sammeln, parallel kann man runter, dann tut man es alleine, dann hat man schon eine TM, wo was drinnen ist, die man dann verwenden kann für die nächste Übersetzung. Das würde ich auf jeden Fall. Allerdings ist das nicht die Realität, glaube ich, sondern die Realität ist, dass Sie maschinelle Übersetzungen kontrollieren müssen, beziehungsweise Texte. Das ist ja dann die nächste Stufe, die Ausgangstexte, die durch KI geschrieben werden, wo die Kunden auch nicht unbedingt alles kontrollieren. Und dann ist man dann als Übersetzerin, dann verwendet man vielleicht auch so. Und dann hat man plötzlich zehn Fehler drinnen, gravierende. Also die Quelle im Ausgangstext stimmt gar nicht und die Referenz auf ein Gesetz existiert nicht. Alles schon erlebt. Also Zitate von Gesetzen, die nicht existieren. Und dann das heißt, Herausforderung für die Jungen ist, die Skepsis sehr hoch zu halten, was jetzt wirklich dir präsentiert wird. Früher war das nicht so: Hat man einen Vertrag bekommen, dann ist man davon ausgegangen. Und das würde ich auch in alle AGBs hineinschreiben, dass man nicht

verantwortlich ist, ob der Ausgangstext stimmt oder nicht. Wobei natürlich, wenn man was merkt, muss man das sagen. Und dann muss man dann sozusagen immer alles kontrollieren. Das ist das Zeitaufwändige. Es ist jetzt durch diese Technologien eine Verschiebung passiert. Früher hat man sich konzentriert auf die Sprache, dass man sich ausdrücken kann, dass man gut zusammenfassen kann, dass man schön schreibt. Die Sprache und das Wissen, Fachwissen für ein Spezialgebiet. Recherchiere ich für diese? Und heute muss man die Hälfte der Zeit damit verwenden, die Technologie zu beherrschen. Und bei den Kunden ist das jetzt auch so, dass sie ja diese Tendenz zu good enough, das ist jetzt Tatsache. Also die sagen an erster Stelle ist nicht die Qualität, sondern Geschwindigkeit. Und dann der Preis und dann ein Dritter. Also das heißt, das ist eine andere Art, das zu sehen. Das hat sich verändert und die Jungen müssen halt wirklich, ich glaube, sich daran gewöhnen, dass man alles in Frage stellt und kontrolliert, weil sonst ist man dann schuld, obwohl man nicht wirklich schuld ist. Weil da kriegt man dann einen Text, den die MT das übersetzt hat oder die LLM hat das übersetzt und dann stimmen die ganzen Sachen drinnen nicht. Ich arbeite gerade an so was. Das sind Vorgaben von der EU für Berichte. Und da gibt es eine eigene Sprache und eine Terminologie. Und jetzt gibt man das in Deepl und das verwendet eine andere und nicht die von diesen EU-Verordnungen. Als Übersetzerin würde man das verwenden. Weil man weiß, da muss man nachschauen, man kann jetzt nicht die EU-Sprache, also von der Verordnung neu übersetzen. Das ist auch Blödsinn. Man muss genau diese EU-Vorordnung in den jeweiligen Sprachen verwenden Und man muss das kontrollieren.

I: Vielen, Dank, es war sehr interessant.

Anhang 3: Kategoriensystem der qualitativen Inhaltsanalyse

Kategorie	Beschreibung
Ausbildung	Angaben zur akademischen Ausbildung sowie zu Studiengängen, Weiterbildungen und Qualifikationen der Befragten.
Berufserfahrung	Aussagen zur Dauer und Art der beruflichen Tätigkeit im Bereich Übersetzen und Sprachdienstleistungen.
Fachgebiet	Informationen zu den Fachbereichen, in denen die Befragten überwiegend tätig sind.
Beschäftigungsform	Angaben zur beruflichen Situation, z. B. freiberufliche oder angestellte Tätigkeit.
Sprachkombinationen	Nennung der Arbeitssprachen und Sprachrichtungen der Befragten.
Einstellung zu technischen Hilfsmitteln	Allgemeine Wahrnehmungen und Einstellungen gegenüber CAT-Tools und anderen technischen Hilfsmitteln.
Verwendete CAT-Tools	Nennung der eingesetzten CAT-Tools und Softwarelösungen.
Nutzungsdauer	Angaben dazu, seit wann CAT-Tools verwendet werden.
Erwerb der CAT-Tool-Kompetenzen	Beschreibungen, wie die Kenntnisse im Umgang mit CAT-Tools erworben wurden.
Einsatzbereiche	Angaben zu den Anwendungsbereichen von CAT-Tools im beruflichen Alltag.
Integration von Machine Translation	Aussagen zur Nutzung, Integration und Bewertung von maschineller Übersetzung im Übersetzungsprozess.
Veränderungen im Laufe der Zeit	Wahrgenommene Veränderungen der Arbeitsweise und des Übersetzungsprozesses durch technologische Entwicklungen.
Effizienz und Produktivität	Aussagen zu Zeitersparnis, Arbeitsgeschwindigkeit und Produktivitätssteigerung durch CAT-Tools.
Konsistenz und Einheitlichkeit	Aussagen zur Sicherstellung terminologischer und sprachlicher Konsistenz.
Automatisierung von Arbeitsschritten	Beschreibungen automatisierter Prozesse und Funktionen innerhalb von CAT-Tools.
Vorteile	Wahrgenommene Vorteile der Nutzung von CAT-Tools im Übersetzungsalltag.
Nachteile	Wahrgenommene Nachteile, Einschränkungen oder Herausforderungen bei der Nutzung von CAT-Tools.
Künstliche Intelligenz (KI)	Aussagen zur Nutzung, Bewertung und zukünftigen Rolle von KI im Übersetzungsbereich.
Recherchearbeit	Aussagen zum Einfluss von CAT-Tools auf Rechercheprozesse und Informationsbeschaffung.
Einfluss auf Kreativität und Entscheidungsfindung	Wahrgenommene Auswirkungen von CAT-Tools auf kreative Prozesse und translatorische Entscheidungen.
Veränderungen des Berufsbildes	Einschätzungen zu Veränderungen der beruflichen Rolle von Übersetzer*innen durch technologische Entwicklungen.

Empfehlungen für Berufseinsteiger*innen	Ratschläge und Empfehlungen für Personen, die neu in den Beruf einsteigen.
Qualitätsverbesserung der Übersetzungen	Aussagen zum Einfluss von CAT-Tools auf die Qualität von Übersetzungen.

Abstract (Deutsch)

Diese Masterarbeit untersucht die Auswirkungen der auf dem Markt verfügbaren CAT-Tools auf den Arbeitsprozess von Fachübersetzer*innen. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie sich der Einsatz dieser Technologien auf die Arbeitsweise, die Effizienz und die Qualität des Übersetzungsprozesses auswirkt und welche Veränderungen sich daraus für das Berufsbild ergeben. Die Arbeit basiert auf zwei Forschungsfragen, die den Einsatz von CAT-Tools im heutigen Übersetzungsalltag sowie deren Einfluss auf die Entwicklung des Berufs von Übersetzer*innen untersuchen. Die theoretische Grundlage bildet die Fachliteratur zum computergestützten Übersetzen sowie zur technologischen Entwicklung in der Übersetzungsbranche. Die empirische Untersuchung folgt der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring und umfasst acht leitfadengestützte Interviews mit professionell tätigen Übersetzer*innen und sprachbezogenen Fachpersonen. Die Auswertung erfolgte anhand eines kategorienbasierten Systems. Die Ergebnisse zeigen, dass CAT-Tools heute einen festen Bestandteil des Übersetzungsprozesses darstellen und wesentlich zur Effizienzsteigerung, terminologischen Konsistenz und Qualitätsverbesserung beitragen. Gleichzeitig wird deutlich, dass ihr Einsatz den Arbeitsalltag sowie die Anforderungen an Übersetzer*innen nachhaltig verändert. Der Einsatz von Maschinellem Übersetzen und Künstlicher Intelligenz wird dabei als ergänzender Faktor beschrieben, dessen Nutzung kontextabhängig erfolgt. Insgesamt verdeutlicht die Studie, dass CAT-Tools den Arbeitsprozess von Fachübersetzer*innen grundlegend prägen, während die menschliche Expertise weiterhin eine zentrale Rolle im Übersetzungsprozess einnimmt.

Abstract (Englisch)

This master's thesis examines the impact of CAT tools available on the market on the working process of professional translators. It focuses on how these technologies influence translation workflows, efficiency, and quality, as well as on the resulting changes in the professional profile of translators. The study is guided by two research questions addressing the role of CAT tools in today's translation practice and their impact on the development of the translator's profession. The theoretical framework is based on literature on computer-assisted translation and technological developments in the translation industry. The empirical study is based on a qualitative content analysis following Mayring and includes eight semi-structured interviews with professional translators and language professionals. The data were analysed using a category-based coding system. The results show that CAT tools are an integral part of the translation process and significantly contribute to improved efficiency, consistency, and quality. At the same time, they influence working practices and professional requirements. Machine translation and artificial intelligence are considered supplementary tools whose use depends on the specific translation context. Overall, the study demonstrates that CAT tools strongly shape the working process of professional translators, while human expertise remains a central component of professional translation practice.